

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl.,
viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Reitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr.
Postrate nach anliegendem Tarif.

Tisza's Verwaltungsreform.

Budapest, 6. November.

Schwer ist es für wahr, mit dem kritischen Maßstabe an das Reformprojekt heranzutreten. Eine Unzahl von Prinzipienfragen, die eine wichtiger als die andere, sind auf das Engste mit den gestern eingebrachten Reformvorlagen verweben. Seit der Veröffentlichung der Vorlagen sind kaum vierundzwanzig Stunden verflossen, selbst für den an die Bewältigung des vom Tage gebrachten Arbeitsmaterials gewöhnten Publizisten eine viel zu kurze Spanne Zeit, um den reichen Stoff verarbeitet und nach jeder Richtung hin gesichtet zu haben. Freilich ist die Verwaltungsreform nicht eine Frage des flüchtigen Tages; ihre tief einschneidende, das gesammte Staatsleben ergreifende Bedeutung wird und muß sie Wochen und Monate hindurch auf dem Tapet erhalten und wir werden hinreichende Gelegenheit finden, sie von allen Seiten zu beleuchten und zu beurtheilen.

Wir übergehen darum für heute den großen Prinzipienstreit, der schon seit Jahren akademisch geführt wird: ob Ernennung, ob Wahl der Verwaltungsbeamten, um eine andere, zum Mindesten eben so wichtige Seite der Frage zu erörtern. Wir wissen es zu würdigen, wenn Tisza nicht gewillt ist, mit dem Systeme der Selbstverwaltung zu brechen. Man wirft nicht ohne Weiteres ein viel Jahrhunderte altes System über Bord, man gibt nicht das Prinzip der Selbstverwaltung in einem Zeitabschnitte auf, wo gerade diejenigen Staaten, in denen das entgegengesetzte Verwaltungssystem zur vollen Geltung gelangt war, die Selbstverwaltung in den Rahmen ihres Administrationsystems organisch einzufügen suchten. Aber gerade darum haben wir mit zunehmender Verwunderung den Gesetzentwurf über die Bildung von Verwaltungsausschüssen durchgesehen, und als wir zu Ende waren, da trat uns die Frage auf die Lippen: Ja, wo ist denn da die Selbstverwaltung hingekommen?

Fassen wir den Kern dieses Gesetzentwurfes in wenigen Worten zusammen, so finden wir, daß die autonomen Vertretungskörper fast ganz verschwinden oder, richtiger gesagt, daß ihre ganze Kompetenz nur auf einen einzigen Akt zusammenschumpft. Sie wählen die Municipalbeamten und

sie entsenden zehn Mitglieder aus ihrer Mitte in den Verwaltungsausschuß. Das ist das Um und Auf der Thätigkeit, welche den Municipalvertretungen zugedacht wird, eine größere Arbeit wird man von ihren Mitgliefern nicht mehr verlangen. Die meisten anderen Agenden, fast die sämtlichen Verwaltungsgeschäfte sind einem Ausschusse überantwortet, in welchem ernannte und gewählte Beamte im Vereine mit zehn Mitgliedern der Municipalvertretung an einem Strange ziehen sollen. Die Zahl der Ausschußmitglieder — es sind deren einundzwanzig beantragt — ist aber eine solche, daß der Ausschuß zu klein ist, um ein wirksames Kontrolorgan zu bilden, um die nötige Anzahl von unabhängigen Sachmännern in seiner Mitte zu besitzen, daß er andererseits viel zu groß ist, um als Exekutivorgan zu fungieren. Und er soll auch weder das Eine, noch das Andere sein; er soll Exekutivorgan und autonomes Kontrolorgan sein, er soll verwalten und zugleich die Verwaltungsjustiz handhaben, er soll befehlen und gehorchen, er soll Disziplinarbehörde für Gemeinde-, Staats- und Municipalbeamte, kurz, er soll Vertretungskörper und Exekutive in einer und derselben Gestalt sein.

Der ganze Begriff der Selbstverwaltung schrumpft also in der Vorlage Tisza's auf die Beamtenwahl zusammen; von der ganzen reichen autonomen Thätigkeit erübrigt fast nichts als die Bestellung der Municipalbeamten. Wir haben bisher von der Selbstverwaltung andere Begriffe gehabt; wir erblickten in der Selbstverwaltung ein verkleinertes Spiegelbild jenes Verhältnisses, welches zwischen der Exekutive und der Legislative besteht, wenn auch nur insofern, als in der Selbstverwaltung vorwiegend das Moment der Kontrolle hervortritt. Wenn aber Exekutive und Kontrolle pêle mèle durcheinander geworfen werden, wenn ein Zwitterding geschaffen wird, das weder vollziehen, noch beaufsichtigen kann, dann geht eben die Selbstverwaltung vollständig zu Grunde, wenn auch die Beamtenwahl in ihrer vollen Ausdehnung starr aufrecht erhalten wird. Heißt das die Selbstverwaltung fortentwickeln? Bedeutet das eine organische Fortbildung der Autonomie auf Grundlage des historisch Gegebenen? Nimmermehr! Die angebliche Fortbildung ist dann nichts weiter, als die Erödigung

des Wesens der Sache zu Gunsten eines nebensächlichen Umstandes, die Beseitigung der Autonomie selbst, verbunden mit ängstlicher Wahrung der Vortheile, welche die Komitats-Cliquen bisher genossen haben. Wenn es die Absicht Tisza's war, die Komitatsgrößen für seine Reform zu gewinnen, daß er ihnen nach wie vor die Vertheilung der besoldeten Municipalämter überläßt, dann hat er dem Patriotismus dieser Herren ein überaus trauriges Zeugnis ausgestellt, denn schon die bloße Zumuthung würde beweisen, daß es diesen Faktoren nicht um die autonome Verwaltung, sondern um das Verfügungsrecht über die Aemter zu thun ist.

Die ganze autonome Verwaltung ist also einem Ausschusse übertragen, der nicht Fleisch und nicht Fleisch ist, in dem heterogene Elemente zu harmonischem Zusammenwirken verurtheilt sind. Wie wird wohl diese Harmonie aussehen? Werden nicht alsbald die Beratungen dieser Ausschüsse fortgesetzte Raibalgereien zwischen den autonomen und den Staatsorganen sein? Wird nicht jede einzelne Steuerfrage den Anlaß zu Zant und Hader bieten? Werden die von den Wählern abhängigen Municipalbeamten bei den öffentlichen Verhandlungen des Verwaltungsausschusses eine unabhängigere Haltung betheiligen, als bisher? Und was soll gar der Verwaltungsausschuß mit jenen Angelegenheiten anfangen, die gar nicht in den Bereich der Verwaltung im engeren Sinne gehören, wie z. B. die Beaufsichtigung der Gerichte, die Ueberwachung der Strafanstalten? Sollen vielleicht die Municipalien für die verklärte Selbstverwaltung entschädigt werden durch das Recht, die Gerichte zu inspizieren, die Strafanstalten zu visitiren?

Die Vorlage Tisza's leitet ein gefährliches, in seinem Ausgange sehr zweifelhaftes Experiment ein; brüsker, als es je die Konserbativen gewagt hätten, räumt sie mit der Selbstverwaltung auf, bricht sie mit den Traditionen der Vergangenheit, unter dem Vorwande, sie zu erhalten. Dem Urheber der Vorlage ist eben eine bedenkliche Begriffsverwirrung unterlaufen; die Wahl der Verwaltungsbeamten ist ihm die Autonomie selbst, einen nebensächlichen Umstand deklarirt er als Hauptsache, und so kommt er dazu, die Selbstverwaltung aus dem Wege zu schaffen, um so

Bei Stroußberg.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 6. November.

Das Palais Stroußberg's, Wilhelmstraße Nr. 70 in Berlin, war im August 1863 eben fertig geworden, als es eines Nachts im Innern vollkommen abbrannte. Ein böses Omen! Doch der Herr dieses Zaubersches verfügte über „Geld wie Heu“ und vier Wochen darauf war Alles wieder ersetzt und die zahlreichen Droschken und Equipagen, welche vor dem Säulenportikus hielten, zeigten allein schon an, daß der Eisenbahnkönig seine Residenz bezogen habe, jene „Wunderschachtel“, von der in Berlin bereits seit Monaten und Monaten gesprochen wurde.

Man sprach eben um jene Zeit in der preussischen Hauptstadt von Niemand Anderem, als von Dr. Beitzel Henry Stroußberg. Merkwürdiger Weise jedoch in der Geschäftswelt mit einer Betonung, der man es anmerkte, daß sie Dr. Stroußberg für einen Schwindler halte, wenn auch für einen ebenso genialen, wie glücklichen. Und was sich seither als noch merkwürdiger erwies, trotzdem man sein Wesen von der ersten Sekunde an richtig erfaßte, bot diesem Manne dieselbe Geschäftswelt dennoch zur Durchführung seiner riesigen Unternehmungen acht Jahre hindurch Geld und Kredit. Fern vom Gebiete des geschäftlichen Lebens hätte ich wohl innerhalb dieser Sphäre nie den Wunderdoktor, der so viel „Leben in die Bude“ brachte, zu Gesicht bekommen; aber eines Tages lud mich ein eben in Berlin weilender Wiener Kunsthändler ein, mit ihm die sonst so schwer zugängliche Stroußberg'sche Bildergalerie, welche im Ruhe stand, eine der allerersten Privatmuseen zu sein, zu besuchen. Der Wiener hatte schriftliche Erlaubniß für zwei Personen. So war es mir denn vergönnt, als Einer der Ersten jenes Zauberpalais

zu betreten, das für Jedermann, der nicht zu den Freunden des Hauses zählte, hermetisch verschlossen war, denn wer geschäftlich mit dem Doktor zu verkehren hatte, wurde in sein Bureau, Unter den Linden Nr. 17 und 18, gewiesen, wo sich nebst 113 Arbeitslokalen und mehr als 250 Beamten auch die Redaktion und Druckerei seiner Zeitschrift: „Die Post“ befand. Dort war Stroußberg täglich — falls nicht eben stundenlange Konferenzen bei ihm stattfanden — von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Nachmittags zu sprechen.

In's Palais zugelassen, mußte man sich beim ersten Besuche in das bereits bei der Thüre dargereichte Fremdenbuch einschreiben, dann erst konnte man das riesige Vestibule anstauen, das den Mittelpunkt des Gebäudes bildete, durch dessen ganze Länge es sich erstreckte. Wäge uns hier ein Blick auf das wunderbare Gebäude gestattet sein, dessen Erbauer gegenwärtig in weit weniger glänzenden Räumen in Moskau über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachzudenken mußte hat. Das Stiegenhaus besteht durchgehends aus weißem Marmor und rechts und links führen breite, offene Marmortreppen, mit rothen Laufteppichen belegt, hinauf zu den Gemächern des ersten Stockwerkes, die übrigens ausschließlich der Familie und deren Dienerschaft vorbehalten waren. Links vom Vestibule, in dem man von vier gallonirten Dienern empfangen wurde, liegt der große Gesellschaftssaal mit rothen Tapeten und schweren, rothseidenen Vorhängen, dessen Ameublement bloß aus einem Duzend rothseidener Stühle und zwei schwarzen Ebenholztischen besteht. Aber die drei Wandflächen sind dicht bedeckt mit etwa 50 Meisterwerken moderner Malerei: zwei große Calame, zwei farbenprächtige Delacroix, eine historische Jugendarbeit Delaroché's, zwei frappirende große historische Genrebilder Comte's, zwei römische Kardinalsgenen von Heilbutz, zwei

prachtvolle Eichenwälbungen von Koeffoek, vor Allem aber der „Geiger“ Gallat's, und die zwei Juwelen: Meiffoniers' „Fahrenträger“ und „Venezianischer Senator“ u. s. w.

Aus dem „rothen Salon“ geht's rechts in den überaus hellen Musiksalon, gelb mit lila Möbeln und gleichfarbigen Portieren. Er ist vieredig, achtzehn Fuß hoch und erhält Oberlicht durch eine breite Glaskuppel; des Nachts verbreitet eine Reflektorbende des Gasapparates strahlende Beleuchtung. Der Rotenshrank ist aus carrarischem Marmor. In der Mitte des Salons steht ein prachtvoller Flügel; an einer der Wände eine lila Draperie, welche sich verschoben läßt und hinter derselben in geräumiger Nische ein Haustheater. Das dritte Appartement ist ein Damensalon, rosa und grün, mit allen möglichen Klaffereien für den Frauenbesuch versehen, und von hier ab — stets nach links — gelangt man in den langgestreckten, mit allerlei erotischen Gewächsen und Statuen vollgefüllten Wintergarten. Aus dem Speisesalon rechts geht's in den mit dem Vestibule parallel laufenden großen Speisesalon, dessen Fenster auf den Hof schauen. Dieser Speisesaal mit seinem matt polirten, geschmigten Buffet, seinen braunen Holzwänden und seinem großen ovalen Tisch, der Raum für vier, fünf Duzend Gäste bietet, ist der dunkelste Raum des Hauses und gewährt zugleich den Anblick auf die Achillesferse des Palais: auf den Mangel eines Gartens, der freilich durch einen blumenreichen, sehr sorgfältig kultivirten, kleinen vieredigen Hof einigermaßen ersetzt wird.

Aus dem Speisesaal gelangt man nun in den rechten Flügel des Parterregeschosses, welcher den Saal der eigentlichen Bildergalerie, sodann das große Billardzimmer, die ovale Bibliothek und endlich das vierfensterte Schreibzimmer des Doktors und dessen Vorzimmerchen enthält, das unmittelbar zurück in's Vestibule führt. Dieser

ängstlicher aber für die Erhaltung der Beamtenwahl zu sorgen.

Eduard Horn.

Budapest, 6. November.

Nun, da es vorüber und da es uns unmöglich ist, den vielbetrauten Mann, den wir verloren, wieder zu erwecken, versuchen wir es, das, was das Volksgewissen in diesen Tagen empfand, in einigen kurzen, bestimmten und gemeinverständlichen Sätzen zu formulieren. Unser Verlust wäre ein doppelter, wenn ein so schmerzreiches Ergetz an uns vorüberginge, ohne daß es uns gelänge, daraus wenigstens eine nützliche Lehre zu ziehen.

Fragen wir uns heute, da die Persönlichkeit Horn's dem Gewühl des politischen Lebens entrückt ist — fragen wir uns mit aller Objektivität und beantworten wir die Frage ohne alle Ueberschwenglichkeit: was war der eigentliche Grund jener seltenen Popularität, deren der Verstorbene genoss und die sich bei seinen Lebzeiten in einer so warmen Verehrung und bei seinem Tode in einer so rührenden Pietät kundgab? Er besaß nicht jenes imposante Aeußere und nicht jene bestechenden Manieren, die sonst die Menge zu fesseln pflegen. Seine Rede war die Rede eines gelehrten und patriotischen Mannes, aber gerade der gelehrte Zug in ihr machte sie weniger geeignet, die Menge fortzureißen. Er war ein Gelehrter von europäischem Ruf, der in der wissenschaftlichen Welt von Autoritäten als Autorität citirt wird — aber gestehen wir es nur, von den Tausenden, die an ihm mit Liebe hingen, wie Viele gab es da, die fähig gewesen wären, seine mit deutscher Gründlichkeit und französischer Klarheit geschriebenen Arbeiten über die höchsten Theorien der politischen Dekonomie zu verstehen?

Es läßt sich unserem Volke der Vorwurf gerechter Weise nicht machen, es sei gegen seine großen Persönlichkeiten undankbar. Vor einigen Jahren haben wir es ja erst gesehen — um nur das zeitlich nächstliegende Beispiel zu erwähnen — als man jenen edlen und großen Charakter zu Grabe trug, der sich Joseph Götvös nannte — mit welcher Weihe, mit welchem würdigen Ernst und mit welcher Verständnißinnigkeit unser ganzes Volk die immense Bedeutung des Verlustes erfaßte, der die Nation betroffen. Allein so groß und so allgemein er war, in diesem Falle war der Schmerz ein leicht verständlicher. Kein Mann stand jemals dem Herzen unseres Volkes näher, als Götvös. Nicht mit dem Fürsten — mit dem Volke vornehmlich ging dieser Poet. Seine keuschen Dichtungen lehrte man unsere Kinder in den Schulen; unsere Frauen schwärmten für seine Romane voll gemüthstiefer Reinheit und wir selbst bewunderten jenen tiefen Geist, den man neben und manchmal über John Stuart Mill stellte. Horn dagegen war ein Rechner und Dekonom, und wenn wir nur das

persönliche Moment in's Auge fassen, finden wir die Erklärung nicht, die wir suchen.

Es gibt einen anderen, allgemeineren Grund für die Erscheinung, die wir konstatiren, und auch das instinktive Erfassen dieses Grundes macht dem Herzen, wie dem Verständniß unseres Volkes alle Ehre. Die Menge fühlt sich hingezogen zu den Wenigen, die, Unten geboren, sich selber an den Regierungstisch setzen, und sich den Re- spekt erzwingen für ihre Arbeit und für ihre Tüchtigkeit — die thun, wie jener König von Preußen, der mit eigener Hand die Krone vom Tische des Herrn nahm und sich auf's Haupt setzte. . . . Es ist ein Anderes, wenn der jüngere Pitt zu zweiundzwanzig Jahren leitender Minister seines Landes ist, der verhätschelte Sohn des Glückes, des Reichthums und des Erfolges, und ein Anderes, wenn ein Mann sich den Weg zur Macht bahnt, der zuerst alle Pfade allein suchen und allein finden mußte, und dann auf dem einmal gefundenen Wege nichts hat, als seine eigene Fähigkeit, um die Millionen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich naturgemäß jedem Vorwärtstrebenden in den Weg stellen. Schwächliche und kränkliche Naturen erliegen da zu Beginn und zur Hälfte des Weges, und der größte Theil Derjenigen, die eine noble Ambition davor bewahrte, der harten Arbeit zu erliegen, erliegt den kleinen Neckereien und großen Bosheiten, mit denen man den Eindringling so gerne zu empfangen liebt. War es doch Horn leichter, den großen Preis der französischen Akademie zu gewinnen, als die Anerkennung unserer — wie man weiß „gelehrten“ — Akademie zu erringen. Wie mochten die Herren in der Akademie doch so selbstzufrieden auf den gelungenen Scherz geblieben haben, daß sie einem Manne von europäischem Rufe den Sitz in ihrer Mitte verweigerten, um dieselbe kostbare Ehre den Mittelmäßigkeiten der Koterie zu erweisen, und Jenen, die es viel leichter einmal zur Mittelmäßigkeit bringen — wenn sie es weit bringen! Und es war derselbe „Geist“, der es dann mit sich brachte, daß man die Bewerbung Horn's um eine Lehrstanzel an unserer Universität ablehnte, während man ihn im fremden Lande, in Paris, für würdig erachtete, in einer der ersten Fachschulen seine Wissenschaft zu lehren. Wenn nichts Anderes, die Kenntniß dieser zwei Thatfachen allein würde genügt haben, um dem Manne zu rascher Popularität zu verhelfen.

Und dazu gesellte sich noch ein anderes Moment von so delikater Natur, daß wir es kaum zu erörtern wagen, obgleich wir hoffen, daß es bald zum Gegenstande einer thatkräftigen Erörterung wird gemacht werden. Abergläubische Gemüther würden sagen, das Betreten des heimischen Bodens habe Horn „kein Glück gebracht“. Es waltete in der That ein eigenes Verhängniß über seinem ganzen Wesen. So wie in seinen politischen und wissenschaftlichen Bestrebungen hatte er

auch in materiellen Dingen hier zu Lande nur Unglück erfahren. Das Unglück aber wird stets den Sympathien der Menge begegnen, und dem ist gut so! Das wäre ein bedauernswerthes Volk, in dessen Gefühlleben es nicht mehr gälte, daß: Res sacra est miser! Erfast es doch selbst uns, denen sich inmitten unseres, leider Gottes nur zu bewegungsreichen, politischen Lebens eine gewisse skeptische Welt- und Menschenanschauung von selbst aufdrängt, erfast es doch selbst uns wie ein Gefühl wehmüthiger Melancholie, wenn wir dieses Leben betrachten, das nun abgeschlossen vor uns liegt und in dem wir nichts finden, als harte Arbeit und herbe Enttäuschungen und einen bis zum Ende ungebrochenen Willen. Man fühlt es, daß die Natur Jene, die sie für einen langen Weg bestimmt hat, auch mit stählernen Nerven und eisernen Armen ausrüstet — die schließlich doch nicht ausreichen. Das Volk aber liebt seine unglücklichen Lieblinge doppelt: einmal um ihrer selbst und einmal um ihres Unglückes willen. Auch darin liegt das Geheimniß der Popularität Horn's — sie gereicht ihm und sie gereicht unserem Volke zu gleicher Ehre.

Schließen wir. Es wurde jüngst an dieser Stelle dem Adel unseres Landes in entschiedener Weise gesagt, was seine Pflicht und was seines Amtes sei. Sagen wir dasselbe nun auch unserem Bürgertume. Das Erste, was ihm fehlt, das ist gerade jene Eigenschaft, die den Charakter Horn's gleichzeitig so interessant und so anziehend machte. Wir sind das Volk der leichten Erfolge — die Zähigkeit gehört unter unsere Tugenden nicht. Wenn es geschieht, daß unser Bürgerthum politisch und gesellschaftlich nicht jene Stellung einnimmt, die ihm gebührt und die wir ihm wünschten, so mögen daran zum Theile auch die früheren sogenannten regierenden Klassen einige Schuld tragen, die größte Schuld aber liegt an dem Bürgerthum selbst. Es steht jede Klasse in der Gesellschaft so hoch, wie ihre Tüchtigkeit und Lebensfähigkeit sie stellt. Einzelne Individuen mögen — in seinem materiellen Unglück ist Horn selbst dafür ein wahrhaft rührendes Beispiel — ohne ihr Verschulden unter jenes Niveau herabsinken, auf das sie ihre Arbeit und ihr Lebensernst sonst stellt; eine Gesellschafterklasse aber, die sinkt, oder sich nicht erhebt, trägt immer selbst die Schuld an ihrem Niedergange oder an ihrem Stillstande. . . . Das ist es, was wir in letzter Stunde an diesem Sarge zu sagen hatten.

Budapest, 6. November.

Der Gesehtwurf über die Verwaltungs-Ausschüsse, welche der neue Ministerpräsident dem wiedereröffneten Reichstage als Morgengabe bot, wird das Interesse des Landes für lange Zeit rege erhalten und den Gegenstand lebhafter Debatten bilden, noch ehe er im Parlamente zur meritorischen Erörterung gelangt. Auf die

zehn Appartements, verschiedenlich groß und mit Bezug auf das gegebene Terrain sehr geschickt eingetheilt, bilden mit dem Vestibule das gesammte Parterre; im ersten Stockwerke findet sich die gleiche Eintheilung von Sälen und Zimmern vor, aber, wie schon gesagt, ausschließlich zum Gebrauch für die Familie und ihre Privatgesellschaften.

Dieses Wunderwerk von raffiniertem Komfort, bis in die geringsten Details geschmackvoll, künstlerisch fein gehalten, Alles in großem Stile gedacht und gediegen durchgeführt — dieses prachtvolle Palais — so dachte ich und so denkt wohl Jeder bei der Besichtigung desselben — ist an sich völlig werthlos, wenn man nicht mindestens 50,000 Thaler Renten hat, um es in gutem Zustande zu erhalten und ein der großartigen Wohnung entsprechendes Leben zu führen. Nun, Stroußberg hatte dazumal diese Revenue, ja — wie die Welt behauptete — vier- und fünfmal so viel. Trotz alledem war der Doktor vorsichtig genug, diesen Palast und viele andere Besitzungen dazu seiner Frau zum Geschenke zu machen, so daß der umgestürzte Eisenbahnkönig — falls er die Schenkungen im Laufe der letzten Jahre nicht zurückgezogen oder zu Zwecken seiner hundertfachen Unternehmungen wieder mit Schulden belastet hat — in seinen alten Tagen des Lebens bittere Noth wohl schwerlich kennen lernen wird.

Bei jenem ersten Besuche begegneten wir unerwartet Dr. Stroußberg in der Bildergalerie. Der Eigentümer all' der von uns angestaunten Schätze machte mir den Antrag, die reiche Gemäldesammlung zu inventiren und zu katalogisiren. Ich kam seinem Wunsche mit Vergnügen nach und erhielt von ihm nach Ablauf einiger Wochen zwei Hundertthalerscheine. Dies und der Verkauf eines „Delacroix“ an ihn waren die beiden einzigen „Besuche“, welche ich mit dem weltbewegenden „Entrepreneur“ machte. Die großartige Bildersammlung — großartig schon aus

dem Grunde, weil Dr. Stroußberg, der selber in London einen Kunsthandel betrieb, Kostbarkeiten zu acquiriren verstand — war nur einige Jahre im Besitze Stroußberg's; im Jahre 1873 verkaufte er, zur großen Verwunderung Aller, die gesammte Kollektion an die Gebrüder Lepke um 700,000 Thaler, verließ Berlin auf einige Zeit, mit dem Vorhaben, sich in London zu etabliren, trat dann im Jahre 1874 plötzlich in St. Petersburg als „Kaufmann erster Gilde“ auf, residirte dann wieder im Winter in seinem Berliner Palais und verbrachte einen großen Theil des Sommers auf der kurz vorher von ihm angekauften, prachtvollen Domäne Bzivow in Böhmen.

Eine Biographie Stroußberg's schreiben zu wollen, hieße Eulen nach Athen tragen. Weiß es ja doch alle Welt, auf welcher abenteuerlichen Pfaden der Geschäftsreisende, Reporter, Kaufmann, Versicherungsagent und Redakteur Baruch Hirsch Stroußberg zum Konzeßionär der Elst-Instenburger Eisenbahn wurde und in welcher schwindelnd rascher Zeit er sodann zu Millionen kam! Dr. Stroußberg — heute 52 Jahre alt — ist von mittlerer Figur, mehr groß als klein, von starker, dem Embonpoint zuneigender Konstitution und breitem, gesundem Brustkasten. Sein länglich runder, ziemlich massiver Kopf weist eine breite, hohe gewölbte Stirne auf. Der runde Schädel verräth durch krauses Haar am prononcirtesten die semitische Abstammung. Er hat zu braunem Haupthaar einen dicken blonden Schnurrbart und einen winzigen Kinntbart. Er geht sehr hastig, ist überhaupt gewandt und rasch beweglich, schreitet auf der Straße eiligen Schrittes, scharfen und forschenden Blickes einher. Ausgezeichnete Reiter, Turner, Schwimmer, erinnert er sich nicht, wie er selbst oft erzählte, je krank gewesen zu sein. Aber die Lebensweise Stroußberg's war auch eine förmlich nach der Uhr geregelte. Er stand pünktlich um

7 Uhr Morgens auf, der Vormittag war den intimen Freunden, der Privatkorrespondenz, der Familie, der geistigen Erholung, dem Malen und Musikiren gewidmet. Nach dem zu Mittag eingenommenen englischen Frühstück ging's in's Bureau, wo der Doktor bis fünf Uhr un- ausgehört arbeitete; dann folgte, nach einem Spazierritt im Thiergarten, das Diner, das Stroußberg in der Regel allein einnahm (die Familie speiste schon um 3 Uhr). Er liebt kompakte, ordinäre Speisen, zu denen er nichts Anderes, als Selterwasser trinkt, Wein und Bier auch dann nicht, wenn er lukullische Gastmähler gab. In später Abendstunde empfing er noch Geschäftsfreunde und arbeitete sodann bei Cigarren und schwarzem Kaffee allein, mitunter bis 2 Uhr Morgens. Und der Mann von solch spartanischer Lebensweise brauchte doch Millionen, um eine fürstliche Haus zu machen, um überallhin mit Extrazügen zu fahren, um Reichstagsmitglied, Bankier, Gutsbesitzer, Fabrikant, Spekulant und Hazardeur zu gleicher Zeit zu sein!

Wer Stroußberg kennt, zweifelt kaum daran, daß er den Sturz von der stolzen Höhe überwinden und sich — wenn auch nach Jahren — wieder zu einer voluminösen Größe emporringen wird. Der Mann kann sich — wenn er will — bezaubern liebenswürdig, gutmüthig, geistreich und witzig geben, vermag mit allen Ständen zu verkehren, den Hartnäckigen klar zu überzeugen und auch dem Intelligenten geistig zu imponiren. Und was hervorgehoben zu werden verdient: er war von etwa 50 Dienern umgeben, arbeitete mit einigen hundert Beamten (alle, mit Ausnahme seines Sekretärs Flatow, nicht semitischen Geblütes) und innerhalb acht Jahren hat ihn nur Einer dieser Beamten und Keiner aus dem Dienstpersonal verlassen; sie Alle gehen für „ihren Doktor“ in's Feuer, obgleich dieser in mißmüthigen Stunden den Dienst-

hauptstädtische Bürgerchaft hat der Gesetzentwurf — so weit sich bis heute ein allgemeines Urtheil bilden konnte — entschieden ungünstig gewirkt. Zwar wird in dem Entwurfe nirgends ausdrücklich gesagt, daß derselbe sich auch auf die Hauptstadt beziehe; indessen ist kaum zu bezweifeln, daß der Minister mit der neuen Verwaltungs-Institution auch die Hauptstadt zu beglücken gedenkt. Geißt es doch ausdrücklich in dem von den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses handelnden Paragraphen, daß in der Hauptstadt auch noch der Chef der Polizei Mitglied des Ausschusses sei. Dieses Zusammenwerfen der Hauptstadt mit den Komitaten und den Likuitätsstädten in Bezug auf die Verwaltung mußte in der That mehr als befremden. Die Hauptstadt des Landes, der Brennpunkt und Sammelpunkt der ganzen nationalen Intelligenz, das Municipium, dessen Budget allein größer ist, als dasjenige sämmtlicher Komitate zusammengenommen, soll die Verwaltung seiner Agenden Alles in Allem durch zehn Repräsentanten kontrolliren und beeinflussen! Wahrlich, in dem ganzen gesitteten Europa wird keine Hauptstadt zu finden sein, welche über ihr eigenes Vermögen und ihre eigenen Agenden so wenig verfügen darf, wie es die Kapitale Ungarns thun dürfte, wenn der Gesetzentwurf über die Verwaltungsausschüsse in Bezug auf sie in Gesetzeskraft treten sollte. Hat schon die Beschränkung der Autonomie und des Wirkungskreises des hauptstädtischen Municipalausschusses, welche durch die Errichtung des hauptstädtischen Baurathes platzgriff, lebhaften und begründeten Widerspruch erfahren, so muß eine Verfügung, welche die Stadtvertretung zu einer zweimal im Jahre aufzubladenden Null machen und die Verwaltung einem allerengsten Ausschusse überantworten will, unbedingt den energichsten Widerspruch erfahren. Zwei Details des Gesetzentwurfes machen sich bezüglich der Hauptstadt besonders bemerkbar. Zuörderst der Umstand, daß man der Hauptstadt ein ernanntes Mitglied mehr in den Verwaltungsausschuss gibt, als den übrigen Municipien, indem in der Hauptstadt auch der Chef der Staatspolizei Mitglied des Verwaltungsausschusses sein soll. Dann scheint uns aus dem Gesetzentwurfe auch hervorzugehen, daß die Regierung die Stelle des hauptstädtischen Oberbürgermeisters auflassen will. In dem ganzen Gesetzentwurfe wird des Oberbürgermeisters kein einziges Mal erwähnt; es läßt sich doch füglich nicht annehmen, daß dies aus Vergeßlichkeit geschehen sei. Auch scheint uns diese Annahme in dem Umfange eine Befräftigung zu finden, daß die Regierung wohl auch den hauptstädtischen Verwaltungsausschuss mit einundzwanzig Mitgliedern wird normiren wollen, gleich den Verwaltungsausschüssen im ganzen Lande. Blicke aber die Stelle des Oberbürgermeisters bestehen und wäre auch der Polizeichef Mitglied des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses, so hätte dieser ja zweiundzwanzig Mitglieder. Eine solche Konfiskation der hauptstädtischen Autonomie, wie der mehrerwähnte Gesetzentwurf sie involviren, diese Ueberantwortung der Verwaltung von Agenden, welche alljährlich ein Budget mit einem Requirament von zwölf Millionen Gulden erfordern, an einen Ausschuss von zweiundzwanzig Mitgliedern, unter welchen die unabhängigen Bürger in der Minorität sind, kann sich die Bürgerchaft unmöglich wortlos gefallen lassen. Die Sache muß und wird gelehen gegenüber oft sehr stark, besonders in polnisch-jüdischen Ausdrücken aus der Rolle des Gentleman fällt — aber freilich nur auf Minuten.

Frau Dr. Stroußberg, geborene Mary Ann Swan, heute 47 Jahre alt, ward in 28jähriger Ehe Mutter von zwölf Kindern, von denen indeß nur noch sechs leben. Aber sie gibt sich noch heute so ladylike, echt englisch vornehm bescheiden und hat sich zudem ohne Schönheitsmittel so gut konservirt, daß man sie weitaus für jünger hält. Sie ist durch ihr anspruchsloses Wesen in der sogenannten „guten Gesellschaft“ sehr wohl gelitten und ich habe stets und überall in achtungsvollen Ausdrücken von ihr sprechen gehört.

Heinrich Stroußberg, der älteste Sohn, jetzt 27 Jahre alt, „Sel.-Lieutenant der Reserve des schlesw.-holst. Manenregiments Nr. 15“ — wie er sich auf seiner Wistefarte nennt — ist seit 1871 Gatte von Miß Margareth Bruce (wie man sagt, einer reichen Erbin) und wohnt in dem ihm von seinem Vater geschenkten Palais in Hannover. Arthur Stroußberg, der Lebenswürdigste und Talentvollste der Familie, starb, auch schon vermählt, 1873, erst 23 Jahre alt. Helene Stroußberg, heute 18 Jahre alt, ist eine feine, stille und höchst bescheidene junge Dame mit einem englischen Stahstichgesichte. Der Sarkonklatsch hat ihr schon allerlei neuzackige und siebenzackige Kronen in Aussicht gestellt; aber leider jetzt . . . Dann folgen noch die vier jüngsten Töchter: Alice 14, Hedwig 13, Edith 12, Lene 11 Jahre alt. Die ganze Familie findet sich auf einem Tableau, das Dr. Stroußberg von Meister Kaulbach um 30,000 Thaler malen ließ. Was wird das Los dieser bisher fürstlich erzogenen Kinder dieses Monte Christo von Berlin? . . .

S. M. R.

wiß auch den Gegenstand eingehender Erwägung sowohl seitens der öffentlichen Meinung, als namentlich des hauptstädtischen Municipalausschusses bilden.

* Die österreichischen Abgeordnetenkreise beschäftigen sich derzeit lebhaft mit den Fischhof'schen **Abrüstungs-vorschlägen**. Der Abgeordnete Fur aus Znaim hat bekanntlich entsprechend den Fischhof'schen Vorschlägen einen Antrag im Fortschrittsklub eingebracht, welcher einer Konferenz der verfassungstreuen Fraktionen unterbreitet werden soll. Gestern schon cirkulirte im österreichischen Abgeordnetenhaus eine Einladung zu einer freien, außerparlamentarischen Konferenz der Abgeordneten, in welcher die Fischhof'schen Vorschläge besprochen werden sollen. Man hofft für diese Konferenz auch Mitglieder des Herrenhauses zu interessiren. Bis nun ist übrigens die Aktion auf keinen allzu fruchtbaren Boden gefallen. Die Klubs der Linken und des Centrums verhalten sich zwar nicht ablehnend, aber zuwartend, und selbst in der Fortschrittspartei fehlt es nicht an Skeptikern, welche den Fischhof'schen Ideen jede Aussicht auf praktische Verwirklichung absprechen. Diesen gegenüber machte in der gestrigen Klubkonferenz der steierische Abgeordnete Dr. Heilsberg die treffende Bemerkung, man habe es dem kleinen Bohrer, mit welchem der St. Gotthard durchbrochen wurde, auch nicht angefallen, welche Werke mit demselben vollbracht werden können.

* Die heute hinausgegebenen Militär-Verordnungsblätter publiziren die Pensionirung des Generals der Kavallerie **Grafen Grüne** als Oberstallmeister und die Ernennung des FML. Fürst Thurn und Taxis zu dieser Hofwürde. Ferner wurden mehrere Aenderungen in den organischen Bestimmungen, betreffend die Leibgarde des Kaisers, verlautbart. Das a. h. Handschreiben an den Grafen Grüne lautet:

„Lieber Graf Grüne!
Die Andauer Ihrer körperlichen Leiden erfüllt mich mit tiefer Betrübniß und nur schweren Herzens habe ich mich entschließen können, Ihrer in Folge dessen dringend gestellten Bitte um Enthebung von der Charge Meines Oberstallmeisters und Kapitans der Leibgarde-Regiments-Eskadron nachzugeben und Sie — Ihrem Wunsche entsprechend — in den Ruhestand zu versetzen.

Mit inniger Dankbarkeit gedenke ich der seltenen Hingebung, mit der Sie insbesondere Mir seit Meinem Regierungsantritte Ihre stets vorzüglichsten Dienste geweiht haben und die rührenden Beweise treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit, die ich von Ihnen in Freud und Leid empfangen habe, werden Sie Mir für alle Zeit in ehrendster Erinnerung erhalten.

Meine herzlichsten Wünsche für Ihre baldige Wiederherstellung begleiten Sie beim Scheiden und vereint mit diesen auch die aufrichtigste Versicherung Meiner unwandelbaren Erkenntlichkeit und Wohlgewogenheit. — Gödöllö, den 3. November 1875.

Franz Joseph m. p.“

* In der heutigen Sitzung des **Abgeordneten-hauses** wurden die Berichte des Diariumsausschusses und des Präsidenten Ghygzy zur Kenntniß genommen. Der Letztere theilt mit, daß das Haus wieder ein Mitglied durch den Tod verloren habe: Michael Lormasjy ist gestern Nacht gestorben. Sodann wird das Interpellationsbuch vorgenommen. In demselben sind von Seite der Abgeordneten Geza Mocsary und Csatar Interpellationen angemeldet. Mocsary interpellirt jedoch nicht, zieht vielmehr eine im September gestellte Interpellation über die Einführung der Civilehe zurück, da der Kultusminister eine Vorlage über diesen Gegenstand ohnedies demnächst einbringen werde. Doch behält Redner sich vor, zu dem Gesetzentwurfe, wenn derselbe seinen Wünschen und Anschauungen nicht entsprechen sollte, feinerzeit zu sprechen. Csatar interpellirt die Regierung wegen des Komplexes, welchen das gemeinsame Kriegsministerium zu Zwecken eines Artilleriegeschulplatzes um 145 fl. per Joch kaufte, trotzdem dort das Joch Grund kaum 40 fl. werth sei. Die Interpellation wird der Regierung zugestellt werden.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November.

Neue Kommunalsteuern. Die hauptstädtische Buchhaltung hat im Sinne des §. 3 G.-N. XXVIII vom Jahre 1875 den Vorschlag gemacht, vom 1. Januar k. J. ab folgende Steuern einzuführen: Für eine Ente oder einen Kapauer 1 1/2 kr.; für ein Huhn 1 kr.; für einen Hirsch oder ein Reh 75 kr.; für ein Wildschwein bis zu 17 Kilogramm 50 kr., über dieses Gewicht 75 kr.; für einen Hasen 4 kr.; Fasan, Auerhahn und Trappe 7 1/2 kr.; Faselhuhn, Schneehuhn und Waldschnepe 5 kr.; Wildgans, Wildente, Wasserhuhn, Rebhuhn, Wildtaube, Feld- und Sumpfschnepe, Kruthahn und Gans 2 1/2 kr.; schließlich für eine Wachtel und einen Kramsvogel 1/2 kr. Für das ausgebrotete Wild ist für 100 Kilogramm 1 fl. 34 kr. an Kommunal-Steuerzuschlag zu entrichten.

Regelung der Gehälter der Kapläne. Die Kapläne an den röm.-kath. Kirchen in Pest beziehen jährlich 300 fl. Gehalt und 126 fl. Verpflegungsgebühren. Die Kapläne in Ofen haben verschiedene Gehälter und verschiedene Verpflegungsgebühren, welche Bezüge jedoch bei manchen dieser Herren um 30—126 fl. geringer als die der Pester Kapläne sind. Die Rechtskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung die gleichmäßige Regelung der Bezüge der Kapläne beantragt, beziehungsweise beschloffen, daß die Ofener Kapläne ebenso wie die Pester 300 fl. Gehalt und 126 fl. an Verpflegungsgebühren erhalten sollen.

Tagesneuigkeiten.

Zur vorliegenden Nummer erhalten die Leser außer der üblichen auch noch eine außerordentliche Beilage, in welcher der Gesetzentwurf über die Steuer-Manipulation — in übersichtlicher Weise gruppiert — reproduziert ist.

Budapest, 6. November.

* **Unseren P. T. Lesern** haben wir die Mittheilung zu machen, daß die Redaktion des „Neuen Pester Journal“ in den letzten Tagen nach verschiedenen Richtungen hin eine schätzenswerthe Bereicherung erfahren. In unsere Redaktion sind eingetreten: Herr Ludwig Schöch, früher Redakteur des volkswirtschaftlichen Theiles beim „Pester Lloyd“ und „Ungarischen Lloyd“, ferner Herr Ambros Neményi, der in den letzten Jahren in Paris und London als Korrespondent der „Neuen Frankfurter Zeitung“ und auch beim „Neuen Wiener Tagblatt“ publizistisch thätig war, und endlich der bekannte Feuilletonist Herr Albert Sturm, welcher Lekturer übrigens schon seit einiger Zeit unserm Blatte manchen schätzbaren Beitrag geliefert.

* Die **Königin der Niederlande** ist, wie aus Haag telegraphisch gemeldet wird, besorgnißerregend erkrankt; der König und der Kronprinz, hievon telegraphisch benachrichtigt, bewerkstelligten rasch ihre Rückkehr.

* **Alois v. Daruvarj**, der neuernannte Senatspräsident am obersten Gerichtshofe, legte heute um 9 Uhr Vormittags in einer Plenarsitzung des obersten Gerichtshofes den Amtseid in Gegenwart des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Herrn v. Fabry, ab.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat gestattet, daß der k. k. Lieutenant i. d. Res. und Budapest Abvokat Dr. Alexander Morgestern die demselben vom König von Württemberg verliehene große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft annehmen und am Bande des Kronenordens tragen dürfe.

* **Der Sarg Eduard Horn's** ist bis heute Abends mit sechzehn Kränzen bedeckt worden. Dem Publikum war es heute nicht gestattet, in den Saal einzutreten, wo die Leiche aufgebahrt war. Bloß Deputationen, welche Kränze überbrachten und der Bruder des Verbliebenen, Herr Anton Horn, der heute Morgens hier aus Petersburg anlangte, erhielten Einlaß. Der greise Vater des Verbliebenen ist durch ein Fußleiden abgehalten, dem Begräbniß beizuwohnen. Wie man uns mittheilt, werden auf den Strazenzügen, durch welche sich morgen der Leichenkondukt bewegen wird, zur Hebung der Feier die Gasflammen angezündet werden.

* **Symen.** Der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureau's, Herr Joseph Rösösi, hat sich mit Fräulein Gabriele Kasa u verlobt.

* **Zum Todesfalle M. A. Weiß.** Heute Vormittags 10 Uhr fand im Kochspitale durch Professor Scheutauer unter Assistentz des Bezirksarztes Dr. Kref die Sektion der Leiche des M. A. Weiß statt. Die Sektion ergab vorläufig ein negatives Resultat. Der Befund spricht sich dahin aus, daß der Tod in Folge eines konstatirten hochgradigen Nierenleidens möglicher Weise auf natürlichem Wege erfolgt sei, doch liegen auch verschiedene Anzeichen vor, auf deren Grundlage die Annahme eines Selbstmordes durch irgend ein Pflanzengift nicht zurückzuweisen ist. Der Magen, die Nieren und die sonstigen Eingeweide wurden dem hauptstädtischen Chemiker Professor Balla zur Untersuchung überhändigt, mit dem besonderen Bedenken, er möge sein Hauptaugenmerk auf Morphinum und Strychnin richten. Bevor die chemische Untersuchung erfolgt ist, kann demnach die Todesursache nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Für den Fall, daß sich eine Vergiftung erweisen sollte, muß dieselbe — so heißt es zum Schlusse des Befundes — als in unzurechnungsfähigem Zustande verübt angenommen werden, da im Gehirne mehrfache abnorme Erscheinungen zu Tage traten.

* **Prozeß Bröde contra Ostbahn.** In dem bekannten Prozesse, welchen Dr. Leopold Bröde gegen die Ostbahngesellschaft auf Zahlung eines Honorars von 40,000 fl. angestrengt hat, wurde heute das oberstgerichtliche Urtheil geschöpft. Das Bezirksgericht hatte bekanntlich die Ostbahn zur Zahlung von 40,000 fl., der fälligen Interessen und der Prozeßkosten verurtheilt, die königl. Tafel hingegen nur auf Zahlung eines Honorars von 4200 fl. erkannt. Der oberste Gerichtshof hat über diese Streitfrage heute in einem Fünfrichter-Kollegium (Präsident Herr v. Fabry, Referent Herr v. Janniczky) die Verhandlung gepflogen, die beiden bisher erklossenen Urtheile aufgehoben und die Ostbahn zur Zahlung eines Honorars von 10,000 fl. an Dr. Leopold Bröde schuldig erkannt. Damit ist dieser Honorarprozeß endgiltig beigelegt.

* **Das Testament Georg Bartal's** wurde am 28. Oktober beim Kaiser königl. Bezirksgerichte publizirt. Zum Universalerben ist der zweitgeborene Sohn Paul Bartal's, Bela, ernannt, doch hat der Verewigte, der kinderlos starb, auch seine übrigen Verwandten mit bedeutenden Legaten bedacht. So erhält die Tochter Moriz Perczel's, Elisabeth, 40,000 fl., die drei Söhne Paul Bartal's und die vier Söhne Johann Bartal's je 15,000 fl., die drei Töchter Johann Bartal's je 5000 fl. Die Nutznießung des gesammten Vermögens hat bis an ihr Lebens-

ende die Witwe des Verstorbenen. Zum Testamentsvollstrecker ist der Justizminister Bela Perczel und im Falle seines Ablebens der Sohn desselben, Desiderius Perczel, gegenwärtig Subrichter in Bonyhad, ernannt.

* **Eidesleistung.** Mehrere Mitglieder der hauptstädtischen Schulbehörde, welche den im Gesetze vorgesehene Eid bisher nicht geleistet haben, sind heute dieser Verpflichtung nachgekommen, indem sie vor dem versammelten Magistrat das Gelöbniß pünktlicher Pflichterfüllung ablegten. Bürgermeister K a m m e r m a y e r begrüßte die Herren mit einer Ansprache.

* **Todesfall.** Der Reichstagsabgeordnete und Honved-Lieutenant Michael T o r m á s y von Ulfesb ist am 5. d. M., Nachts 12 Uhr, nach längerem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. Das Begräbniß findet am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus (Grünbaumgasse Nr. 20) statt.

* **Vom Polytechnikum.** Karl C o n l e g e n e r, Professor der Buchhaltung und des kaufmännischen Rechnens am Polytechnikum, hat — wie „Besitz Napló“ meldet — behufs Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit für das gegenwärtige Schuljahr Urlaub genommen, und wurde zu dessen Stellvertreter seitens des Rektors Dr. Géza G h y e z y berufen.

* **Preßprozeß.** Die Verhandlung in dem Preßprozeß Ludwig C s e r n á t o n y s contra Joseph K i l l, Redakteur des „Független Polgár“, findet am 9. d. M., Vormittags 9 Uhr, in den Amtslokaltäten des Preßgerichtes statt.

* **Die Borfod-Miskolczer Unglücksaffäre.** Die unselbige Angelegenheit des berüchtigten Ausstattungs-schwindels scheint nie in's Reine kommen zu wollen. Zum Mindesten verzweifeln die armen Betrogenen daran, daß sie je zu den Resten der ihnen geraubten Habe gelangen werden. Wie einem ungarischen Blatte aus Miskolcz geschrieben wird, verkündet dort der Advokat Michael Lóth mit großer Emphase, daß er allein berufen sei, in der Angelegenheit Untersuchung zu pflegen. Staatsanwalt und Gerichtshof widersprechen dem und zwischen den beiden Streitenden verzweifeln die Beschädigten.

* **Ueberfahren.** Die achtjährige Tochter des Kaufmannes Otto F u w e l t e r wurde gestern Nachmittags von einem Kaiserbad-Omnibus auf dem Deckplatze überfahren und erheblich verletzt. Der Kutscher wurde zur Verantwortung gezogen.

* **Ein Graf als „Versicherungs-Reisender“.** Zum „reisenden Chef“ der Klausenburger General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Tiska“ ist Graf Gregor B e t h l e n ernannt worden.

* **Einstruz.** Wie aus A m s t e r d a m telegraphisch berichtet wird, stürzte im Fort Bommelghom der im Bau befindliche Offizierspavillon ein, wobei sechs Arbeiter getödtet und verschiedene schwer verwundet wurden.

* **Die Volkstänze in Preßburg** wurde gestern der allgemeinen Benützung übergeben. Der Andrang war sehr groß.

* **Hungers sterben** wollte der hiesige Agent Johann Br., der seine Wohnung in der Gensengasse Nr. 7 hat. Er nahm volle sechs Tage außer etwas Wein keinerlei Nahrung zu sich und war schließlich so entkräftet, daß er nicht mehr aus seinem Bette aufstehen konnte. Der Fall wurde der Polizei angezeigt und stellte es sich heraus, daß Br. vorzüglich keine Nahrung zu sich genommen, um auf diese Weise seinem Leben ein Ende zu machen. Als Ursache gibt Br. seine schlechten materiellen Verhältnisse an. Er wurde zur Pflege in's Spital gebracht.

* **Ein Jagdunfall.** Dieser Tage veranstaltete Baron Bela W e s s e l e n y i in der Umgebung Klausenburgs eine Jagd, welche von einem Unfalle begleitet war, der leicht schwere Folgen nach sich hätte ziehen können. Die Jagdgesellschaft stürmte eben in vollem Galopp dahin, als sich die Reiter plötzlich vor einer breiten, tiefen Kluft befanden. Baron Wesselenyi und den übrigen Jagdtheilnehmern gelang es, ihre Pferde im letzten Momente seitwärts zu lenken, ein junger Engländer indes bemerkte das Hinderniß zu spät. Das Pferd schleuderte ihn in den Abgrund. Als ein Glück im Unglück ist es indes zu bezeichnen, daß der verunglückte Reiter mit einigen leichten Verletzungen davontam.

* **Hofrath v. Raymond** †. Gestern Morgens starb in Schönbrunn der Kanzleidirektor des Obersthofmeisterrates, Hofrath Franz Frh. v. R a y m o n d. Er war seit 1870 Kanzleidirektor und somit nach dem Obersthofmeister der oberste Beamte des Obersthofmeisteramtes und nebstbei Sekretär und Archivar des Franz Josephs-Ordens. Er entstammte einer französischen Emigrantenfamilie, die in österreichische Hofdienste getreten war. Er hatte kaum das 57. Lebensjahr erreicht und war einer der liebenswürdigsten und beliebtesten Hofbeamten. Bei den Reisen Sr. Majestät, zuletzt bei jener nach Egypten, fungirte er als Protokollführer des Monarchen.

Lokale Metamorphosen.

Einem aus Naturforschern, Lumpensammlern, Aesthetikern und Weindkriterern zusammen zu setzenden Komitee wäre die mehr schwierige, als wichtige Frage vorzulegen, ob wohl der Unterschied zwischen einer rückgratlosen Aszidee und dem Homo sapiens ebenso groß sei, wie jener, der zwischen der Verkaufsstätte krummer Nägel, pensionirter Bügeleisen, quetschirter Dellampen und — einem Opernhause besteht, dessen Bau auf mehrere Millionen veranschlagt wird. Wie immer nun die Entscheidung dieser, die erwählten Gelehrtengruppen in wahr-scheinlich heftige Aufregung versetzenden Frage ausfallen möge, der Umstand wird jedenfalls in Betracht zu ziehen sein, daß Myriaden von Jahren verstreichen mußten, ehe die modifizirten Nachkommen eines kleinen Wasserthierchens die Spähren messen und die Sterne wägen konnten, wäh-

rend schon binnen einem Lustrum die Metamorphose des ehemaligen Schiffmannsplatzes in eine Stätte vollzogen sein wird, die sich durch die vornehme Architektur eines Opernhauses und durch die Kunstgenüsse, die dasselbe gewiß nicht schuldig bleiben wird, um ein Sternchen in der nächsten Ausgabe des Wädeker für Mitteleuropa verdient gemacht haben dürfte.

Ein ganzer Pentateuch ließe sich über diesen Schiffmannsplatz schreiben. Zwar löte die Redigirung der Genesis bei der Mangelhaftigkeit der in dem Flugband der Weltgeschichte verlaufenden Quellen manche Schwierigkeiten, aber der Exodus, d. i. der Auszug der Kinder des Schiffmannsplatzes aus den Wüstengefilben an der Radialstraße nach einem neuen, wenn auch nur schwach gelobten Lande an dem entgegengesetzten Ende der Theresienstadt, er lieferte dem modernen Epiker den reichhaltigsten Stoff. Besonders die episch angelegten Weiber vom Stande — dieselben verrathen nämlich eine unerkennbare Tendenz, in die Breite zu gehen — würden einer erfahrenen Feder das interessanteste Material abgeben, das sich dieselbe in dieser an Heldinen kaum überreichen Zeit nur wünschen kann.

Der Exodus ist nun vollzogen, das Pantröblerthum hat sein Lager aufgehoben und ist weit weggewandert von der Stätte, die Herminenplatz geschrieen und Schiffmannsplatz gelesen wird, und wie die Spuren eines großen Heerlagers aus Feuerresten, Papierschnitzeln u. s. w. besteht, haben hier ganze Tertärschichten von Melonenschalen, verdaulichem Heu und derartigen nicht eben wohlriechenden Objekten die Rolle von Lagerresten übernommen.

Der Platz ist von dem Handel geräumt und die Arbeit ist auf denselben eingezogen. Funkselnegeplante Planken aus Tannenholz sind um denselben gezogen und innerhalb der Planken ist ein großes, breites und viele Klafter tiefes Grab gegraben worden, welchem das junge Opernhaus demnächst entsteigen soll. Unzählige leere Karren kommen und unzählige ziehen wieder von dannen, beladen mit dem Erdreich und dem Schutte, die einst den Schiffmannsplatz bedeckten. Still und unverdrossen geht das Werk der Erdbaushebung von Statten. Und auch die Häuser in der Runde schauen griesgrämig d'rein und alle scheinen sie zu fragen: „Was bedeutet das unheimliche und düstere Schweigen, das uns umgibt? Warum brausen an uns nicht mehr heran die trüben, aber wildbewegten Wogen des ehemaligen sicherhaften Marktverkehrs; warum vernehmen wir nicht mehr das wüste, wirre Sprachgemisch, das uns so sehr anheimelte; was ist aus den bieberen Schwaben, was ist aus den raschzüngigen Magyarinen geworden, die allmorgendlich zu Roß und zu Wagen und zu Fuße hiehergewallt, um den Ertrag ihrer Felder, ihrer Gärten und ihres Kuhstalles zum Judenthum übertreten zu lassen? Und was ist schließlich aus diesem, die ganze Welt des Seins mit ihrem Do ut des. (was zu deutsch so viel heißt, als: Handle) erfüllenden und umfassenden Judenthum geworden? Ringsumher sind die Buben geschlossen und nur hie und da erinnert das an einer Thüre herabbaumelnde Beinkleid eines Hajduken, der Waffentrod eines Einjährig-Freiwilligen oder der glanzlose Cylindershut eines Professors an den Welthandel, der da getrieben wurde von Anbeginn. O, kennt Ihr die schöne Sage nicht, die davon erzählt, daß das erste Menschenpaar, sobald es sich von der Unzulänglichkeit eines Feigenblattes zur Wahrung des höheren Sittengesetzes überzeugt hatte, hieher eilte, um seinen Bedarf an alten Kleidern zu decken? Und ist Euch die tiefstimmige Mythe unbekannt, nach welcher Gott, der Herr, der von dem Pflanzen-Schutzverein zur Bekleidung der jämmerlich nackten Lilien und von einem Vogel-Schutzverein zur Verköstigung der hungerigen Spazien aufgefördert wurde, seine Lieferanten an Lilienkleidern und Spazienfutter auf dem Schiffmannsplatze wählte? ... Wo werden fürderhin die Hungerigen mit — faulenden Aepfeln, unreifen Melonen und einst Milch gewesenen Flüssigkeiten gesättigt, wo werden die frierenden Slovaken bekleidet werden und wo werden in den bedeut-samen Zeiten einer Reichstagswahl so billige und so ausdauernde „Eljen“-Schreier angeworben werden können, wie dies auf dem Schiffmannsplatze möglich war? ...

So oder ungefähr in diesem Sinne wehklagen die vielerfahrenen grauen Häuser zwischen der Lazarusgasse und der Radialstraße, und wer ein Samstagskind ist — Sonntagskinder sind in dieser Gegend jedes Vorrechtes bar — der hört ihre Klagen und der empfindet den tiefen Nitz, so durch ihre steinernen Seelen geht.

Und die Häuser haben ein Recht zu wehklagen; denn wie lange währt es, und auch sie sind dem bösen Fatum verfallen, das durch die Theresienstadt finster waltend zieht. Die grausame Spizhake der zum Bezug von Benefizial berechnigten Karpathensöhne ruht und rastet nicht in ihrem Zerföhrungswerke; nachdem sie die eine Hälfte der Elbogensgasse dem Erdboden gleichgemacht, wendet sie sich in ihrer Wuth nun gegen alles Andere, was da ehrwürdig und alt an Jahren ist, und kommen wird der Tag, an dem sich die üblichen ältesten Leute nicht mehr erinnern werden der Dinge, die auf dem Schiffmannsplatz gehandelt wurden. An diesem Tage —

Jeremias geht nun in Jesajas über — wird der Herminenplatz sein der Platz der Bläse und zu ihm werden gewallfahret kommen alle Wäcker, die zwischen der Donau und dem Rákos und die, so zwischen der Uellder Mauth und dem Waizner Schranken wohnen, und sie werden kommen in glänzenden, mit schraubenden Rossen bespannten Equipagen und sie werden kommen mit der Pferdebahn und sie werden auch kommen zu Fuß, aber Alle in Festgewändern, und sie werden den Baurath preisen, der Wüsteneien verwandelt in blühendes Gefilde und der der Kunst eine Stätte errichtet, auf daß sie weile in unserer Mitte. Und dieser Tag wird sein ein Tag des Jubels, der Freude und der Wonne. . .

Bis dahin aber wird — wenngleich nicht mehr „en gros“, wie ehemals, sondern nur in bescheideneren Umsätzen — noch manche alte Huse den Weg aus dem Studentenkammerlein hieher finden und noch mancher kommerzielle Peripetiker wird auf der Stätte, auf welcher dereinst die brillantesten Arpeggien, Solfeggien u. s. w. ertönen sollen, sein einfaches, kunstloses und dennoch nicht wirkungslos verhallendes „Handlé!“ in die Höhe schmettern; denn die Metamorphose der Schiffmannsplatz-Naupe in den Opernhaus-Schmetterling wird noch manchen Winter und noch manches Frühjahr in Anspruch nehmen.

Vereinsnachrichten.

(Der Konversation-Club für englische Sprache) hat in seiner letzten Sitzung seine Funktionäre erwählt, und zwar: Präsident der hiesige Tuchhändler Paul V i p t a y, Vizepräsident H. N a n s b o u r g h, Sekretär Professor Leopold B a l o c z y, Kassier Ferdinand Weiß, Bibliothekar Adolph Miskolczy. Das nächste Meeting findet Mittwoch, den 10. d. M., 8 Uhr Abends, statt.

Theater, Kunst und Literatur.

Von den Meininger.

s. Ein geistvoller Wiener Kritiker sagt von dem Meininger Bühnenpersonal, es bestche zumeist aus niederen Karren, die sich aber in der Hand der Regie zu einem interessanten Spiel vereinigen. Dieser Ausspruch findet seine volle Bestätigung, wenn man mit dem kritischen Maßstabe an die Einzelleistungen herantritt. Fassen wir zunächst noch einmal den „Julius Cäsar“, der nun bereits dreimal über die Scene gegangen ist, in's Auge. Wenn die Force der Meininger die historische Treue einhält, dann entsprach der Cäsar des Herrn R i c h a r d nur schwach jener Gestalt, welche uns die Geschichte als jene des Julius Cäsar überliefert. Ein harmloserer Geselle ist weder der Cäsar der Geschichte, noch jener Shakespeare's; der Vorbertranz und die goldgestickte Purpurorga genügen noch nicht, um den Mann zu charakterisiren, der mit tollkühner Tapferkeit dem alten Rom Gallien erwarb, der den Zug über den Rhein und den Kanal unternahm, Pompejus stürzte und sich zum Alleinherrscher der alten Republik aufwarf. Um diese markige Gestalt zu charakterisiren waren die von Herrn R i c h a r d aufgetragenen Farben doch zu matt. Matt war nun wohl der Brutus des Herrn H e l m u t h nicht, dafür aber war er viel zu lyrisch und weich angelegt. Brutus ist weder das eine, noch das andere, er ist Idealist, seine Ideale aber wurzeln fest in seiner Ueberzeugung, die Lehre der Stoa hat ihn gefestigt und gestählt, er ist ein stahlharter Charakter. Allerdings faßt er seine Entschlüsse nicht intuitiv, er ringt um sie mit sich selbst in langen, schweren Geisteskämpfen, in denen er den Wallungen des Herzens seine Entscheidung zugesteht. Konstatirt muß übrigens werden, daß Herr Hellmuth im dritten Akte in seiner Rede an das Volk den eindringlich-überzeugenden Ton sehr richtig zu treffen verstand. Weit richtiger als Herr Hellmuth den Brutus hat Herr T e l l e r seinen Cassius aufgefaßt; der fanatische Republikaner, der jeden aus dem Wege räumen will, der an die Republik tastet, der unerbittlich die Konsequenzen aus seinen eigenen Handlungen zieht, und bei dem der rasche Entschluß und die rasche That einander auf dem Fuße folgen, war in der von Herrn Teller geschaffenen Gestalt deutlich zu erkennen. Allerdings schadete Herr Teller seinem Cassius durch einen sich überstürzenden Vortrag, der oft zu einem undeutlichen wurde. Als die hervorragendste schauspielerische Kraft trat jedenfalls Herr N e s p e r in seinem Marc Anton hervor. Gestalt und Organ stehen ihm für die Rolle dieses schlauen, geistreichsten, schlängeltugigen Antonius vollkommen zu Gebote und in der Forum-Scene des dritten Aktes wußte er eine hinreißende Beredsamkeit zu entfalten — man fühlte schon nach den ersten Sätzen die Gewalt der Rede, man begriff das plötzlich eintretende Schweigen der Volkshausen, man erwartete es nicht anders, als daß diese Rede den süßen Pöbel unzustimmen im Stande sei. Freilich ließ auch Herr Nesper oft eine feinere Nuancirung vermissen, sein Spiel war mitunter einfache Deklamation. Fräulein H a b e l m a n (Portia) überraschte durch ihre anmuthige Gestalt und die sympathischen Töne, über welche ihr Organ verfügt; sie wußte ihre kleine Rolle vortrefflich zur Geltung zu bringen.

Heute ging Lindner's „B l u t h o c h z e i t“ über die Scene. In diesem Stücke erwiesen sich die Meininger noch in weit höherem Grade als die Meister der Injenerirungskunst — man könnte betnahe sagen — als die Schöpfer der modernen Komparserie. Die in der „Bluthochzeit“ allerdings reichlich gebotene Gelegenheit zur Entfaltung szenischer Effekte wird da in einer Weise ausgenützt, von der eine Schilderung schlechterdings keine Vorstellung zu geben vermag. In der Scene der Hugenottenverfolgung lernen wir da eine Behandlung der Massenwirkung kennen, welche an Leben und Grauenshaftigkeit kaum ihres Gleichen finden dürfte, und wenn weiter in der Scene, wo König Karl IX. durch die vergifteten Kerzen meuchlings getödtet wird, die den Letzteren entströmenden Dämpfe auch die Räume des Auditoriums durchziehen, so ist dies jedenfalls ein Realismus, der bis an die äußerste Grenze des auf dem Theater überhaupt Ausführbaren geht. Die Pracht

der königlichen Gemächer im Louvre und der am Hofe herrschende Luxus werden nach allen Richtungen hin durch eine Unzahl von Details — bis in das kleinste genaue Kopien des Pariser Originals — veranschaulicht, welche durch ihren gediegenen Reichtum einzeln sowohl wie in ihrer Gesamtheit einen blendenden Eindruck hervorrufen. Das „brennende Paris“, die in der Ferne verhallenden Schüsse, das wirre Geschrei der Verfolgten, das Stöhnen der Verwundeten, das Glockengeläute, der Gesang der Protestanten u. s. w., u. s. w. — Alles dies vereinigt sich zu einem Effekte, wie er auf der Bühne bisher kaum noch in gleicher bewältigender Lebhaftigkeit hervorgebracht wurde.

Was nun die Darstellung der Einzelpartien betrifft, so läßt sich nicht eben sagen, daß durch dieselbe die krassen theatralischen Effekte, in welchen Lindner sich gefällt, eine Abdämpfung erfahren hätten — im Gegenteil, der Autor selbst mag sich dieselben stellenweise kaum so gedacht haben, wie sie hier zur Ausführung kamen. In diesem Stücke wurde gleichwohl nicht allein das in der That unvergleichliche Ensemble gewürdigt, sondern konnten sich auch die Darsteller der Hauptrollen reichere Lorbeeren holen, als in „Julius Cäsar“, weil dem hiesigen Publikum bisher überhaupt nur eine „Hauptrolle“ — die Karl IX. — in höherer künstlerischer Weise von Herrn Friedmann vorgeführt wurde. Herr Teller, der heute diese Rolle gab, hatte mit einer solchen Reminiszenz wohl einen harten Kampf, aber wir gehen nicht zu weit, wenn wir sagen, daß ohne diese der heutige Erfolg, der übrigens ein sehr ehrenreicher und verdienter war, gewiß ein noch weit lebhafterer gewesen wäre. Herr Kesper als „König von Navarra“ entwickelte eine Innigkeit des Tones, welche wohlthuend mit seiner edlen Erscheinung harmonierte, und auch in den Gefühlsmomenten war dieser Künstler ganz auf seinem Platze. In Frau v. Moser (Margarethe v. Valois) lernten wir eine dramatisch begabte und gebildete Schauspielerin kennen, deren ganze Erscheinung von einer zarten Mädchenhaftigkeit durchdrungen ist, welche dieser Künstlerin einen sehr einnehmenden Reiz verleiht. Das Publikum folgte ihrer sauber ausgearbeiteten Leistung mit sichtlichem Interesse. Fr. Marie Berg (die Tochter unseres heute noch nicht verregenen Anton Berg) spielte die „Katharina von Medici“ in jenem Theile, wo sie die herrschsüchtige Frömmlerin gab, wohl effektvoll genug — sie that hier eher ein wenig zu viel des Guten — doch gelangen ihr die Szenen entschieden besser, wo in dem schwachen Weib die Liebe zu jenen Kindern hervorbricht, und diese Szenen waren es denn auch, welche der Künstlerin den meisten Beifall brachten. Der „Coligni“ des Herrn Hellmuth war eine künstlerisch durchaus korrekte Leistung.

Im Ganzen hätten wir wohl die Darstellung in etwas milderem Tönen gewünscht — die grellen Farben, mit welchen der Autor zeichnete, und welche, wie bereits bemerkt, in der Ausstattung in grandioser Gluth wiedergegeben wurden, hätten dadurch eine Ausgleichung erfahren, durch welche das ganze Bild gewiß nur stimmungsvoller geworden wäre. Das Publikum sollte der Ausführung — namentlich nach dem in seiner Wirkung von Wehlichem kaum noch erreichten dritten Akt — lautesten Beifall, und in dem legerwähnten Momente ging es im Auditorium beinahe so lebhaft her, wie auf der Bühne, so erregt fühlte sich das Erstere von der stürmischen Szene. Regisseur Chronogel war natürlich wieder der Held des Abends. Dem heutigen Erfolge nach zu schließen werden die Meinungen noch einige Male die „Bluthochzeit“ wiederholen müssen, ehe sie eine weitere Nummer ihres Programmes an die Reihe gelangen lassen können. Die Vorstellung endete heute später als gewöhnlich, was durch die umfangreiche und vielartige Arbeit, welche die komplizierten Szenarien hier erfordern, erklärt erscheint. Das Haus war ausverkauft.

Nationaltheater. Herr Perotti setzte heute sein Gastspiel fort, das durch sein Unwohlsein eine unwillkürliche Unterbrechung erlitten hatte. Mit dem „Trousbadour“ hatte unser Gast entschieden mehr Glück, als mit seinem ersten Debut als Faust; die italienische Oper ist nun einmal sein ausschließliches Gebiet, auf welchem er sich allein heimisch fühlt. Hätten wir nicht auch heute wiederum ein paar recht geschmacklos herausgeschrieene Kraststellen mit in den Kauf nehmen müssen, so wäre der günstige Eindruck ungetrübt geblieben; von dieser nativen Effekthascherei abgesehen, war die Leistung des Gastes, wenigstens was den gesanglichen Theil betrifft, tadellos. Frau Benz, die heute in ihrer Lieblingspartie als „Leonore“ auftrat, mußte im Finale des zweiten Aktes die Erfahrung machen, daß auch Diva's sterblich sind, besonders wenn es in die höheren Stimmungen geht.

Der Baritonist des Nationaltheaters, Herr Lang, liegt krank darnieder. Vor drei Tagen brach er während einer Probe plötzlich ohnmächtig zusammen, und wurde in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung gebracht. Die erste Aufführung der Oper: „Die Macht des Geschicks“ mußte aus diesem Grunde wieder verschoben werden.

Im deutschen Theater am Herminenplatz geht am Montag das Repertoire-Lustspiel des Wiener Hofburgtheaters „Eine Geschichte aus Kentucky“ in Szene.

Wir werden von den Herren Roszavölgyi und Komp. ersucht, mitzutheilen, daß Abonnements-Vorstellungen auf die in der bevorstehenden Saison stattfindenden physikalischen Konzerte nur bis Montag, den 8. November, entgegengenommen werden und daß von diesem Tage ab der Einzelverkauf der Karten für diese Konzerte beginnt. Preise: Sitz 2 fl. 50 kr., Cercle 3 fl. 50 kr.

Wieder eine neue Phase in der Wolter-Frage. Aus Wien wird berichtet: Bereits war die Stunde bestimmt, in welcher Fräulein Wolter hätte vom Fürsten Hohenlohe empfangen werden sollen, um ihm ihre Beschwerden vorzutragen und sich gewisse Garantien betreffs ihres Rollenkreises zu erwirken. Allein Hofrath Dingelstedt machte seinen Einfluß dahin geltend, daß Fräulein Wolter nicht empfangen werde, bevor sie nicht wieder auf dem Theaterjettel angeführt ist — dem widersetzte sich die Künstlerin jedoch und so ist die Affäre abermals ihrem Ende fern.

Offener Sprechsaal. *)

Die Advokaturkanzlei
des Landes- und Wechselgerichts-Advokaten
Samuel Remény

befindet sich seit 1. November l. J. Pringigasse Nr. 4, im Graf Jettich'schen Hause, 1. St.

UNGARLOSE,

jährlich 4 Ziehungen, nächste am 15. November, Haupttreffer fl. 150,000, verkaufen wir zum Tageskurse oder gegen 19monatliche Theilzahlungen à fl. 5. Promessen à fl. 2 und Stempel.

Sigmund Polizer & Comp.,

6119 Bank- und Wechselgeschäft, Badgasse 1.

Lokalveränderung.

Meine Geschäftslokale befinden sich von heute ab Akademiegasse, Ganz'sches Haus.

Joseph Hoffmann,
Kolonialwaaren-Handlung. 5910

Im neubauten Hause, **Edo Waagner Boulevard und große Feldgasse**, sind pr. 1. Februar zu vermieten: größere und kleinere

Gewölbe,

außerdem eine **Parterre-Lokalität,**

besonders für Restauration geeignet, da sich im Hause ein großer Klub mit Saal befindet. Auch sind mehrere Wohnungen, aufs eleganteste hergerichtet, pr. 1. Mai 1876 zu vergeben. Nähere Auskunft beim Polizer oder bei Weimer 6143 und Grünbaum, Deákplatz.

Lokalveränderung.

Das Komptoir des **Erstein Mör** befindet sich seit 1. d. M. Neuweltgasse 14, Parterre. 6086

Wegen gänzlicher Auflösung

meines **Möbel-Geschäftes**

bin ich gezwungen, mein reichsortirtes Lager solid gearbeiteter

Tischler- und Tapezierer-Möbel tief unter dem Erzeugungspreise auszuverkaufen. 5960

Möbel-Stablissement

Budapest, Palatingasse Nr. 6.
Edo Pringigasse. Moriz Bauer

Lokalveränderung.

Med. Dr. Josef Löwy wohnt Kerepesystraße, Edeo gr. Kreuzgasse 1, Kolber'sches Haus. Ordination: von 2-4 Uhr. 6094

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 6. November. (Priv.-Telegr.)
Im Abgeordnetenhaus sind die nötigen Vorbereitungen zur Aktion in der Zoll- und Handelsfrage dem Abschlusse nahe. Sobald die vereinbarte Interpellation die Zustimmung der Klub erlangt hat, wird sie im Hause eingebracht werden. An die Antwort der Regierung auf die Interpellation wird sich eine Debatte knüpfen, welche mit der Annahme einer die Stellung des Abgeordnetenhauses in der Zoll- und Handelsfrage kennzeichnenden Resolution endigen soll.

Wien, 6. November. (Priv.-Telegr.)
Das „Fremdenblatt“ tritt in offiziöser Weise den Gerüchten entgegen, als ob in dem angeblich ungenügend schroffen Auftreten des russischen Botschafters in Konstantinopel, des Generals v. Ignatieff, ein Zeichen der Lockerung der Dreikaiser-Allianz zu erblicken wäre. „Die Dreikaiser-Allianz“, sagt das „Fr.“, „ist unerschütterlich als je, sie beruht nicht bloß auf einer Uebereinkunft des Kabinetes in den Zielen und Absichten, sondern vor Allem auf der persönlichen Sympathie der drei Monarchen, die durch nichts erschüttert werden ist und durch nichts verringert werden kann. Die Kabinete sind bemüht, der Pforte die Uebereinkunft beizubringen, daß es sich diesmal nicht bloß um Versprechungen, sondern um Einhalten der gegebenen Versprechungen handelt. Die sechs großen Kabinete wirken gemeinsam, doch bringt es die Natur der zwischen den drei Kaiserreichen bestehenden speziellen Beziehungen mit sich, daß ihnen die Aufgabe zukommt, in erster Linie zu agiren; sie be-

trachten sich gewissermaßen als das **Crektivkomité** des Welttheils, und nur allgemeine, nicht spezielle Interessen wollen sie als maßgebend gelten lassen. Sie zweifeln auch nicht daran, daß ihre Aktion den Beifall der anderen Mächte finden werde. Die Instruktionen, die die Vertreter der Mächte in der türkischen Hauptstadt erhalten haben, bewegen sich in gleicher Richtung, und wenn der russische Botschafter geglaubt hat, dem Großvezier, den er durch längere Zeit nicht gesehen, gegenüber dieselben in prononcierterer Form zum Ausdruck zu bringen, so gab er damit nur einer individuellen Ansicht oder dem Zuge seines Temperaments Folge, entfernte sich aber keineswegs von der Linie, auf der sich auch die Vertreter der anderen Mächte befinden.

Wien, 6. November. (Priv.-Telegr.)
Man meldet der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: Die heutige Börse war durch die Unterredung Ignatieff's mit dem Sultan sehr beunruhigt. Dagegen haben die Vorstellungen Ignatieff's in diplomatischen Kreisen keine Besorgnisse erregt. Die französische Regierung wurde direkt von Petersburg aus aufgefordert, sich in der türkischen Frage den Nordmächten anzuschließen. Duc Decazes hat seinen Beistand versprochen.

Wien, 6. November. (Privat-Telegr.)
Blätter melden aus Prag, daß in verfloßener Nacht ein Lastzug der Staatsbahn entgleiste; drei Waggon wurden zerstört, das Zugspersonale blieb unbeschädigt.

Agram, 6. November. (Landtag.)
Die Spezialdebatte über das Landesbudget wurde ohne Abänderung der Ausschüßanträge beendet und gelangt morgen zur dritten Lesung. Morgen wird sich der Landtag bis nach Weihnachten vertagen.

Wien, 6. November. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Petersburger Korrespondenz, welche den Zeitungsgerüchten über Rüstungen Rußlands entgegentritt, indem dieselben sich einfach auf die eben beendigten Lagerübungen, auf die organisationsgemäß stattfindenden Stabeswechsel der Urlauber und Rekruten, und gleichzeitig auf den durchzuführenden Dislokationswechsel reduzieren. — Zu Folge einer Meldung derselben Korrespondenz aus Rom sieht man dem baldigen Eintreffen der russischen Kaiserin in San-Remo zum Winteraufenthalte entgegen und hofft, der Czar werde die Kaiserin nach San-Remo begleiten und hiebei mit dem König von Italien zusammentreffen.

Berlin, 6. November. Auf eine Einladung des Czaren reist Prinz Karl im Laufe des Monats Dezember nach Petersburg zum Georgsfeste.

Berlin, 6. November. Das Reichsbudget bilancirt pro 1876 die Einnahmen und Ausgaben mit 480.110.606 Mark, darunter sind 73.838.843 Mark einmalige Ausgaben. Die Reichskanzlei ist zur Ausgabe von Schatzscheinen bis 24 Millionen zur vorübergehenden Stärkung des Betriebsfonds der Reichshauptkasse und bis 50 Millionen behufs Durchführung der Münzreform ermächtigt.

Breslau, 6. November. Der „Schles. Zeitung“ zu Folge ging das Erkenntnis des Reichengerichtshofes gegen den Fürstbischof Förster dem Oberpräsidium mit der Mittheilung zu, daß das österreichische Gericht zur Behändigung an Förster requirirt wurde.

Paris, 6. November. Die Vorstellungen des russischen Botschafters haben in diplomatischen Kreisen keine Besorgnisse erregt. Die französische Regierung wurde direkt von Petersburg aus aufgefordert, sich in der türkischen Frage den Nordmächten anzuschließen; Decazes versprach seinen Beistand. — Zwischen Dufaure und Buffet besteht eine Meinungsverschiedenheit betreffs der Frage wegen Aufhebung des Belagerungszustandes.

Wien, 6. November, 2 Uhr 10 Min. (Schlußkurse.)
Kreditaktien 191.50, Anglo-Austrian 91.—, Galizier 194.50, Lombarden 100.50, Staatsbahn 275.50, Tramway 80.—, Rente 69.70, Kreditlose 162.25, 1860er Lose 111.25, 1864er Lose 133.75, Napoleond'or 9.15 1/2, Münzdukaten 5.42, Silber 105.—, Frankfurt 55.60, London 113.90, Preussische Kassenanweisungen 1.69 1/2, Unionbank 68.—, Türkenlose 31.25, Allgem. Baubank 8.—, Anglo-Baubank 18. Flau.

Wien, 6. November, 2 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.)
Ungar. Grundentlastungsbillets 91.60, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.75, Salgó-Tarján —, Anglo-Hungarian 34.50, ungar. Kreditaktien 187.25, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 86.—, Allg. 117.—, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 114.—, ungar. Ostbahn 41.—, Ostbahn-Prioritäten 63.—, ungar. Lose 78.—, Telegraphen-Prioritäten 62.75, Municipalbank 17.—.

Berlin, 6. November. (Schluss) Goldagio 84. Staatsbahn 483. Lombarden 178. Papier-Rente 61.30. Silber-Rente 64.50. Kreditlose 331. 1860er 109.75, 1864er 303. Wien 175.70, Kreditaktien 829. Frankfurt, 6. November. (Schluss) Wechsel per Wien 176.50, österr. Kreditaktien 162.75, österr. Bankaktien 806. österr. Staatsbahn-Aktien 240.25, 1860er Lose 109.75, 1864er 201.90, Papier-Rente 61.30, Silber-Rente 64.50, Lombarden 88.50, Goldagio 167.50, ungar. Lose 166.80, Raab-Grager —, Luftlos. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 162.75, Staatsbahn 240.50.

Wien, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember Rm. 195. —, per April-Mai Rm. 208.50; Roggen loco Rm. 153. —, per November-Dezember Rm. 152. —, per Januar 1876 Rm. 154. —, per April-Mai Rm. 157.50; Hafer per November-Dezember Rm. 164.50, per November-Dezember 177. —; Del loco Rm. 64. —, per November Rm. 68. —, per April-Mai Rm. 69.40; Spiritus loco Rm. 46.30, per November Rm. 47.80, per November-Dezember Rm. 48. —, per April-Mai Rm. 51.30.

Stettin, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember 199. —, per April-Mai 210.50, Roggen per November-Dezember 147. —, per April-Mai 154. —, Del per November 64. —, per April-Mai 67.50; Spiritus per November 46.50, per November-Dezember 47. —, per April-Mai 50.30, Rübsen 324. Köln, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen mitter, loco Rm. 20.25, per Herbst Rm. 21.65; Roggen still, loco Rm. 14.20, per Herbst Rm. 15.65; Del matt, loco Rm. 35. —, per Herbst Rm. 36.20, per Frühjahr 1876 Rm. —.

München, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen 6.25, Roggen 4.45, Gerste 5.48, Hafer 4.55, Weizen still, loco Rm. 14.20, per Herbst Rm. 15.65; Del matt, loco Rm. 35. —, per Herbst Rm. 36.20, per Frühjahr 1876 Rm. —.

Hamburg, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen flau, loco 197. —, per Oktober-November 199. —; Roggen still, loco 148. —, per Oktober-November 149. —; Del fest, loco 69. —, per Oktober-November 70.50, per Mai 1876 —; Spiritus matt, loco 36.50, per Oktober-November 37. —, per Mai 1876 38. — Regnerisch.

London, 6. November. (Produktenmarkt.) Geschäft leblos, Preise eher weichend. Prima ungarischer Weizen Fres. 30.50, Ausflücht Fres. 31.50.

Paris, 6. November. (Produktenmarkt.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 58.25, per Dezember 58.50, per vier Monate 1876 60. —, — Rüböl per laufenden Monat 91. —, per Dezember 94. —, per vier erste Monate 1876 91.50, per vier Sommermonate 1876 88.50. — Leinöl per laufenden Monat 72.50, per Dezember 72.50, per vier erste Monate 1876 73.25, Spiritus per laufenden Monat 43.50, per Dezember 43.50, per vier Sommermonate 1876 44.50. — Sucre, raffiniert 143.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Den ungünstigen politischen Nachrichten zufolge kamen an der heutigen Börse in allen Effekten größere Blankoverkäufe vor, woran sich noch Realisirungen und Exekutionsverkäufe schlossen. Der Schluss gestaltete sich zu den heute vorgekommenen niedrigsten Kursen: Dester. Kredit 191.50, Anglo 91. —, ungar. Kredit 187. —, ungar. Bodenkredit 63. —, Staatsbahn 275.50, Lombarden 100.50, Theißbahn 179. —, Alfdobabahn 117.50, ungar. Lose 78.25, Eisenbahn-Anleihen 100 —, türkische Lose 31.25, Papier-Rente 69.70, Silber-Rente 73.80, Devisen und Valuten sehr fest: London 113.90, Berlin 56.45, 20-Francstücke 9.14, Silber 105.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Notierungen um 12 Uhr 45 Minuten. An der heutigen Börse erfuhren die Kurse aller Werthe eine namhafte Baifse, deren Entstehen auf die wieder aufgetauchten politischen Befürchtungen zurückzuführen ist. Die Depesche der „Agence Havas-Neuter“ und die an den Besuch Ignatieff's geknüpften Folgerungen, aber nicht minder die Baifseberichte vom Schlusse des Geschäftes an den sämtlichen ausländischen Börsen verletzten die Blaszpekulation in solchen Schrecken, daß sie sofort in ungesümler Weise bei bedeutend herabgesetzten Kursen zu realisiren begann und überdies weitere Bianco-Verkäufe vornahm. Aber auch die alarmirenden Nachrichten aus Berlin, denen zu Folge man heute dort den Zusammenbruch eines der bedeutendsten Baubankgründer erwartete, haben dazu beigetragen, daß Gefühl der Unsicherheit zu steigern, so daß die retrograde Kursbewegung sich unaufhaltsam über alle Verkehrsgebiete verbreitete.

Berlin, 6. November. (Telegr.) Börse niedrig. Niedrige Ausländer Kurse und Contremine-Offerten verstimmen den Markt; Kreditaktien angeboten; Bahnen und Banken luftlos, gedrückt. — Nachbörse: Kredit 323.80, Staatsbahn 483. —, Lombarden 177.50, ungar. Lose 166.50, ungar. Ostbahn 56.20.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörsen. Bei sehr reduziertem Geschäft und einem Umfange von 25,000 Mezen Weizen 5 — 10 kr. billiger; Roggen 5 kr. höher; Gerste etwas flauer; Hafer und Mais fest.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Aus Prag wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Stroußberg befindet sich noch immer in Moskau in Haft, trotz aller Versuche, die von den verschiedensten Seiten für dessen Freilassung unternommen wurden. Der Sekretär Stroußberg's, Flatow, sowie ein in Begleitung Stroußberg's reisender Herr aus Berlin, dessen Name bis jetzt noch nicht genannt wurde (wie es heißt, soll dies Dr. Wolf aus Berlin sein), die mit ihm in Petersburg verhaftet wurden, erhielten Dienstag die Anzeige ihrer Entlassung aus der Haft, gleichzeitig aber den Befehl, nicht ohne Erlaubnis des Untersuchungsrichters Milczinski

Moskau zu verlassen. Die gerichtliche Prozedur nimmt indessen ihren ruhigen Verlauf.

Budapest, 6. November.

(Die Eskompte-Erhöhung der Nationalbank) ist eine Maßregel, die in allen Kreisen die schärfste Verurtheilung erfährt und auf die heute wieder zurück zu kommen wir uns veranlaßt finden. Unserer Ansicht nach handelt die Leitung der österreichischen Nationalbank nicht weise, wenn sie heute, wo die öffentliche Meinung Ungarns ohnedies mit besorgnißvoller Spannung der Entwicklung der Dinge entgegensteht, durch ihr brüsktes Vorgehen neuerdings die Frage in den Vordergrund rückt, ob denn nicht doch die gänzliche Umgehung dieses Instituts bei dem rückfichtlich der Bankfrage zu treffenden Arrangement das für Ungarn Heilsamste wäre? Herr v. Tisza hat soeben erklärt, daß — nach seiner Auffassung — die Frage keine politische sei und daß er, lediglich um Ungarn vor einer möglichen Weise unheilvollen Erschütterung zu bewahren, geneigt sei, in dieser Frage Konzessionen zu machen. Uebersehen wir uns diese Auslassungen aus dem Diplomatischen in verständliches Deutlich, so kann das doch nur heißen: er sei bereit, unter Bedingungen, welche Ungarns Interessen nicht verletzen, mit der Nationalbank sich zu verständigen. Wird aber die Regierung diesen Standpunkt noch aufrecht erhalten können, wenn die Leiter des großen Wiener Zettelbankinstitutes fortfahren, den Verkehr, d. h. jeden Geld- und Kreditbedürfnisse der Monarchie in solcher Weise, wie jetzt eben wieder geschehen, vor den Kopf zu stoßen und die Meinung neu zu befestigen, daß mit diesem Institute ein die berechtigten Interessen berücksichtigendes Uebereinkommen überhaupt unmöglich sei? Doch die Beantwortung dieser Frage können wir wohl dem allmächtigen Generalsekretär Herrn v. Lucam überlassen. Oder haben wir Unrecht, wenn wir der leitenden Kraft der Nationalbank das Prädikat „allmächtig“ beilegen, und ist es vielleicht richtiger, wenn wir, einer vielverbreiteten Version folgend, annehmen, daß Herr v. Lucam nur das vollstrecke, was Herr Baron Bodianer und die anderen Wiener Börsenmatadore anzuordnen für gut befinden? Dem sei so oder so — vom Standpunkte der Interessen Ungarns können wir nicht umhin, das Vorgehen der österreichischen Nationalbank ganz entschieden zu mißbilligen, und hoffen, daß die ungarische Regierung Veranlassung nehmen werde, die entsprechenden Schritte zu thun, um den ohne alle wirklich dringende Nöthigung begangenen Fehler der Nationalbank wieder zu repariren. Die Zeit ist wahrlich nicht darnach angehan, dem im Schweiße seines Angesichtes arbeitenden, mit dringenden Nahrungsvorgen kämpfenden Bürger neue Lasten aufzubürden.

(Die neue ungarische Rentenleihe) scheint denn doch schon jetzt ernstlich vorbereitet werden zu sollen. Auf der einen Seite theilt „Naplo“ mit, daß der Finanzminister Szell sich gestern Abends nach Wien begeben habe, wo gegenwärtig die Herren Hansemann und Weningger verweilen, und daß wahrscheinlich endgiltige Abmachungen bezüglich der Rentenleihe getroffen werden sollen. Auf der anderen Seite schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: „Wenn man in finanziellen Dingen nach äußeren Umständen urtheilen darf, so steht der Abschluß der vielbesprochenen ungarischen Renten-Anleihe viel näher bevor, als nach gewissen, unsere diesbezüglichen Avertissements fortwährend negirenden Stimmen bis jetzt vermuthet werden konnte. Es sind nämlich in diesem Momente die Herren Hansemann aus Berlin und Weningger aus Pest in Wien anwesend. Der Direktor der Berliner Diskonto-Gesellschaft und der Direktor der ungarischen Kreditbank treffen gewiß nicht zufällig hier zusammen und die obenausgesprochene Vermuthung wird durch den Umstand, daß der ungarische Finanzminister Szell schon in den allernächsten Tagen in Wien verweilen wird, zur Wahrscheinlichkeit potenziert. Wie schon der Name Hansemann andeutet, ist es wieder die Rothschild-Kreditanstalt-Gruppe, deren sich die ungarische Regierung bei Eintreibung ihrer neuen, sozusagen äußeren Finanzpolitik als Medium bedient.“

(Börsen-Waance.) Das Komité der Pester Waaren- und Effektenbörse hat heute folgende Kundmachung erlassen: Im Sinne des §. 102 der Börsen-Regulation wird die Normal-Qualität für diesjährige, per November lieferbare bosnische Pflaumen auf 143 Stück und für lieferbare serbische Pflaumen auf 150 Stück ser Wiener Pfund festgesetzt.

(Ausgehobener Hausarrest.) Aus Moskau, 5. November, wird telegraphisch gemeldet: Die Verwaltungsräte Stadthaupt und Schumacher, Direktoren der Kommerz-Bank, wurden gegen 100,000 Gulden Kaution des Hausarrestes entlassen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 6. November. (Drig-Ver.) In der abgelaufenen Woche war das Geschäft abermals ein ruhiges und nach keiner Seite eine Verbesserung oder Vermehrung des Verkehrs bemerkbar. Selbst zum Schlusse der Woche, welche mit dem Beginne des Marktes zusammenfällt, zeigte sich keine erhöhte Thätigkeit. Die Konsumenten sind auch in der abgelaufenen Woche, trotz der geringfügigen Zufuhren, aus ihrer bisher beobachteten reservirten Haltung nicht herausgetreten, so zwar, daß sich anfänglich die vorwöchentlichen Preise kaum

zu behaupten vermochten. Zum Schlusse der Woche trat eine festere Stimmung ein, in welcher keine Qualitäten auch etwas höhere Preise erzielen könnten. Der Umsatz dürfte ungefähr 130,000 Zentner betragen. Termine. Zu Anfang der Woche wurden fünf Schlüsse November-Dezember-Termine gekündet und zu 4 fl. 42 kr. abgegeben; Frühjahr-Termine zogen etwas im Preise an, da sich Verkäufer reservirt verhielten. Dieselben schloßen zu 5 fl. Geld, 5 fl. 5 kr. Waare.

Korn wenig ausgeboten, und hoben sich in Folge dessen die Preise um 5 bis 7 Kreuzer gegen die Vorwoche. Man bewilligte für 76 80 Pfd. 3 fl. 10 — 15 kr., 77 80 Pfd. 3 fl. 20 — 25 kr., für 78 80 Pfd. 3 fl. 25 kr. Der Umsatz betrug 8000 Mezen.

Gerste. Brauerwaare mangelt noch immer, von anderen Qualitäten wurden zu vorwöchentlichen Preisen bei 20,000 Mezen verkauft. Man bezahlte für Futterwaare 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 35 kr.; Brennerwaare 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr.; Malzwaare von 2 fl. 75 kr. bis 3 fl. 25 kr.

Mais. Von altem Mais wurden bei ruhiger Tendenz circa 15,000 Ztr. zur vorwöchentlichen Notiz von 2 fl. 35 kr. bis 2 fl. 50 kr. umgesetzt. Neue Waare für den Export lebhaft gefragt und wurden größere Quantitäten, circa 50,000 Zentner, für prompte und spätere Lieferung von 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. verschlossen.

Termin. Das Geschäft war der hohen Forderungen der Signer halber sehr beschränkt. Wir notiren Mai-Juni-Lieferung 2 fl. 65 kr. bis 2 fl. 67 kr.

Hafer. Die Zufuhren sind gering und wurde bei einem Umfange von 10,000 Mezen für prompte um 5 — 7 1/2 kr. mehr bewilligt.

Termin. Die Stimmung für Frühjahrstermine war sehr fest, ohne daß sich jedoch ein regerer Verkehr entwickelt hätte. Man bezahlte von 2 fl. 50 kr. bis 2 fl. 51 kr. per 50 W. Pfd. ab Raab.

Raps. 5000 Kübel Kohlraps wurden zu 14 fl. verkauft.

Mehl. Die Marktverhältnisse behielten in der verflossenen Woche die Gestalt, welche sie seit längerer Zeit charakterisirt. Die Mühlen Labortren fortwährend an mangelnden Vorräthen und desaffortirten Lagern; das laufende Erzeugniß ist zum großen Theile verschlossen und die Nachfrage überwiegt das Ausgebot, was zur Folge hat, daß die Preise eine steigende Tendenz verfolgen. Unsere heimischen Käufer zeigen sich in der Bewilligung höherer Preise etwas zögernd, doch konnte dies bei dem Aufschwunge, den das Exportgeschäft gewinnt, nicht verhindern, daß einige Mühlen ihre Forderungen wesentlich erhöhten. Von Futterstoffen ist nur für grobe Kleie Begehr; man bezahlte dafür 1 fl. 90 kr. bis 2 fl. per Wiener Zentner, während feine Kleie zu 2 fl. 10 kr. schwerer Käufer findet. Bei ausgesprochen fester Stimmung notirt man zum Schlusse der Woche:

Table with 9 columns (Nr. 0-8) and 2 rows of prices for flour and other goods.

Süßfrüchte. Für einige Artikel dieser Branche war in der abgelaufenen Woche bessere Nachfrage und ist für den herannahenden Jahrmarkt ein lebhaftes Geschäft zu erwarten. — Bohnen sind unverändert. Große weiße zu 3 fl. 60 kr., kleine zu 3 fl. 90 kr. per Zollentner umgesetzt. Weiße und farbige Zuckerböhen wurden mit 5 fl. 50 kr. verkauft. — Linsen fanden leichteren Absatz, selbst in wippliger Waare. Stockerauer wurden bis 12 fl., Zipser bis 8 fl., ungarische von 3 fl. bis 6 fl. per Zollentner bezahlt. — Erbsen wurden wenig zu Markte gebracht und fanden raschen Absatz. Schöne Zipser wurden zu 6 fl. 50 kr., ungarische zu 5 fl., inländische geschälte zu 9 fl. per Zollentner begeben. — Brein war muthoch begehrt und blieb die vorwöchentliche Notiz von 3 fl. 80 kr. per Zollentner ohne Veränderung. — Mohu wurde besser bezahlt. Wir notiren blauen Mohu 16 fl., grauen Mohu zu 14 fl. per n.-d. Mezen. — In Hanf ist in Folge größerer Nachfragen eine bedeutende Preiserhöhung eingetreten. Man bewilligte für schöne Qualität 3 fl. 75 kr., für mindere 3 fl. 40 kr. per 60 kr. Wr. Pfd.

Schweinfette. Der Verkehr in der abgelaufenen Woche bewegte sich nur in engen Grenzen, da die in Folge der geringfügigen Vorräthe geforderten hohen Preise zur Spekulation kein besonderes Animo boten, und die vorgekommenen kleinen Käufe in effektivem Stadtped à 38 fl. 50 kr. franco Gebinde sich bloß auf den nöthigsten Bedarf beschränkten; auf Lieferung im Laufe nächststen Monats nur kleine Posten à 36 fl. bis 36 fl. 50 kr. ohne Faß zum Abschlusse. Für Termine November-Dezember-Januar wurde à 35 fl. 50 kr. ohne Faß gefordert, ohne Nachmer gefunden zu haben.

Speck. Die Preise blieben in Folge des unveränderten Geschäftes bei ihrer vorwöchentlichen Notiz, und wurden kleinere Posten amerikanischer Rückenped à 35 fl. bis 35 fl. 50 kr., 50 kr., luftgetrockneter Stadtped à 36 fl. bis 36 fl. 50 kr., hiesige geräucherter Tafelwaare à 38 fl. realisirt.

Pflaumen. Trotz der merklich geringen Zufuhren eröffnete das Pflaumengeschäft im großen Ganzen gleichwohl ohne jede Regsamkeit, da die ausländischen Odrös nur spärlich hier einlangten. Im späteren Verlaufe zeigte sich jedoch wieder einige Nachfrage für bessere Sorten bosnischer Pflaumen, die à 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. bezahlt wurden, während solche nach November-Ufance im Deckungswege à 8 fl. 50 kr. zur Realisirung kamen. Von serbischen Pflaumen gelangten geringere Sorten à 7 fl. 62 1/2 kr. bis 7 fl. 75 kr., sowie bessere, namentlich Oktober-Ufance à 8 fl. 50 kr. zum Abschlusse; sloenische Pflaumen werden à 8 fl. 50 kr. begeben. Der Totalumsatz bejiffert sich auf nahezu 6000 Zentner.

Zucker herrscht nach prompter Waare noch immer lebhaft Nachfrage und wird das Wenige, was zugeführt wird, willig aus dem Markte genommen.

Leinwand. Bei gesteigerter Nachfrage wurden einige Hundert Zentner Prima slowenische Waare zu 7 fl. bis 7 fl. 25 kr. bezahlt, und blieb zum Wochenschlusse auch eine festere Stimmung vorherrschend.

Partoffeln unverändert, eher weichend im Preise; Zentnerwaare mit 1 fl. 20-30 kr. ausbezogen.

Paprika wurde lebhaft ausbezogen. Prima notirt 24 fl., Sekunda 17 fl. per Wz. Ztr.

Petroleum. Die Festigkeit welche in diesem Artikel an den Hafenplätzen und diesmal auch in Triest herrscht, hat im Verlaufe dieser Woche auch hier platzgegriffen, und verfehlte dieselbe nicht, dem Geschäfte am hiesigen Plage einen Aufschwung zu geben; da überdies die Zufuhren geringer waren, so bezahlte man: 1 fl. en detail und 10 fl. 75 kr. en gros per Wiener Ztr. Es steht in Aussicht, daß man höhere Preise wegen des größeren Konsums und der kleineren Lager wird bezahlen müssen. Der Gesamtumsatz betrug 1700 bis 2000 Barikls.

Knoppereien sind bei fester Stimmung der Käufer im Preise unverändert. Fabrikanten gehen bei Deckung ihres Bedarfes auf die Forderungen der Käufer willig ein und zählt man für Prima-Knoppereien 20 fl. bis 20 fl. 50 kr. per Wiener Zentner.

Balanea. Von Primawaare wurde zu unveränderten Preisen viel zugeführt. Warm gewordene Inselwaare ist billig ausbezogen. — Smyrna erzielte 14 fl. 50 kr. bis 15 fl., Inselwaare je nach Qualität 14 fl. bis 13 fl. und Stonto ab Triest.

Rohes Häute. Der eben beginnende Markt scheint eine festere Stimmung mitzubringen; die Zufuhren sind nicht bedeutend; Preise für ungarische Häute je nach Beschaffenheit 60-64 fl. per Zentner. Näheres tragen wir nach dem Markte nach.

Gearbeitetes Leder. Wegen des eben beginnenden Marktes in der letzten Woche wenig Geschäft. Schweres Sobleder und schwarzes Leder scheint bei guten Preisen reger Nachfrage zu begegnen; sonstige Artikel haben keine Veränderung in Aussicht. Weiteres nach dem Markte.

Schafwolle. Zu dem morgen beginnenden Wollmarkte sind zwar Käufer schon anwesend, dieselben zeigen aber noch keine rechte Kauflust; es wurden daher bis heute erst 1400 Zentner verkauft, nämlich: 100 Zentner feine Tuchwolle zu 128 fl. bis 130 fl., 400 Ztr. mittelfeine Tuchwolle 109 fl. bis 114 fl., 180 Ztr. Mittel-Tuchwolle 92 fl. bis 97 fl., 180 Ztr. Mittel-Rammwolle 87 fl. bis 90 fl., 480 Ztr. Weiß-Sommerwolle 78 fl. bis 85 fl.; für die 1876er Schur wurden geschlossen: 600 Ztr. des Grafen Paul Richy zu 128 fl. und 2 St. Dufaten, zu 120 fl. und 1 St. Dufaten, zu 112 fl. und 3 St. Dufaten, zu 109 fl. und 1 St. Dufaten.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 120 Ztr. im Preise von 120-175 fl. dem Plage entnommen, wovon einen Theil die zu unserem Markte anwesenden inländischen Käufer genommen haben.

Vorstreich-Marktbericht der ersten ungarischen Vorstreich-Maffistall- und Vorstreich-Gesellschaft. Die Vorräthe serbischer Waare nehmen unseren Markt so sehr in Anspruch, daß die Preise trotz der namhaften Exportationen nachlassen. Vom Wiener Markt liefen auch flauer Berichte ein und veranlaßten für notirte Preise eine matte Stimmung. Notirte Preise: Ungar. von 380 bis 500 Pfd., 27 1/2-28 1/2 kr., serbische 360 bis 480 Pfd. 26 bis 27 1/2 kr., Stacheln 27-28 kr., für Export 29 kr. Mais-Preise: effektive Waare 2 fl. 60 kr. per Kasse. Zutrieb: von Unter-Ungarn 2330 Stück, von Siebenbürgen 600 Stück, von Serbien 3770, per Schiff 700 Stück, per ungar. Nordbahn 580 Stück; zusammen 7980 Stück. Abtrieb: nach Ober-Ungarn 270 Stück, nach Wien bis Freitag Mittag 2480 Stück, nach Prag 780 Stück, nach Bodenbach-Dresden 3540 Stück, via Döberberg-Breslau-Berlin 290 Stück, Transit 160 Stück; zusammen 7520 Stück, ohne Budapester Konsum. In den Aktien-Szállajen lagern 14,890 Stück. Hornvieh-Zutrieb per Eisenbahn 913 Stück, Abtrieb 118 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 6. November. Die ungünstigen Wiener Kurse verursachten im heutigen Verkehre namentlich in Bankpapieren eine Deroute, wodurch auch Lokalwerthe mehr zum Auszuge gelangten, Anlagewerthe aber total vernachlässigt blieben.

An der **Borsbörse** gingen österr. Kreditaktien von 195.80 auf 194.90, ung. Bodenkredit-Aktien fest zu 65 gekauft.

An der **Mittagsbörse** handelte man österr. Kreditaktien zu 194.20, welche sich zum Schlusse auf 193.50 erniedrigten, ung. Kreditaktien blieben zu 191. — ausbezogen, un. Bodenkredit-Aktien erniedrigten sich auf 64.50, Hauptstädter Sparkasse zu 135.50 G. 136 W. geschlossen. Bierbrauerei-Aktien zu 392, „Concordia“-Dampfmühl-Aktien zu 145. — angeboten, „Louisen“-Dampfmühl-Aktien zu 96. — G., Ganzjische Akt. zu 163. — G., Tunnel-Aktien zu 52 G. geschlossen. Ung. Lose zu 78^o, gemacht. London zu 113.20, Berlin zu 56.10, Zwanzig = Franz = Stücke zu 9.08, Kassenscheine zu 56.15 geschlossen.

Die **Abendbörse** blieb flau. Österr. Kreditaktien zu 193.20, ung. Bodenkredit-Aktien zu 64.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. 6. November. Wie gewöhnlich zum Wochenschlusse wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Zur amtlichen Notirung gelangten keine Schlüsse.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturze in Budapest. Gegen den Produktenhändler A. W o r a t s e k in der alten Postgasse Nr. 6, Anmeldungen am 10., 11. und 12. Januar k. J., Litisturatur Advokat Ernst Willner. — Gegen den Schuhmachermeister Stephan S k u p i und dessen Frau, geb. Katharina Toth, Grünebaumgasse Nr. 12, Anmeldungen am 26., 27. und 28. Januar k. J., Litisturatur Advokat Georg Malics.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
L. Schnitzer.

Das beste und billigste Vergnügen für die heran-nahenden langen Winter-Abende bietet die große
Leihbibliothek
5947 von
A. J. Hartig, Budapest, alte Postgasse 14.
Billigste Gesellschafts-Abonnements.
Dasselbst das größte Lager neuester Bildruckbilder mit besonders schönen Goldrahmen.

Niederlage der k.k. Landespriv. Fabriken von **AUG. TSCHINKEL SÖHNE** Wien, Schwarzenbergstrasse 8.

Kaiserl. und königl. priv. einzig sicher wirkendes
Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel. Preis: 1 Büchse 1 fl. ö. W., 6 Büchsen 5 fl.

Kaiserl. und königl. **Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel. Preis: 1 grosse Flasche 50 kr. ö. W. 6 Flaschen 2 fl. 55 kr., 1 kleine Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

Unibertreff- **Wanzen-Vertilgungs-Essenz**, für Holz wirkende Mauerwerk, beim Malen oder Tünchen in die Malerfarben, im Kalk oder Mörtel zu vermischen geeignet. Preis 1 Massflasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. ö. W.

Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkendes **Schwabenkäufer-Vertilgungs-Pulver.** (Heimchen-) Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., Preis 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

Roht per Insecten-Pulver, zur gänzlichen Ausschöpfung aller Flöhe, Schaben, Motten, Ameisen etc. in Flaschen 4 25 kr., 4 40 kr., in 1/4 Pfund Paquets 4 55 kr., in 1/2 Pfund Paquets 4 1 fl., in 1 Pfund Paquets, 4 1 fl. 90 kr. ö. W.

Unfehlbar sicher wirkendes, überall anwendbares **giffreies Fliegen-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 grosses Glas 25 kr., 1 kleines Glas 10 kr.

Giffreies, radikal wirkendes Russenkäufer-Vertilgungs-Mittel. Preis: 1 Glas 1 fl. ö. W.

Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt effectuirt.

B. Reiss, k. k. priv. Fabrik chemischer Präparate zur radikalen Ungeziefer-Vertilgung in **Budapest, Königsgasse Nr. 46.**

General-Depot bei Herrn W. Maager, Wien, III. Heumarkt 3. Filial-Depot in **BUDAPEST:** in Herrn Adolf Heyek's Filiale, 3 Kronengasse Nr. 9.

Für den
glänzenden Ternogewinn
in der 1-ten Prager Ziehung hatte ich dem Herrn Prof. der Mathematik Rudolf v. Orliq in Berlin, Wilhelmstrasse 127, biermit öffentlich meinen innigsten Dank ab. Möchte er noch recht Viele so glücklich machen.
Johann Escher, Langendorf.
Anfragen betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orliq in Berlin, Wilhelmstraße 127, bereitwilligst
sofort und gratis. 5928

Lokalveränderung.
Das seit 13 Jahren bestehende
Damen-Konfektions- u. Kleidergeschäft
im v. Mocsorny'schen Hause befindet sich von heute ab
kleine Brückgasse, vis-à-vis Hotel Jägerhorn.
6151 **Stützungsvoll S. FARKAS.**

Lokalveränderung.
Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeig zu machen daß ich meine Tapezierwerkstätte Franz Deakgasse 5, verlegt habe und bitte um weiteren Zuspruch.
6147 **Stützungsvoll L. Kramer.**

Lokal-Veränderung.
Ich beehre mich meinen verehrten Kunden und einem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mein
Herren-Kleider-Magazin
in die Gärtergasse in das v. Mocsorny'sches Haus verlegt habe. Bei dieser Gelegenheit habe ich mein Geschäftelokal vergrößert und mein Waarenlager mit den modernsten und feinsten in- und ausländischen Schafwollwaaren ergänzt. Indem ich Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen danke, empfehle ich mich auch fernerhin Ihrer werthen Aufmerksamkeit und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Stützungsvoll Josef Zahler.

ORIGINAL HOWE
Beste Nähmaschine der Welt.
Wienergasse, Budapest.
THE HOWE MACHINE
Warnung vor Täuschung.

„Große Protection“ befindet sich bereits in Budapest. 18754

„A. x Z. 4000!“
Levelet késön kapitán. Tólem tudósítás a főpóstan 4. Hétfőn delután 3 órakor az állatkerti él rosz időkor következő nap. 18753

Döfendorfer Flügel 7-schlavig vorzüglich im Ton ist billigst zu verkaufen. **Bromenad-gasse Nr. 8, 2. Stock Thür 9.** 18751

Das Tuch-Lager
des **Alexander Vetsey**
in der **Wienergasse**
wird **gänzlich geräumt**
und die vorräthigen Waaren, darunter auch seine Damentücher zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. Zur Beachtung auch der den nächsten Markt besuchenden Kaufleute. 6160
Das Verkaufslotale befindet sich im selben Hause im Hofe, der Eingang ist in der Dreifaltigsgasse.

TH. ROSENTHAL'S
Wechselstube,

Geldvorschüsse

TH. ROSENTHAL'S
Wechselstube,

Karlgasse 20,

zu coulantesten Bedingungen
auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund-
erleichterungs-Obligationen und Coupons.
Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

Karlgasse 20,

evangelisches Schulgebäude.

evangelisches Schulgebäude.

Privilegirte österreichische Nationalbank.

Vom 6. November l. J. angefangen tritt im Escompte-Geschäfte der Nationalbank eine **es** Zinsfusses um **ein halb Percent** ein. Es werden daher escomptirt: **Platzwechsel**, dann **Rimessen** zwischen den Filialen und Wien mit **5%**, **Rimessen** zwischen den Filialen mit **5 1/2%**, **Domizile** aller Kategorien mit **5 1/2%**.

WIEN, am 5. November 1875.

6149

Von der Direction.



Gestricke Kinder-Artikel aus Berliner Wolle, Saublen oder Kappen 1 St. Kr. 40, 50, 60, 80, fl. 1, in weißen Cachemirhüten und Kappen das Neueste. Jäckchen in halbfineinen Sorten Kr. 80, fl. 1, 1.20, 1.40, fein fl. 1.50, 1.80 2, mit Seide fl. 2.20, 2.50, 3. Gestricke Mäntelchen fl. 2.50, 3, 3.50, 4, und feine Gestricke Kleiderchen fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, gestricke Muffe Kr. 50, 70, 90, fl. 1.10, und höher gestricke Schuhe Kr. 35, 40, 50, 80, fl. 1. Gestricke Gamaschen farbig 50, 60, 80, 90 Kr. In Kinder Strümpfen das Neueste, n Gestricke Puppen große Auswahl, so auch in Kinder Duse r-Hemden und Hosen.

F. W. Unger's Sohn, Deakgasse 5.

Uebersiedelt!

B. Blum's

27 Kr.-Waaren-Halle

6162 befindet sich von heute ab

Waiznergasse Nr. 2

(neben dem Waarenhaus von Kollaritz und Söhne).

50

GULDEN

eine 6056

Wheeler & Wilson

Familien-Nähmaschine

mittleren Apparaten u. fünfjähriger schriftlicher Garantie in der Nähmaschinen-Verlage von

JOH. HOLLUB,

West, Josefsplatz Nr. 14, neben der Nationalbank, NB. Handwerker-Nähmaschinen aus den besten und wirksamsten Fabriken sind stets in genügender Anzahl in bester Qualität vorrätig und zu den billigsten Preisen und Kostengünstigungen zu haben. Unterricht u. Verpackung gratis.



Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes Russen-Käfer-Vertilgungspulver

Preis: 1 Paquet 1 fl. 6. W. — Allein echt zu haben in der k. k. priv. chem. Fabrik von B. Reiss, Budapest, Königsplatz Nr. 46, 1. Stock. Ferner in A. Mayer's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9. 6114

Wir beehren uns, die höfliche Anzeige zu machen, daß wir Pest, Neue Wienergasse Nr. 3, eine Teppich-Filiale

eröffnet und in derselben, wie auch in unserer bisherigen Niederlage,

Pest, Dorotheagasse Nr. 2,

große Lager der schönsten und neuesten Teppiche

für Zimmerspannungen, Salon-, Sopha- und Bett-Teppiche, Lauf- und Treppenteppiche, Cocosläufer und Matten, Angorafelle, Bett-, Tisch- und Reisdecken, Vorhänge etc.

zu ermäßigten, äußerst billigen Preisen unterhalten.

Eine große Partie Smyrna-Teppiche,

die wir von einer bestrenommirten Smyrna-Teppich-Fabrik zum Verkauf übernommen, wird unter den Fabrik-Preisen äußerst billig abgegeben.

Teppiche älterer Dessins verkaufen wir

in unserer Filiale, Neue Wienergasse Nr. 3,

zu herabgesetzten auffallend billigen Preisen.

Um zahlreichem Zuspruch bitten hochachtungsvoll

5623

Tottis & Kren, „zum Nordstern“, Pest, Dorotheagasse 2. Filiale: Pest, Neue Wienergasse Nr. 3.

Bestellungen werden prompt effectuirt und Preiscurante franko zugesendet.

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers.“

Wichtig für Damen.

Ich mache hiermit meinen v. t. Kunden die höfliche Anzeige daß ich aus meiner Wohnung gr. Nußbaumgasse in die kleine Feldgasse Nr. 23, 1. St. Th. Nr. 8, überstiedelt bin. Damen die in Zurückgezogenheit erfinden wollen, finden in meinem bequem eingerichteten Lokale freundliche Aufnahme sammt Verpflegung. Gesucht auf meine 20jährige Praxis am besten Plage, hoffe ich daß ein v. t. Publikum das mir bis heute geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren wird. Achtungsvoll Elisa Weiß, diplomirte Hebamme. 18743

Eine gübte Schneid-

verzin, die schön und geschmackvoll Damen- und Kinderkleider machen kann, wünscht gegen mäßige Bezahlung in die Häuser arbeiten zu gehen. Wo? sagt die Exp. 18759

1 Hausknecht

und mehrere Aegen finden Aufnahme in einem Kohlen-geschäft. 18758

Provisionsagent

Provisionsreisender, Praktikant oder Lehrling gesucht Fromm Rostólyatza. 18786

!! Gesucht werden !!

3 Kaffierinnen, 3 Haushälterinnen, 2 Beschäftigten, 3 Kammerjungfern, mehrere Gouvernanten, Bonnen, Beschlüßerinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Bedienterinnen etc. werden empfohlen und gleich placirt. Auskünfte untergeheilig Stadt Realschulgasse Nr. 4. Thür rechts. 1857

„Lion“

vizslakutyá, kan, Isárgaszó-rú, 4 lába fehéer nyakán és fején fehéer stráf, farka vége is fehéer. Védjegysám 2248. Általadandó gyöngygyak-utca 4. szám, jutalom 10 ft. 18625

Als Haushälterin

wünscht eine gebildete, noch in jungen Jahren, gånzlich alleinlebende Witwe (Wienerin) mit feinem Manneren, heiterem Gemüth recht tüchtig und erfahren im Haushalte, auch gute Vorleserin und Korrespondentin zu einem vornehmen alleinstehenden älteren auch kränklichen Herrn ein Engagement. Nur velle Anträge werden unter „Charlotte Stein Nr. 30“ post- restante, Hauptpost erbeten. 8621

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Westler Journal“.

Ein schweres Geheimniß.

Roman nach dem Englischen.

Sechshunddreißigstes Kapitel.

Ein Rächer Boe's erscheint.

(68. Fortsetzung.)

Der Hausknecht bezeugte, daß am Dienstag Vormittag, als er bei dem Pferdetrog Wasser geschöpft hatte, der Ermordete, welcher damals eben erst angekommen war, aus dem Gasthose her austretend auf ihn zugegangen war, und ihn nach der Entfernung von Foliot Court gefragt habe. Der Hausknecht hatte aus seinem Aussehen und seiner Kleidung geschlossen, daß er ein herabgekommener Gentleman wäre, der bei Lady Foliot um eine Unterstützung ansuchen wollte. Der Hausknecht hatte den Ermordeten auf den Wagen Lady Foliot's aufmerksam gemacht, welcher auf der Straße vor einem Laden stand, und er war hinübergegangen und hatte Lady Foliot und ihre Nichte Miß Bermyngham angestarrt. Ob sich der Ermordete wirklich Hilfe suchend an die Damen gewendet hatte, das wußte der Hausknecht nicht.

Es war bei der Untersuchung der Angelegenheit notwendig geworden, zu erfahren, ob Boe sich wirklich in Foliot Court vorgestellt hatte und der Verwalter wurde dahin entsendet, um die notwendigen Erkundigungen einzuziehen.

Als Mr. Lambton wieder nach dem Gasthose zurückkehrte, sah er in Lady Foliot's Equipage mit der Baronin, der falschen Miß Bermyngham, Finette, der Kammerjungfer der Betrügerin, und dem Portier, welcher Boe Einlaß gegeben hatte, als er nach Foliot Court gekommen war.

Man machte der Baronin und ihren Leuten Platz und brachte Stühle für sie. Lady Foliot hatte vorgezogen, selbst nach dem Gasthose zu kommen und die Betrügerin hatte darauf bestanden, sie zu begleiten. Ruhig und unbewegt war das hübsche, weiß und rothe Gesicht der angeblichen indischen Erbtochter; sie sah wohl etwas hochmüthig, verächtlich und verwundert aus, aber es war nichts in ihrer Erscheinung, was auf die schuldige Seele deuten ließ, die unter der schneeweißen Hülle lag — was verrieth, daß unter diesen Spitzeln und Stickeren ein unruhiges Herz schlug.

Der Portier bezeugte, daß der Ermordete nach Foliot Court gekommen war und verlangt habe, Miß Bermyngham zu sehen, daß Miß Bermyngham's Kammermädchen zu ihm gekommen sei und ihn fortgeschickt habe und daß er dann nicht wieder nach Foliot Court gekommen sei.

Finette, das Kammermädchen, sagte in gleicher Weise aus, daß sie hinabgegangen wäre, um mit dem jetzt Ermordeten zu sprechen, daß er Erkundigungen über eine frühere Dienerin Miß Bermyngham's eingegeben habe, die bei ihrer Ankunft aus Indien in London gestorben war und daß er, als er von dem Tode des Mädchens hörte, sehr viel Bestürzung und Ueberraschung zeigte und ganz verblüfft weggegangen war.

Lady Foliot und die falsche Miß Bermyngham bezeugten Beide, daß sie den Verunglückten nicht gesehen hatten und nichts von ihm wußten.

Dann fuhren sie wieder fort, wie sie gekommen waren.

Nun folgte die Aussage der Waldhüter, die den Leichnam gefunden hatten und dann wurde der Todte noch einmal genau untersucht.

Aber es stellte sich nichts Anderes heraus, als daß er meuchlerisch ermordet worden war. Wenn das Messer, mit dem die That begangen worden war, bei der Leiche gefunden worden wäre, hätte man den Fall für einen Selbstmord halten können, aber unter diesen Umständen gab es nur eine Deutung.

Und diese Deutung gipfelte in dem Ausspruche, daß der Verblüthene zum Tode gelangt sei durch Messerschnitte, die ihm ein der Kommission Unbekannter versetzt hatte.

Eine Untersuchung der wenigen Habselig-

keiten — eine alte Reisetasche, in der sich etwas Wäsche befand — und der Reisetasche des Verunglückten brachte kein neues Licht in die Sache. Der Mann war in seinen Tod gegangen und hatte nur einige Schillinge hinterlassen, nicht genug, um seine Leichentkosten zu bestreiten.

„Er wird in einem Armengrabe beerdigt werden müssen“, sagte der Todtenbeschauer. „Man muß das möglichst bald thun.“

Der Nachmittag war während dieser Untersuchungen vergangen und die Nacht brach herein. Eben als sich die Kommission entfernen und auseinander gehen wollte, rollte ein Wagen in den gepflasterten Hof des Gasthauses hinein und ein einziger Reisender stieg aus. Der Wirth welcher ein eifriger Geschäftsmann war, beeilte sich, trotz des schrecklichen Vorfalles, der ihn beschäftigte, den Fremden zu empfangen.

Der Neugekommene war ein kleiner, starker Mann mit einem glatten, bartlosen Gesichte und einer schmalen Stirne — ein Mann von ziemlich verlebtem Aussehen, dessen neue Kleider und schwere, goldene Uhrkette ihn doch nicht elegant aussehen machen konnten.

„Sind Sie der Wirth?“ fragte dieser Fremde den Wirth ansprechend. „Ich heiße Gordon Hyslop, mein Herr. Ich wünsche meinen Cousin zu sehen, welcher hier wohnt — Mr. Kaspar Boe.“

Das Erstaunen des Wirthes drückte sich in seinem Gesichte deutlich aus.

„Sind Sie Mr. Boe's Cousin?“ rief er aus. „Und Sie sind gekommen, um ihn zu sehen? Wie sonderbar! Wie merkwürdig und sonderbar!“

„Ich sehe darin nichts Sonderbares“, sagte der Neugekommene etwas ärgerlich. „Das Sonderbare ist Ihr Benehmen. Seien Sie so gut, Mr. Boe sogleich von meiner Anwesenheit hier zu verständigen — oder noch besser, führen Sie mich zu ihm!“

Der Wirth führte Mr. Hyslop hinweg von der gaffenden Menge, die sich um ihn scharte, in ein kleines Zimmer.

„Mein lieber Herr“, sagte er, dort angelangt, feierlich zu ihm, „bereiten Sie sich auf eine Trauerkunde vor. Ihr Cousin, Mr. Boe, ist todt!“

„Todt! Unmöglich!“
„Ermordet!“ sagte der Wirth in entsetztem Flüsterne. „Er wurde heute todt in Foliot Court aufgefunden — er wurde ermordet.“

„Ermordet!“
„Sein Leichnam liegt im Nebenzimmer. Die Jurkommission hat den Ausspruch gethan, daß er von einem Unbekannten meuchlerisch ermordet worden sei“, sagte der Wirth.

Mr. Hyslop war natürlich ungemein erschüttert. Sein von Natur rüthliches Gesicht wurde todtbleich. Er schien den Worten des Wirthes kaum Glauben schenken zu können.

„Ermordet!“ wiederholte er. „Führen Sie mich zu ihm. Man irrt sich vielleicht in der Person. Führen Sie mich hin, daß ich ihn sehen kann.“

Der Wirth willigte ein. Das Zimmer, in welchem die Untersuchung stattgefunden hatte, war jetzt leer und verödet und die Leiche des Ermordeten lag mit einem Leintuche bedeckt auf dem Tische.

Gordon Hyslop zog das Tuch von dem Gesichte des Ermordeten weg und betrachtete ihn mit Erregung. Man konnte sich in der Identität Boe's nicht irren. Sein entstelltes Gesicht wäre von Jedem überall wieder erkannt worden, der ihn nur einmal gesehen hatte.

„Wer kann ihn nur getödtet haben?“ fragte Hyslop heiser. „Sagen Sie mir, wie Alles gekommen ist, Herr Wirth.“

Der Wirth erzählte ihm Alles, was er wußte und wiederholte einen Theil dessen, was im Verlaufe des Nachmittags vor der Kommission ausgesagt worden war. Hyslop warf hie und da eine Frage ein, schweig aber sonst meistens.

Als der Wirth seine Geschichte beendet hatte, sagte Hyslop ruhig zu ihm:

„Seien Sie so gut, ein Zimmer für mich vorzubereiten. Ich werde einige Tage hier blei-

ben. Ich möchte gerne gleich den Leichenbestatter sprechen. Mein Cousin soll auf meine Kosten ein anständiges Begräbniß bekommen. Und jetzt lassen Sie mich allein mit ihm.“

„Der Wirth ging hinaus. Hyslop schaute hinab auf das geisterhafte Antlitz des Todten und Thränen traten in seine Augen. Er kannte die ganze Geschichte von Kaspar Boe's Leben genau — wie er gesündigt hatte und wie an ihm gesündigt worden war. Er wußte, daß er nach England gekommen war, um das schuldbeladene Weib zu suchen, das, wie man vermuthete, den Namen und die Bekleidung Agathe Walden's angenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die erste „Doktorin“ in Paris.) Mademoiselle Brès gibt daselbst seit einigen Tagen Konsultationsstunden, welche, wie Pariser Blätter berichten, auch ziemlich frequentirt sind. Die Dame hat bereits eine kleine Klientele, welche aber ausschließlich aus Herren besteht. Und damit wäre doch der Zweck dieser Institution verfehlt, deren begeisterter Fürsprecher für die „Frauen-Ärzte“ gerade aus Rücksicht für die Damen das Wort erhoben, welchen es aus begreiflichen Gründen häufig schwer wird, auf den ärztlichen Rath von Männern zu reflektiren. Mademoiselle Brès soll aber sehr hübsch sein und dies erklärt jedenfalls den zahlreichen Zuspruch der Männer und vielleicht auch die Zurückhaltung der Frauen. Wäre sie häßlich, könnten ihr diese möglicherweise ihren Doktor-Titel noch verzeihen. Aber so? — Die „Frauen-Ärzte“ haben übrigens gegenwärtig vom Wize der Pariser viel zu leiden und die dortigen Blätter verzeichnen getreulich jedes gute und schlechte Wort, das auf Rechnung der hübschen Samaritanerinnen gemacht wird. „Wie wird doch der Gatte eines weiblichen Arztes zu bedauern sein!“ ruft „Charivari“ aus. „Um drei Uhr Morgens wird man an die Thüre klopfen. „Wer ist da!“ ruft dann gewiß mühsam der Gatte der Heilfürsorglerin. „Mein Herr!“ sagt nun vielleicht der Bediente draußen, der Vicomte v. B. . . fühlt sich plötzlich unwohl und läßt Madame bitten, zu ihm zu kommen.“ Oder die Dame sagt am Krankenbette des Patienten: „Ich rathe Ihnen, einige Monate im Süden zu verbringen. Das wird Ihre Genesung beschleunigen.“ „Ja“, sagt dann der falsche Kranke, „doch unter der Bedingung, daß Sie mit mir kommen. Ich fürchte zu sterben, ohne daß mir meine Doktorin Beistand leistet.“ Im Interesse des Kranken reist auch die Frau Doktorin dann mit ihm. Ein wahres Martyrium für die respektvollen Ehemänner. Sie werden entsetzlichen Frank davon und so hat die Menschheit keinen Gewinn von der Heilkunst des weiblichen Arztes.“

(Die Jockeys des Fürstin Milan.) Man schreibt aus Belgrad: Während alle Welt glaubt, daß unser junger Landesvater von schweren Regierungssorgen geplagt wird, zerbricht er sich den Kopf über eine ganz andere, gar nicht politische, für ihn jedoch nichtsdestoweniger sehr wichtige Sache — nämlich die Frage betreffs der Kostümirung seiner Jockeys. Bereits volle vierzehn Tage wird im Konat diesbezüglich Familienrath gehalten, ohne daß man zu einem positiven Resultate gekommen ist. Schließlich versiel man auf einen rettenden Gedanken — eine angeblich in Leipzig bestehende Kostüm-Akademie zu befragen, welcher Anzug für Jockeys eigentlich der richtige sei, und zugleich den Bedarf an solchen Kostümen dort zu bestellen. Damit wäre vorläufig die wichtigste Frage für Serbien gelöst.

(Capitale eines Diamanten) Einer der schönsten Diamanten ist gegenwärtig in der Salzsee-Stadt Utah zum Verkauf gestellt. Dieser Stein, der 8 1/2 Karat wiegt, hat eine romantische Geschichte. Seit vielen hundert Jahren war er Eigenthum eines ostindischen Fürsten, dessen Nachfolger ihn der Königin Christine von Spanien zum Geschenk machte, und diese schenkte ihn wieder ihrer Tochter Isabella an ihrem Hochzeitstage. Diese Fürstin war durch die weltgeschichtlichen Ereignisse gezwungen, den Diamant zu verkaufen, und auf einer Auktion in London erstand ihn ein Amerikaner aus St. Louis nebst anderen Diamanten im Werthe von circa 60,000 Dollars. Der amerikanische Klub in New-York bot dem nunmehrigen Besitzer des Steines 15,000 Dollars für denselben; aber er weigerte sich, ihn für diese Summe zu verkaufen. Später wurde er ihm in Taratoga von Dieben aus seiner Kravate, wo er ihn an einer Nadel trug, gezogen. Als er seinen Verlust wahrnahm, ließ er in den New-Yorker Zeitungen eine Belohnung von 5000 Dollars für die Wiedererlangung des Steines offeriren, mit dem Bemerkten, daß an den Ueberbringer der Nadel keine Frage gerichtet werden würde. In vierundzwanzig Stunden war der Diamant wieder in seinem Besitz, nachdem die Diebe die Belohnung in Empfang genommen. Dann verkaufte er ihn gegen eine Silbermine in Utah, die damals einen Werth von 22,000 Dollars betrug. Diese Mine erwies sich als sehr ergiebig und der glückliche Spekulant realisirte über 60,000 Dollars. Der ehemalige Besitzer der Mine hingegen verspielte den Diamant in Chicago und nach einer Reihe anderer Wechselfälle gelangte er endlich in den Besitz der Firma in der Salzsee-Stadt, die ihn nun feilbietet.

6071 Soeben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches

„Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Kreuzgasse von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe ertingen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen Antheil gegeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz ereifert sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Quai ausstrichen, syphtitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Baden von Quecksilberpräparate geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mit ein Paar gegen Einsendung von 2 fl. von mir besorgen werden.

Dr. L. Ernst,

Pest, Zweitabergasse Nr. 24.

Winterröcke fl. 20,

Herbst - Anzug fl. 18,

Stadt- u. Reise-Pelze fl. 40

sowie stets das Neueste in

Herrenkleidern

flamend billig bei

S. Grossmann,

Budapest,

Keke Franz-Deak- und Wienergasse.

Stoffmuster auf Verlangen franco und gratis. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. Nichtsprechendes wird anstandslos retourné genommen.

6060

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Laufer's Nr. 2. Leih-Bibliothek Budapest, innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Für Hausfrauen und Haushaltungen.

GEITNER & RAUSCH.

Nr. 57 Waitzner-Boulevard, im Industriehofe, empfehlen die Beachtung ihres Detailgeschäftes für den Einkauf von Herbst- und Winterartikeln:

Holz- und Kohlenbehälter, Blasebälge diverser Größe, Fien- und Kamin-Vorsetzer, Feuerzeug und Ständer, Petroleum-Kochapparate, Schnellkaffeelampen, Praktische Bügeleisen

Gummi-Regenmäntel, Gummi-Gamaschen, Regenstirn-Ständer, Gummi-Luftpöfster, Gummi-Betteinlagen, Fenster- und Thürenverdrichtungen, Fußmatten und Laufteppiche

Fleisch- und Holzhackel, Küchen- und Tranchirmesser, Sardinienbüchsenöffner, Scheren für alle Zwecke, Korkzieher, Flaschenorte, Hand- und Sicherheits-Laternen, Tisch- und Handglöden

Mantel- und Guthaken, Bilder- und Teppichnägel, Nägel, Stiften, Schrauben, Schlüssel-Ringe und Ketten, Vorhängeschlösser, Rostetten, Hämmer, Zangen, Bohrer, Werkzeug-Kassetten

Kaffee- und Mohnmühlen, Thee- und Kaffemaschinen, Lackirte Blechtafeln, Zuckerwürfer, Küchenschleifsteine, Gewürz- und Pfeffermühlen, Puzpulver, Messerschärfer

Schneider- und Schlingsscheren, Croupirradel, Deckenmaschinen, Schneidemaschine alle Sorten, Zwirnhäsel- und Spagatrollen, Kolbenisen, Nagelscheren, Rüstnader, Mäufschalen, Neue Wagen und Gewichte

Bestellungen nach der Provinz effectuiren wir prompt und billigst per Nachnahme. Hochachtungsvoll

Geitner & Rausch.

Alte Münzen u. Medaillen

Mineralien und alle Arten Antiquitäten werden zu den höchsten Preisen gekauft und eingetauscht im 6036

Pester Münzen-, Mineralien- und Antiquitäten-Comptoir

Dorotheagasse Nr. 14,

altes Lloydgebäude.

Auch sind daselbst obenbenannte Gegenstände sowohl einzeln wie in ganzen Sammlungen zur Auswahl vorräthig.

Glasaugen in allen Größen und Farben.

Dorotheagasse 14

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn u. d. Nebenländer, wo sich k. k. Militär u. Honorats jeder Branche k. u. Beamte der k. k. Telegraph- und Eisenbahn, so auch alle Privat-Verthe als Feuerweber, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleden und ausrüsten können ist bei

Moritz Tiller,

Armeelieferant, Budapest, Landstraße, Karlskaserne. 6097

Preiscurante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt

Aus PARIS

Operngucker

von fl. 5, 6, 7, 10-40

bei ADOLF Hatschek,

Watznergasse, vis-à-vis dem Hotel Palatin Auch werden alle Gucker eingetauscht. 6107

Billiges Heizmaterial!

Bestellungen auf beste geruchlose Salon-Kohle auch in plombirten Säcken werden bei der Kohlenagentur der Salgó-Tarjánier Eisenraffinerie-Gesellschaft

J. J. Herzfeld,

Budgasse Nr. 1, entgegenommen. 6098



Malz-Extract

bei den katarrhalischen Leiden, Husten (besonders auch Krampf- und Keuchhusten).

1 lmal präparirt. Preis: 30 kr. bis fl. 1.10 per Glas.

Jos. Küfferle & Co., Wien. 8475 v

In Budapest bei den Apothekern, in grosser, Apotheke zum grossen Schrifhof, Josef Kovacs, C. Ságaly, Anton Gerhardt.



Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliński, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 6057

Wegen Räumung

der Magazine ist

Mafulaturpapier

engros et en detail billigst bei F. Adolf Grabl, Budapest, Ecke Schlangen- u. Rathhausgasse zu haben. 6117

Am 7. November 1875

eröffnet bei in allen Kreisen wohlbekannte

Bazar Friedmann aus Wien

eine Filiale in der k. u. k. Hauptstadt Budapest, Kreuzgasse, Ecke der Kreuzgasse. Es ist dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche der zahlreichen hochverehrten B. Z. Kunden in Ungarn entsprochen, indem der Befertigte ein großes Lager von vielen Tausend der neuesten praktischen und Luxus-Waaren zur Auswahl unterhält, und zu den Wiener Fabrikspreisen anbietet. Die Preise sind genau so gestellt wie im Haupt-Depot in Wien, Laborstraße Nr. 4, und dürfte es für jeden Besucher von großem Interesse sein, diese Filiale zu besuchen, um sich von der enormen Billigkeit zu überzeugen

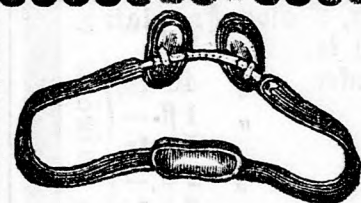
6120

Hochachtungsvoll der Inhaber S. Friedmann.

Wichtig für Damen!!

János Frank

empfehle seine Kunstfärberei, in welcher Seide, Wolle, etc., so auch Möbelstoffe auf Schönste Billigste und Schnellste gefärbt werden. Ferner wird auch Sammt aufgebüßet und Vorhänge zum Bügeln angenommen. Adresse: Watznergasse Nr. 10, im Hof. 6127

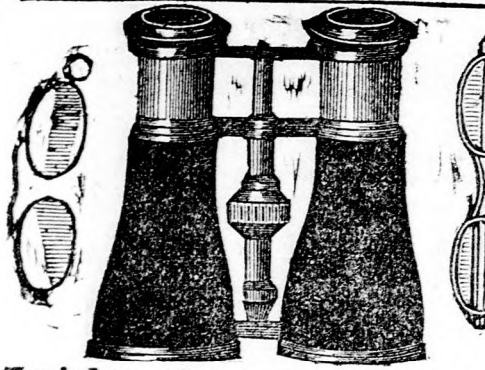


Die besten französischen und englischen

Bruchbänder

von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anweisung, für Herren, Damen und Kinder, sowie Suspenforien gewebt und von Hirsblener, Mutterstrichen, Luftvolker, Bettelriegen aus Gummi, Strickleder, Decken und Füllern, überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel bei Moritz Polster, Handschuh- und Bandagen-Fabrikant, Budapest, Deákstraße Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe der Leihweite. 6054

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehen.



Selten!

ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstützende Brille.

Zwicker oder Lorgnette, so untersuche ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Gläsermacher bürgt.

Auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu beziehen wünschen, haben die Entfernung anzugeben, in welcher ein verhältnismäßig großer Druck leicht gelesen werden kann. Reparaturen werden auch von auswärtig angenommen und schnell fertiggestellt.

Gross's Brillen-Institut

Wienergasse 4, Budapest. im Hause der Landescentral-Sparkasse.

Kundmachung.

Die gefertigte k. u. Lotteriedirection eröffnet die V. u. Staatslotterie, deren Reinertrag zu Folge a. g. Bestimmung Sr. Majestät zur Errichtung von Waisenhäusern für die Waisen der k. ung. Ararial-Arbeiter wird verwendet werden.

Diese Lotterie enthält 3334 Treffer, mit einer Gewinnssumme von

200,000 Gulden ö. W.,

Darunter:

Table with 2 columns: Prize description and Amount. Includes 'Der I. Haupttreffer mit 100,000 fl.', '2 Treffer zu je 20,000 fl.', etc.

Die Ziehung erfolgt in Budapest unabweislich am 20. Dezember 1875.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Lose sind zu haben: bei der gefertigten Lotteriedirection, bei den Lottokollektanten, bei den Lotto-, Steuer-, Salz- und Postämtern, und bei sonstigen in allen größeren Städten aufgestellten Losverkaufsstellen.

R. u. Lotteriedirection, Abtheilung der Staatslotterien. Budapest, am 1. Oktober 1875.

Allois v. Motus.

k. u. Sektionsrath und Lotteriedirektor. (Nachdruck wird nicht honorirt) 5814

Zur Kaltwasserkur

für die rauhen Herbst- und Wintermonate eignen sich ganz besonders alle jene Krankheiten, die durch Vereisung entstanden sind, wie Rheumatismen, Kehl-, Bronchial-, Magen- und Darmkatarrhe, ferner die verschiedenartigen Nerven- und Rückenmarksleiden; durch den ungleich drastischeren Einfluß, den das kalte Wasser zur Winterzeit auf den Stoffwechsel und die Ernährungssphäre ausübt, werden auch die auf mangelhafte oder schlechte Blutbildung und auf Ernährungsstörungen zurückzuführenden Krankheiten, wie Gicht, Hysterie, Stauungen, Vergiftung des Blutes durch Niasmeb, Nitroin, Merkur etc. sammt deren Folgezuständen in relativ kurzer Frist auf das Erfolgreichste behandelt.

Med. et Chir. Dr. B. Hofmeister Direktor der Kaltwasser-Anstalten im Stadtwaldchen (nähe der Hermentapelle) und in der Balsergasse Nr. 9, wo selbst tägliche Ordination 11-21 Uhr.

Zur Herbst-Saison!

Die Seiden- u. Damenmodewaaren-Niederlage von

Sgalitzer & Schönfeld,

Budapest, Göttergasse Nr. 1,

empfiehlt ihr großes Lager Damenkleiderstoffe in den modernsten und elegantesten Genres zu billigen Preisen. Diagonal, Luster, Plaidstoffe, glatt u. cartré von 25 fr.

Table with 2 columns: Fabric type and Price. Includes 'Serge, Rippe, Velge, Knickerbocker 40 fr.', 'Flanelle, Cheviots 1/2 breit 1 fl.', etc.

Terno, Cachemire in allen Qualitäten, sämmtliche hochfeine Nouveautés in reichster Auswahl, Winter-Tücher in allen Größen, in Harris und Velour

Sgalitzer & Schönfeld, Budapest, Göttergasse Nr. 1. 5618 Muster überalhin gratis und franko.

WELTAUSSTELLUNG 1873. Verdienst-Medaille Münz Mór, 5658 BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6

Table with 4 columns: Ausstattungsgruppen, 1. Sorte, 2. Sorte, 3. Sorte, 4. Sorte. Lists items like Damen-Hemden, Corsetten, Röcke, etc.

Größte Auswahl in Ausstattungen für neugeborene Kinder. Sämmtliche Braut- und Kinder-Ausstattungen sind aus reinem Seiden der besten Qualität, immer die Feinheit dem Preise entsprechend, mit prachtvoller Färbung und solider Arbeit verfertigt.

Herrenwäsche

in reichster Auswahl, Herrenhemden aus Ereton englische Verfaits, Oxford und Beppir, neueste Muster, schönste Färbung fl. 2, 2.50, 3, 4. Aus feinem weichen englischen Shirting, mit glatter Brust oder Säumchen, aus Nürnberger Seiden mit feiner Handarbeit zu jedem beliebigen Preise.

Advertisement for 'Kranke Hilfe' with circular logo and text: 'Kranke Hilfe. Vorwärts bei Fr. Lefeld's Buchhandlung. 5757'

Ein- u. Verkauf aller Gattungen Lose, Staatspapiere, Gold, Silber, Pretiosen etc.

Geldvorschüsse zu den coulantesten Bedingungen in der Wechselstube bei

HERMANN DEUTSCH, 5822

Bädergasse 1, ev. Schulgebäude. Ungar. Prämien-Promessen zur Ziehung am 14. November à 2 fl. 50 kr. und Stempel.

Nach 20jähriger praktischer Methode

lehre ich, ohne Honorar im Vorhinein, die einfache und doppelte

BUCHHALTUNG

und kaufmännisches Rechnen (auch Meter-System) in nur 30 Stunden

für jedes Unternehmen vollkommen und gründlich. Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt. Ausführliche Programme und Dankbriefe meiner Schüler, so auch von unten benannten hohen Herrschaften sende ich auf Wunsch franko.

Professor S. Mayer, prakt. Buchhalter. 5789

- List of names: Leopoldstadt, Promenadegasse 8, Pest. Ezzell, Graf Jos. Zichy, Nik. Edler v. Szalopek, Dionys v. Perczel, etc.

Advertisement for R. Ditmar in Wien, Land. priv. Lampenfabrikant. Includes logo with 'D.' and 'W.'

empfehlen aus seinem grössten, sich eines Weltrufes erfreuenden Etablissement

„Lampen aller Gattungen“ sowohl für Petroleum, als auch für Oel. Die Preise sind trotz der anerkannten Solidität des Fabrikates billiger als alle Erzeugnisse des In- oder Auslandes.

WARNUNG. Jede complete Lampe trägt obiges Fabrikzeichen. Phönixcylinder mit der protokollierten Fabrikmarke versehen, springen nicht und sind genau den Konstruktionen meiner Brenner angepasst, worauf ich besonders aufmerksam mache; Cylinder unter demselben Namen — mit anderen Zeichen — sind Nachahmungen.

Advertisement for TERNO, Schwarz und farbig. Includes text: 'Schwarz und farbig, schwarz und sammtmohrwarmer, überhaupte alle Sorten Teppiche 50% unterem Preis. Saksos Weisberger, Budapest, Wienergasse 2. Master auf Seiden- und Samt- und'.

Praktische neueste Erfindung für Haushaltungen, Hotels und größere Etablissements.

Josef Wanitschek, Tapezierermeister,

Möbelniederlage, Wurm-gasse 2, restaurirt gänzlich abgeschlossene Möbel von Sammt, Seide, Gobelin oder Schafwolle, ohne den Stoff von den Garnituren abzuziehen zu müssen, noch selben zu schädigen.

für die längste Dauer. Auch werden auf dieselbe Weise Teppiche, Vorhänge, Stickerien etc. (von Seide, Sammt, Gobelin oder Schafwolle überraschend schön wie neu hergerichtet.

5871

VERKAUF

von Bauparzellen gegen ratenweise zu leistende Abzahlungen im Ausraße von 110-325 Klafter nächst der Uellöderstraße zum Preise von 2.50, 2, 1.50, 1.30, und 1 fl. 5834

Bei Bezahlung der ersten Rate übergeht der erkaufte Grund-Komplex sofort in den Besitz des Käufers. Einsichtnahme in die Pläne und jede Art Auskunft bei Janko Sigmond in Klein Pest und Brüd. Pirnitzer Akademiegasse 6

MOEBEL,

und zwar: Tischler- u. Tapeziererarbeiten, hervorragend durch strenge Solidität und Billigkeit nur bei

BERNHARD WELLISCH, Möbelfabrikant,

Budapest, Palatingasse 13. vis-à-vis der Belagasse.

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautauschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stauend schnell, ohne Folgebild und ohne Berufshörung von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt. Ordinet von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Gattnergasse Nr. 16, 2. Stod.
Thür Nr. 16.
Honorare Briefe werden sogleich beantwortet. Rezeptamente werden besorgt.

6065

GROSSTE LEHNBIBLIOTHEK UNGARN'S!
LAFITE & ELSNER
BUDAPEST Wienergasse No 6.

5572

Stauend billig und dennoch gut!



Reiche Auswahl aller Gattungen Salon-, Straßen- und wasserdichter Schuhe für Herren Damen und Kinder moderner und geschmackvoller Art zu stauend billigen Preisen in der best. nomm. Schuhwaaren-Niederlage des

IGNAZ LANG,

(vormals Sigmund Bretschneider).

Zur Orientierung für Provinzbestellungen diene folgender Auszug meines Preiscurantes:

- 1 Paar Damen-Kommode-Schuhe aus Lafting, Sammt, Leder oder Tuch fl. 1.80-3.-
- 1 Paar Stifletten mit Zug fl. 3.50-6.50
- 1 Herren-Schuhe, Glanz-Leder, Tuch oder Ruffisch fl. 6.-7.-
- 1 Paar Herren-Kommode-Schuhe fl. 1.40-2.50
- 1 Kinder Stifletten fl. 1.50-3.-
- 1 Stifletten für Knaben aus Chagrin oder Ruffisch fl. 4.-7.-

Bestellungen werden nach Maass bestens effektiv nicht konvenirendes werden zurückgenommen. 6118

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Geheime KRANKHEITEN
jeder Art, so auch Schwächezustände Hautauschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einflussreichen Methode, ohne Berufshörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stauend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von
J. WEISS,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spital allhier, ord. und Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1, (Ecke Gattner- u. Neuweltgasse) 1. St. Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1-4 und Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Rezeptamente. 5661
Da ich die Kurven persönlich leite, so ist jede hässliche Pflanze entbehrlich.
Die erzielten glänzenden Resultate, die strenge Discretion, sowie die humane Berücksichtigung Unbemittelten gegenüber, ermöglichten es, daß diese Anstalt sowohl im In- als im Auslande sich des besten Rufes erfreut. 6064

Geheime Krankheiten
jeder Art besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Harnbeschwerden,
heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath,** Post, Zwoladlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden aber kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schütz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine sehr wohlthätige, daß diese Folgen nicht zu besorgen sind. Die Dosis ist einfach und kann leichtgehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gehindert.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

6066

Für 5885
Weinbändler und Gastwirth
empfeilt die anerkannt besten
Weincouleuren und Weinbouquets,
sowie echt russische
Hausenblase;
ferner beste
Fassbunde und Korke, Gelatine, Glycerin und Lamin, nebst allen in diese Branche gehörigen Artikeln Hochachtend
C. F. Schwob,
Ede Wainnerstraße und Neugasse, Handelsakademie. Preiscurante auf Verlangen gratis.

Teppiche,
ganz neue Muster, in allen Sorten und großer Auswahl, sind zu haben bei
Johann Poll,
Göttergasse Nr. 3.

Kein fingirter Ausverkauf!
Indem wir wegen schlechten Geschäftsganges unsere
Chinasilber-Waaren-Fabrik
gänzlich auflösen, sind wir gezwungen, unsere massenhaften Vorräthe prachtvoller Chinasilber-Erzeugnisse (schleunigst tief unter dem Erzeugnissepreise zu verkaufen. Zur Probe diene folgender Auszug aus dem großen Preiscurante, welcher auf Verlangen franco zugesandt wird.
Ermässigte Preise:

6 Kaffeelöffel fl. 3.50	früher fl. 1.40	1 Butterdose fl. 5.-	früher fl. 2.-
6 Speiseöffel fl. 7.50	früher fl. 2.70	1 Paar Leuchter fl. 8.-	früher fl. 3.-
6 Tafelmesser fl. 7.50	früher fl. 2.70	6 Messerratheln fl. 5.-	früher fl. 2.50
6 Tafelgabeln fl. 7.50	früher fl. 2.70	1 Zuckergänge fl. 1.50	früher fl. 1.-
1 Suppentischler fl. 5.-	früher fl. 1.50	1 Bechler fl. 6.-	früher fl. 2.50
1 Milchschöpfer fl. 3.50	früher fl. 1.50	6 Pfeffermischer fl. 6.-	früher fl. 2.50
1 Zuckerdose mit fl. 14.-	früher fl. 8.-	6 Pfeffergabeln fl. 6.-	früher fl. 2.50

früher pr. 14.- s. -
Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Aufsätze, Girandols, Ruderstühle, Eier-Service, Zohnschneidbälter, Eßig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel u. c. zu ebenlo stauend billigen Preisen.
Besonders zu bemerken.
6 Stück Eßlöffel } alle 24 Stück zusammen
6 " Gabeln } in elegantem Etui
6 " Messer } anstatt fl. 24 nur fl. 9.50.
6 " Kaffeelöffel }
Daselbe von Britannia-Silber, alle 24 Stück in elegantem Etui nur fl. 6.50.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Adresse:
E. Preis,
Wien, Nothenturmstraße Nr. 16.
5887

Kinder freuet Euch!
Zu den bevorstehenden langen Winter-Monaten, wo die lieben Kleinen nur zu oft Langeweile haben, und die Angehörigen nicht wissen mit was sie ihnen die Zeit vertreiben sollen, empfiehlt Geselliger sein reiches Lager in Kinder-Spielwaaren seine Fröbel'sche Spiele für Kinder, von 2, 3 bis 12 Jahren, für Knaben und Mädchen, für letztere: Puppen, Kochgeschirre, Kochherde, Möbel, Porzellan- und Metal-Service und viele nützliche Handarbeiten. Für Knaben: Schachtel-Aufstellungen in Thiere, Soldaten u. Häuser, Bausteine, Würfelspiele, Theater, Laterno-Magica sowie Tauschspieler-Apparate, Farben, Schreib- und Zeichnungs-Kasette, Tischler-Werkzeuge, Laubsägearbeiter, militärische Adjustrung einzeln und auch Tableau, als: Jagd-Post, Husaren und Feuerwehr-Garnitur, Schreibstische, Billarde und Kindermöbel. Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
Ch. Brunner,
Budapest, Wainnergasse Nr. 14. Aufträge für die Provinz werden prompt effektiv, bei größerer Abnahme 10 % Rasse-Stonto. 6040

Stauend billig!!
und Garantie für dauerhafte Waare in der
Schuhfabriks-Niederlage
des
Schulhof Adolfs,
Budapest, Landstraße, Karlskaserne Nr. 24.
Für Damen:
Kommodschuhe aus feinstem Filz warm gefüttert in allen Farben fl. 1.90
Hohe Umschlag-Kommodschuhe aus feinstem Filz mit Absatz und großen eleganten Maschinen fl. 2.20
Leder-Zug-Stifletten 6" hoch mit starken Doppelsohlen feinste Qualität fl. 4.-
Feinste Sammt-Zug-Stifletten 6" hoch mit Doppelsohlen fl. 4.50
Für Herren:
Feinste Filz-Kommodschuhe in allen Farben fl. 1.50
Chagrain-Stifletten mit Doppelsohlen fl. 4.80
Feinste Wichleder-Stifletten mit starken Sohlen fl. 5.-
Ruffisch-Lack-Stifletten beste Gattung fl. 5.80
Knie-Edizmen aus wasserdichtem Fuchtleber fl. 12.-
Knaben-Edizmen in allen Größen von fl. 4-7
Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe in allen Formen und Gattungen stauend billig.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Lokal-Veränderung.
Das bisher unter der Firma Schemberger & Reich u. Co. bestandene Mode-, Zeinen- und Konfektionsgeschäft befindet sich gegenwärtig Herrengasse Nr. 2, vis à vis dem Pariser Hause unter der Firma **Rich & Comp.** 6095
Dasselbe werden Kleiderstoffe, Weißwaaren, Teppiche und Konfektionen zu stauend billigen Preisen verkauft. Kleider und Mäntel werden innerhalb 12 Stunden angefertigt und billigst berechnet.

D. Weiss
Inhaber der ersten u. größten
Nähmaschinen-Niederlage Ungarns,
Budapest, Josefsplatz Nr. 14,
empfeilt zu günstigen Zahlungsmodalitäten, freien Unterricht, unter Händiger schriftlicher Garantie Nähmaschinen aus den berühmtesten Fabriken der Welt als **Wheeler u. Wilson, Singer, Howe, Anger, Grover u. Backer etc.**
Für Familien Gebrauch von fl. 50, für Handwerker von fl. 60 aufwärts. 6004
Dasselbe befindet sich auch die Hauptniederlage der eben so praktischen als ausgezeichneten **Petroleum-Kochöfen.**
Ferner Luftdruck-Haus- u. Zimmer-Telegraphen Fleischhack- (Gaschir) Maschinen, Wasser- u. Filter-Apparate, Messer- u. Gabelpugmaschinen, Nähmaschinen Bestandtheile Nadel, Zwirn laut aufliegenden Preiscurante, Ferner Wasser- u. Gasleitungs-Gegenstände.
In meinen mechanischen Werkstätten werden Maschinen Reparaturen billigst besorgt Achtungsvoll
D. Weiss.

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
Syphillidiatrie
J. PRINDL,
em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren
für geheime Krankheiten
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme.
In seiner Ordinations-Anstalt:
Königs- u. Gasse Nr. 4, 2. Stod, Eingang bei der Säge. Ordinet von 9 bis 4 Uhr.
Honorar mässig, auch brieflich!
Frauentrankeiten werden rasch gehoben.
6076

Wiens allergrößtes

27 kr. Etablissement

Bernhard Pollak Wien

Kärntnerstraße 14

Allerneueste für jede Saison

Schafwoll-Kleiderstoffen.

Muster- und Waaren-Verzeichniß

gratis u. franco.

Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen.

Pollak's

27 kr. Universal-Waaren-Halle

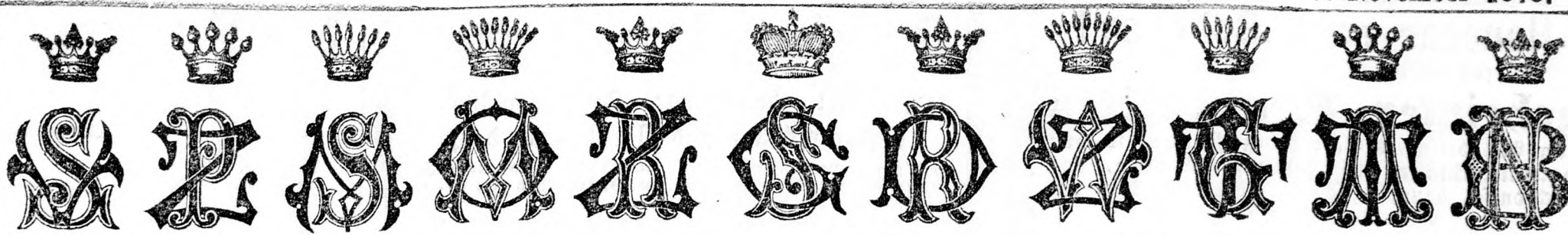
WIEN, Mariahilferstraße 1,

Schafwoll-Kleiderstoffe,

Alles nur zu 27 kr.

Dampfessel

M. Mannaberg, Budapest, Baaggasse 2.



Die Schnellpressendruckerei & Monogramm-Präge-Anstalt

u. Siegelmarken-Fabrik, Budapest, Mohrengasse 15,

liefert für nur 85 kr.

eine Schreibgarnitur, enthaltend 50 Octavbriefe mit Namendruck 50 passende Couverts dazu, 12 Stahlfedern, 3 Federhalter und 3 feine Bleistifte, in Carton.

- 1 hochf. Schreibgarnitur desselben Inhalts mit 10 farb. Monogramm 1.50
1 Casette mit 50 engl. Briefpapieren 50
100 Siegelmarken mit einem Buchstaben verschiedene Farben . . . 30 kr.
100 Octavbriefe mit dem neuesten Monogramme in Farben gedruckt 80 kr.
100 Couverts mit dem neuesten Monogramme 80 kr.
100 Octavbriefe mit Namen schwarz gedruckt 60 kr.
100 Carton-Visitkarten 1 oder 2 zeilig schwarz gedruckt 40 kr.
jede weitere Zeile 5 kr.
1000 Quart prima Hanfcouverts mit Firmadruk fl. 2.80
1000 Quart gelbe Couverts mit Firmadruk fl. 3.50
1000 Quart graue Couverts mit Firmadruk fl. 3.50
1 Riss Quart Briefpapier 960 Bogen mit Firmadruk fl. 7
1 Riss Canzleipapier mit Firmad. fl. 3
1 Riss " blaues mit Firmad. 3.50
1 Riss feines Minister-Papier mit Firmadruk fl. 6.50
1000 Hochdruck-Siegelmarken fl. 1.80
1000 Hochdruck-Siegelmarken in diversen Farben fl. 2.30
1000 Quart Rechnungen fl. 7
1000 Octav Rechnungen fl. 5
1000 Vollmachten o. Schuldscheine fl. 5
1000 Eisenbahn-Frachtbriefe sammt Bahnstempel fl. 6
1000 Octav Lieferscheine fl. 5
10 Riss Quart Briefpapier mit einseitigem Firmadruk fl. 65
10 Riss Quart Briefpapier mit doppel-seitigem Firmadruk fl. 70
1 Riss feines weisses, blau carirtes Quart Briefp. 960 Bogen mit Firma fl. 8
10.000 Hochdruck-Siegelmarken fl. 15
20.000 Hochdruck-Siegelmarken fl. 24
10.000 Hochdruck-Siegelmarken in diversen Farben fl. 19
20.000 Hochdruck-Siegelmarken in diversen Farben fl. 35
5000 Quart prima Hanfcouverts mit Firmadruk fl. 13
10.000 " " " " fl. 24
20.000 " " " " fl. 45
5000 Quart gelbe oder graue Couverts mit Firmadruk fl. 16.50
10.000 " " " " fl. 30—
1000 Octavhanfcouverts mit Druck 2.30
1000 Actencouverts mit Druck v. fl. 4—6
1 Riss Conceptpapier ohne Druck 1.75
1 Riss Schreibp. g. s. von fl. 2, 2 1/2, 3
1 Copierbuch 500 Blatt fl. 1.50
1 Geschäftssiegel mit Firma v. fl. 1—2
1 Selbstbefeuchtungs-Stampiglie mit Inschrift von fl. 4—8
100 Quart Briefe mit Firmadruk fl. 1
100 Octavrechnungen mit Namen 50 kr.

Geschmackvolle Comptoir-Einrichtung

bestehend aus nachfolgenden 21 Gegenständen zu dem staunend billigen Preise

von nur 17 fl.

1 Riss Quart-Briefpapier 960 Bogen, 1 Mille Hanfcouverts mit Firmadruk, 1000 Hochdrucksiegelmarken in div. Farben, 1 Geschäftssiegel mit der selben Firma, 1 Copierbuch 500 Blatt, 2 Copierblätter, 1 Gr. Kuhn'sche Federn, 12 St. Hardtmuthblei, 12 Federhalter, 24 Bog. Löschpapier, 1 Fl. Copiertinte, 1 Fl. Carmin, 1 Rothblauschiff, Falzbein, 1 Tinten-Gummi, 1 Blei-Gummi, 1 Pfund Streusand, 1 Lineal, 1 Pfund Siegelak, 100 Geldecouverts alles feinsten Qualität

Ügyvédek számára. — Für Advocaten.

- 100 iv zálogolási jegyzőkönyv . . . 1.50
100 iv költőjegyzék 1.80
100 iv csődkereset 95
100 iv váltókereset 95
100 iv kielég. végrehajt. kérv. . . 95
100 iv bizt. végrehajt. kérv. . . 95
100 iv sommás kereset 95
100 darab árverezési hirdetmény . 55
100 darab váltóóvás 55
100 darab ítélet 55
100 darab meghatalmazás
100 darab kötelezvény
500 iv 8-rét intőlevel
1 csomag hozzávaló szines

Közjegyzői nyomtatványok.

- 100 iv jegyzőkönyv 1.20
100 iv közjegyzői közirat 1.20
100 iv hiteles kiadvány 1.20
100 darab óvás 1.20
100 darab közjegyzői meghatalmazás 60
100 darab idézvény 30

Drucksorten jeder Art staunend billig

so wie Circulaire, Facturen, Preis-Courante, Trauungs-, Verlobungs-, Adress- Visit- und Speise-Karten, Frac Lieferscheine, Rechnungen, Anweisungen, Briefköpfe, Actien und Zeugnisse, Etiquetten in Gold- und Farbgelmarken, alle Sorten Graveurarbeiten, Selbstbefeuchter, Handstampiglien, Siegeln, Chablonen etc. Ferner

Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. Verpackung nach Koste



A. Latzkovits, BUDAPEST, Waitznergasse 18, „Hotel National“

HERREN-WÄSCHE, modernster Kravaten, Weiß- und Wirkwaren, Al überzugehör, vorzüglichste Qualitäten Zwirn und Woll u und alle Gattungen Kurzwaren, unter Zusicherung der besten Bedienung, und bietet um geneigten Zuspruch. 5975

Eine Bäckerei mit 2. Backöfen, die schon seit 35 Jahren besteht, ist in der Ikerestadt, 2 Herzensgasse Nr. 10, zu vermieten, mit einem Gerölde und mit einer dazu gehörigen Wohnnng, aus 3 Zimmern, 1 Küche, eventuell das ganze Haus ter 5 Zimmer 3 Küchen, Schüttboden, Keller etc. und sofort zu beziehen. Näheres: Innere Stadt, Waitznergasse zur „Krone“, 3. Stock, Nr. 6., bei Herrn Karl Kref.

Eggers preisgekrönte Spezialitäten.

Eggers Codeon-Brust-Pastillen in Cartons sammt Gebrauchsanweisung zu 25, 50 kr. und 1 fl.
Eggers Brust-Syrup in Taschensacon sammt Gebrauchsanweisung zu 60 kr. und 1 fl. Sicherstes, angenehmes Heilmittel gegen alle Arten hartnäckiger Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Verschleimungen zu benannten Originalpreisen zu beziehen von mir, sowie in allen Apotheken Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens. Versendung gegen Nachnahme wenigstens 2 Kartons á 50 kr.
Adolf Egger, Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.

GRÖSSTE AUSWAHL

in allen Gattungen Haus- und Küchengeräthen, besonders Holz- und Kohlenbehälter Ofentassen, Holzzeuge, ferner

Schlittschuhe zu den billigsten Fabrikspreisen bei J. C. Bánhegyi, IV. Bezirk, Rathhausgasse Nr. 1.

Geldvorschüsse,

auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen den ganzen Kurs, auf Aktien, Depositen ertheilt billigst das

Bank- und Wechselgeschäft Ig. Hatschek,
Budapest, Servitenplatz 5.



Beste preussische Salonkohle,

geruch- und schlackenfrei, 6046

in plombirten Säcken á 95 kr. ins Haus gestellt; in ganzen Fuhren billiger.

Ludwig Ullmann,

V. Bez., Grimyigasse Nr. 3.



FERD. GRANDAUER,

6109 BUDAPEST,
Franz Josephs-Platz Nr. 12,
neben Hotel Europa,

Lager von Plattöfen sammt Eisen, Reguliröfen, Coaksfüllöfen, Kitage- und Frühkuchöfen, sowie gewöhnliche Eisenöfen, ferner Eis- u. Gamine mit Marmorplatten Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer und Geräte, Kobleinständer Regenschirmständer, emaillirte, Spuck- u. Napfe, Küchenausgüsse u. u. zu den billigsten Preisen.



Louiseuglück-Salon Kohle

vollkommen schlackenfrei und geruchlos, in Säcken bis in den Keller gestellt pr. Zollstr. fl. 1.05, ganze Wagen billiger liefert die Verschleiß-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke

6126 Waaggasse Nr. 2.

Ludwig Zwieg.

GENERALVERSAMMLUNG.

Die P. L. Aktionäre der **Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei**

werden hiermit höflich zu der am 13. November l. J. 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaale der Handelskammer im Handelsstands-Gebäude, V. Bez., Dorotheagasse Nr. 14 abzuhaltenen

achten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände:

1. Bericht über die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Betriebsjahres.
2. Vorlage der Bilanz und Bestimmung der Dividende.
3. Antrag bezüglich der Wahl der Verwaltungsräthe.
4. Antrag bezüglich Reorganisation der Gesellschaft auf Grund der neulichsten Leben tretenden Handelsgesetze.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Etwasige Anträge im Interesse des Geschäftes. Die Herren Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, haben laut §. 20* der Statuten acht Tage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei der Kasse der Gesellschaft (Kerepeserstraße Nr. 70, Belegngarten, 1. Stock), woselbst die Jahresbilanz zu deren gefälliger Einsichtnahme vorliegt, gegen Besichtigung zu deponiren.

Budapest, am 29. Oktober 1875.

Der Ausschuss.

* §. 20. Jährlich im Monate November werden sämtliche Aktionäre zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Wer von seinem Stimmrechte Gebrauch machen will, hat die wenigstens einen Monat früher auf seinen Namen geschriebenen Aktien acht Tage vor der Generalversammlung in die Kasse des Unternehmens gegen Empfangsbestätigung zu deponiren. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 6.33

Kohlmann's Kubiktabellen

nach Fuß- und Meter-Maas

fl. d. Kets vorrätzig in:

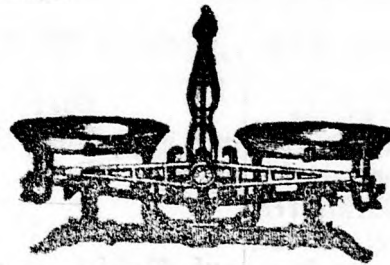
C. Grill's Hofbuchhandlung,
Budapest, Dorotheagasse 2. 6019

Waagen, Masse u. Gewichte

6150

nach Metersystem

billigst und solid in den **Fabriks-Niederlagen** des



J. FLORENZ,
Budapest, Wienergasse Nr. 4.
Wien, I. Adlegasse Nr. 16.

5639 Preis courante gratis.
Reparaturen und Umänderungen bei Waagen auf das Metersystem werden billigst und schnellstens ausgeführt.

Elegante und doch billige Herbst- und Winterkleider, ferner Stadt- und Reispelze, Knabenkleider und Livreen, von denen Preislisten franco zu senden und Probenbestellungen prompt effectuirt werden empfiehlt **Jakob Rotberger, I. k. Hoflieferant,** 5869 Pest, Christophplatz Nr. 2, 1. St.

Im früheren Lokale, Ecke Waingasse und alte Postgasse, 1. St., dauert der Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen nur noch kurze Zeit.

Bitte an die Hausfrauen!

Eine große Ersparung und Vereblung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren

Feigen - Kaffee

zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.

FEIGEN - KAFFEE

5219

aus der

k. k. 1. Kanditen Fabrik

Sophiengasse 16.



Gebrannte

reine Feigen.



Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. w. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.

Viktor Schmidt & Sohn, Wien

Zu bekommen bei den Herren **Kaufleuten in Budapest:**

Emil Bazonyi
Brüder Blafutig
Franz Brekler
L. Ebeskuty
Mots Frey
Karl Ferentz
Heinrich Freund
G. Gyarmathy
Gebrüder Halbauer
Gusmann & Mautner
Fr. Hell
Jul. Horvath
Joh. Hubenay
M. Ivanyi
Joh. Ivanyi
Anton Kintl
Anton Kreische
J. M. Kudn

Joh. Kopp
Jul. Kun
Ludwig Krkosh
Joh. Lufovits
Joh. Martony
Joh. Nacs
Joh. Neres
Bela Nefaros
Mik. Nefaros
Ludwig Nozmit
Kol. Molnar
Joh. Moran
Joh. Molnar
Heinrich Nais
Joh. Navratt
Joh. Plamer
Kol. Pappary
L. Popovits

Alex. Burbaum
Madosay & Bányay
Ferd. Rofberger
Joh. Stampf
Karl Steltz
Franz Spuller
Gyenes Ede
Anton Silber
Karl Szandtner
Sajóbelvi & Glauber
Karl Telegdy
Karl Vagy
Ludwig Vagydy
Joh. Wagner
M. G. Weiss
Weiß & Reichl
Zubel & Batori.

Beachtenswerth.

An die geehrten Herren **Schulvorstände und Lehrer!**

Beehre mich, hienit anzuzeigen, daß ich, einem allgemeine Wunsch entsprechende, meine bei allen Westausstellungen prämirten ungarischen Schreibgeräte, mit vorgezeichneten Zeilen von 6 Nummern auf 0 Nummern ergänzt, resp. umgearbeitet habe, wobei mir die vom Herrn Ministerialrath v. Gönczy herausgegebene und vom hohen kön. ung. Unterrichts-Ministerium angeordnete Fibel als Richtschnur gebient hat.

Die **Hauptniederlage** meiner Schreibhefte für Ungarn

befindet sich bei dem kön. ung. Hof-Papierbändler, Herrn

CARL LOUIS POSNER,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1,

welcher zu denselben Fabrikpreisen, als ich in Wien meine Schreibhefte verkaufe, solche loco Budapest liefert.

Hochachtungsvoll
M. Greiner.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausgaben gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Geldvorschuße
auf Pensions- und Gagehöhen alle Gattungen Waaren, Loose Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfand-schöne Agentursgeschäfte
Elisabethplatz
Nr. 12, 3. St. Th. 13,
Am Kapitalisten
2-3000 fl. sichergeflellt sind bereit zu verwerthen, daß solche jährlich 1000 fl. Nutzen abwerfen. Agentur-Geschäft, Elisabethplatz 12, 3. St. Th. 13. 18693

Terno! Terno!
mit der unübertroffenen **Lotto-Spielart.**
(selbst ohne Einzahlungsverlust) Anfragen mit Retour-Marken unter „Glücksstern“ poste restante Hauptpost Pest. NB. Terno und viele Aemben in der Lemberger Zeitung. NB. Terno und viele Aemben in der Temesvárer Zeitung und viele Aemben in der Wiener Zeitung 18671

Gesucht wird
eine geborene Französin von angenehmem Aeußeren, 15-16 Jahre alt, als Gesellschaftin zu kleinen Kindern. Dienstvermittlungsbureau, Wathner Boulevard 13. 18718

Hausvermietung.
Das Haus Nr. 28 in der Altgasse ist im Ganzen vom 1. Mai 1876 angefangen zu vermieten. Auskunft beim Hausmeister, Königsplatz 37. 18716

Eine Weißbäckerei,
innere Stadt, Müllergasse 13, ist jede Stunde ohne Ablösung zu übergeben. 1870

Zu kaufen gesucht
wird ein gut erhaltenes vierstücker **Wahard.**
Adresse unter „S. S.“ an die Exp. 18712

Ein ganz neuer eleganter **Stuhlflügel**
von Palisanderholz und überfärbt ist wegen Abreise zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 18701

Ein Parfümerie-
Geschäft in der inneren Stadt, Budapest, vollkommen eingerichtet, ist fogletzt zu verkaufen. Näh. Dessewitschgasse (früher Dreberengasse) Nr. 3, bei der Hausfrau. 18681

Gewölbfasson
zu jedem Geschäft geeignet ist wegen Raumverlust sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18704

Ein Spezerie-
Geschäft mit oder ohne Wohnung, Theresienstadt, frequentester Posten, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 18707

Ein schöner großer **Kaffeeshank,**
auf sehr lebhaftem Posten Lösung 80-100 fl. ist Familienverhältnisse halber sehr billig kündigt zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 18703

Möbel - Ausverkauf.
Es werden elegante Möbel, Spiegel, Bilder zu den billigsten Preisen verkauft. Königsplatz 7, 1. St. 22. 18659

Billige Möbel.
Wegen Ueberflutung werden sämtliche Zimmereinrichtungen mehrere Garnituren, Spiegel und Delgemälde, Kücheneinrichtung im Ganzen wie auch theilweise so auch Wirthshausgegenstände verkauft. Zwei Mobregasse 7, vis-à-vis dem Thore 18744

May Stern
Ferntnenplatz Nr. 12 empfiehlt sein großes Lager von Lech. und Eisen jeder Art neue und alte Sparherde und Werkzeuge Summi-Schlauhe, ferner mehrere 1000 Klaster 2 bis 3 zöllige geschmiedete Röhren, schließlich einen großen Vorrath von Eberbeden. Auch empfehle ich mein großes Lager von Möbeln welches ich billig ausverkaufe. 17880

Glück für Alle!
Wer in der Zahlen-Lotterie mit größter Wahrscheinlichkeit gewinnen will, wende sich vertrauensvoll an mich da ich durch vieljährige Beobachtung eine vortheilhafte Spielermethode gefunden habe. Anfragen sind gratis mit Beischluß einer Retour-Briefmarke unter der Adresse „Fortuna“, poste restante Hauptpost, Budapest zu richten. 18578

Fortepiano.
Ein sehr kleines fast ganz neues modernes Stuhlflügel-fortepiano mit breiter Metallplatte und Eisenverspreizungen von einem renommirten Meister ist wegen Mangel an Raum um 360 fl. zu verkaufen: Leopoldgasse Nr. 6, in der Steinbruckerlei neben dem Kloster der engl. Fräuleins. 18648

Billiges Brennholz.
Wegen gänzlicher Aufklärung meines Holzgeschäftes verkaufe ich die Klaster gut geschlichtetes, trockenes Eichen-Holz zu pr. fl. 13. Das Lager ist Kerepessers-straße Nr. 88. In der Nähe sind auch zu jeder Zeit billige Fuhrleute zu haben. 18438

Zu verlassen.
ist für Möbeldändler eine geeignete Wohnung sammt großem Gasfenster, Gasfenster-Kellermagazin, und ein großes Hofmagazin, mit 1. Mai 1876 zu beziehen innere Stadt, Landstraße 33, vis-à-vis dem Museum. Zu erfragen beim Hauseigentümer im ersten Stock. 18708

Das Dienstvermittlung-
und Auskunfts-Bureau. Budapest, V. Wathner-Boulevard Nr. 13, im Hofe rechts besorgt und placirt das verlässlichste Dienstpersonal und da für jeden eine Glückskunde beschert ist, in welcher man in der Lotterie gewinnen muß, so gibt auch hierüber dieses Bureau Auskunft und bestimmt Jedem seine Glücks-Stunde; daher wenn Jemand in der Lotterie einen Terno-gewinn machen will, wende sich vertrauensvoll früher an obiges Bureau. 18662

Klaviere.
Große Auswahl neuer und überfärbter Konzert- u. Stuhlflügel, Pianinos und Harmoniums, unter mehrjähriger schriftlicher Garantie. Auch zur mietheweisen Benützung. Alle Reparaturen werden angenommen in F. Strobels Klavier-Tablisse-ment Budapest, Wathnergasse 1, 1. St. 17884

Geld
auf Lose, Gold, Silber und diverse Wertgegenstände

Geld
auf Wechsel oder Schuldscheine für k. k. Offiziere, Beamte und Private, rüd zahlbar in Katen.

Geld
auf Güter oder Häuser im Amortisationswege ohne jede Vorauslagen.

Näheres mündlich oder brieflich bei A. Diez, Budapest, Herrengasse 6, 4. Bezirk. 18706

1 Salon - Flügel
von einem bestrenommirten Wiener Meister ist wegen Ueberflutung um einen Spottpreis zu haben Splangergasse Nr. 2, Thür 29. 18650

Ein Parthe Spiegel
gr. und kl. ist wegen großem Vorrath billig zu verkaufen. Auch alle Gattungen Möbel, Zweimöhrengasse Hotel Dobler. 18677

Verfaß Scheine
jeder Gattung kauft bestene die Goldhandlung Satvanergasse Nr. 15 Daselbst bekommt man: Alle Goldwaaren und Uhren aus dem Verfaß-Amte zu Spottpreisen. Neue Goldwaaren, Uhren und Juwelen von Konturs-Massen erkantlicht billigst. Bestellungen werden auch mit Nachnahme effektuirt und nicht Konventrendes umgetauscht 18506

Eine Greisleret
auf einem lebhaften Posten der Theresienstadt mit billigem Hauszins ist zu übergeben Näh. in der Exp. 18696

Ein Affocet
mit einem Kapital von 3000 fl. d. W. wird zum Betrieb einer schon seit 10 Jahren im Gange befindlichen Buchbruckeret und Lithographie in Budapest gesucht. Gest. Anträge bis 15. November d. J. unter Chiffre „S. S.“ 3000“, Hauptpost restante Budapest. 18661

Ein Möbelwagen
auf Federn im besten Zustande ist billig zu verkaufen. Grünebaumgasse Nr. 34, im Hof rückwärts im Kohlen-Depot. 18647

Ein Kuasigartner,
der auch in der Defonomie bewandert ist, mit besten Zeugnissen, der deutschen und slavischen Sprachen mächtig, verheiratet und kinderlos, wünscht seinen Posten zu ändern. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Karl Wolnt, Budapest gr. Kreuzgasse Nr. 6. 18654

Jede Nummer **feuerfeste und einbruchfeste Geld-Bücher- und Dokumenten-Kassen** aller Fabrikanten billigst im **Central-Kassen-Depot des Opstein Mor., Komptoir Neuweltgasse Nr. 14.** Kassen werden gekauft auch umgetauscht.

Geld! Geld!
sogleich auf Waare, Gold, Silber, und alle Gattungen Loose auf Pfandscheine von allen Instituten billigst im behörblich konyss. Komptoir früher Neugasse 1, jetzt Wathner-Boulevard 15. 18684

Französisch, englisch
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, dem mäßigem Honorar nach einen kausend leichten Methode. Die

Abendkurse
werden so wie bisher, um selbe in materielle Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurses ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

Franz. Konversations-Abende
bei gleichzeitiger Vortrage über franz. Syntax und Literatur 2 Mal wöchentlich, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Zugleich werden Uebersetzungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 10-11 und von 5 Uhr Abends. Große Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St., Th. 8, Pest. 18733

Aufgenommen werden:
1 Kaffier,
1 Aufseher,
1 Reisebegleiterin,
1 Kaffierin,
1 Erzieher
zu einer Herrschaft,
1 Hausmeister,
1 Kanzleidiener,
1 Ausläufer.
Näh. Theresienstadt, Welfergasse Nr. 10, 1. St. Th. 14. 18748

Damen!
Behörblich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Budapest, Satvanergasse Nr. 5, 2. St. Th. 9. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum grünblühigen Unterrichte in Maßnahmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebildeten französischen Systems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 18749

Herrschafs-Möbel.
„Beim türkischen Kaiser“,
Rosenplatz Nr. 2, 1. St., werden Familien-Ereignisse halber 5 Zimmer prächtige Möbel um jeden Preis verkauft. Näh. daselbst oder beim Hausmeister. 18663

Ein schönes Monat-
zimmer in nächster Nähe der neuen Rabalstraße Remnithergasse 9, 1. Stock Th. 3, eingerichtet für 1 oder 2 Personen passend ist sündlich zu vergeben. Auch können daselbst 2 geübte Weißnäherinnen auf der Maschine Beschäftigung finden. Näh. daselbst. 18735

Gänzliche Verpfle-
gung bei einer alleinstehenden Dame sucht ein anständiger Herr. Näh. unter „S. S.“ Hauptpost restante brieflich. 18737

Eine Trafil
mit Stempel- und Briefmarken-Verschleiß auszeichneter Posten ist abzulösen. Näh. in der Exp. 18746

Rehrere Schulge-
genstände sind sofort zu verkaufen Museumgasse Nr. 5, 2. St. wie auch die Wohnung mit 8 Zimmern und die dazu gehörenden Lokaltäten sind sofort zu verlassen. Zu sehen: Vorm. von 9-12 Nachm. von 3-5 Uhr. 18751

Dringend gesucht
mehrere **Gouvernanten** mit und ohne Musik und Sprachkenntnisse für guten Gehalt zum sofortigen Engagement, ferner:
4 französische Bonnen,
1 deutsches Mädchen,
12-13jährig als Kindergebielin.
1 Isän,
(Zraeli), ledig,
1. Def. Praktikant,
1 Wirthschafterin,
2 Bediente,
ledig. Näh. im Placierungsbureau von S. Kohn. Trommelgasse 1. 18738

Dienstboten,
die besten mit guten Zeugnissen, sind fortwährend zu bekommen in dem seit 18 Jahren bestrenommirten Dienstbotenamt von S. Kohn, Trommelgasse 1. 18738

1 Oberinspektor,
Gehalt 1800 fl.
1 Verwalter,
Gehalt 1200 fl.
1 Geschäftsführer,
Gehalt 1000 fl., werden sofort acceptirt Müllers Ag., gr. Feldgasse 9, Th. 21.
1 Hausrepräsentant
Gehalt 500 fl.
1 Gouvernante,
Gehalt 500 fl. werden aufgenommen. Müllers Ag., gr. Feldgasse 9, Th. 21.
Heirathsantrag.
Ein Hausbesitzer und Fabrikant (Witwer 2 mit Kindern) 38 Jahre alt, wünscht eine gebildete Dame (Witwe oder Fräulein) in gelegtem Alter auch ohne Vermögen zu ehelichen.
Heirathsantrag.
Ein Fräulein aus achtbarer Familie mit 10,000 fl. Baarvermögen wünscht einen intelligenten Herrn, zu ehelichen. Näh. Müllers Komptoir gr. Feldgasse 9, Th. 21.
Heirathsantrag.
Ein Fräulein mit 50,000 fl. Vermögen wünscht einen vornehmen Herrn 30-35 Jahre alt, zu ehelichen. Näh. Müllers Komptoir gr. Feldgasse 9, Th. 21. (Strengste Diskretion verbürgt. 18736

1 Hausinspektor,
1 Kaffier,
1 Hausmeister,
1 Kanzleidiener,
2 Wirthschafterinnen
1 Erzieherin,
mehrere Kaffirinnen und Köchinnen Bedienten werden zu placiren gesucht. Gr. Feldgasse Nr. 24 Einfahrt links. 18747

Ich empfehle
meine fein eingerichteten Friseur- und Rasir-Salons H. Brückgasse Nr. 4. Preise sind folgende: Rasiren 10 kr. Haarschneiden 20 kr. Kopfwaschen mit Essenz 10 kr. Im Abonnement billiger. Auch empfehle ich mich bestens zum Operiren der Zähne. Peter Mayer. 18638

1 Hausinspektor,
1 Kaffier,
1 Hausmeister,
1 Kanzleidiener,
2 Wirthschafterinnen
1 Erzieherin,
mehrere Kaffirinnen und Köchinnen Bedienten werden zu placiren gesucht. Gr. Feldgasse Nr. 24 Einfahrt links. 18747

1 Hausinspektor,
1 Kaffier,
1 Hausmeister,
1 Kanzleidiener,
2 Wirthschafterinnen
1 Erzieherin,
mehrere Kaffirinnen und Köchinnen Bedienten werden zu placiren gesucht. Gr. Feldgasse Nr. 24 Einfahrt links. 18747

Ich empfehle
meine fein eingerichteten Friseur- und Rasir-Salons H. Brückgasse Nr. 4. Preise sind folgende: Rasiren 10 kr. Haarschneiden 20 kr. Kopfwaschen mit Essenz 10 kr. Im Abonnement billiger. Auch empfehle ich mich bestens zum Operiren der Zähne. Peter Mayer. 18638

Ein Hausmeister
und
1 Hausknecht
mit guten Zeugnissen versehen, werden aufgenommen. bei Em. und Jul. Leitner Landstraße 51 18750

Wesentlichwerth für
Damen.
Endesgefehtiger beehrt sich, der p. t. Damenwelt anzuzugeben, daß er nach seiner vielerprobten und ausgezeichneten Methode im Waschen, Reinigen und Zuschneiden aller Art Damenkleider unter sehr billigen Bedingungen Unterricht erteilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause erteilt. Dem ungeachtet wird derselbe seine geehrten Kunden mit der größten Aufmerksamkeit und Promptbeit bedienen, auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen von 6-16 fl. verfertigen. Derselbe übernimmt alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, Zuschneiden und bis zur Probe die Zusammenstellung um den Preis von 1 fl. 50 kr. Schülertina die wenig Zeit verwenden können, werden binnen 8 Tage vollkommen ausgebildet. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damer-schneidermeister, Rathhausplatz Nr. 6, 2. St. Th. 4. 18723

Ein Haus
mit 7-8 Zimmern und Stallung für 3-4 Paar Pferde wird pr. Mai in Pacht zu nehmen gesucht. Brieflich an Florian Schwandt, Dreberengasse Nr. 25. 18834

Billige und gute
Klaviere,
neue Stuhlflügel mit Metallplatte, gutem Ton, Wiener und eigene Fabrikate, verkaufe ich zu Fabrikpreisen. Auch alte Klaviere werden in Tausch genommen oder gegen baar gekauft. Reparaturen jeder Art, sowie Klavierstimmen werden zu möglichst billigen Preisen übernommen bei Ceaport Josef, Klaviermacher, Leopoldgasse Nr. 59, Sitinge links, 18742

Eine Französin
die etwas deutsch kann, wird bei einer anständigen Familie gegen ganze Verpflegung aufgenommen. Näh. die Exp. 18739

Abis.
Ein altes Konditorei-Geschäft, ganz neu eingerichtet, in Budapest, auf sehr belebtem Posten ist wegen größerer Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Anfrage übernimmt aus Gefälligkeit Herr Josef Mery, Budapest Tabán 681. 18740

Sofort wird acceptirt
1 Kanzleidiener,
mit 50 fl. Gehalt und 400 fl. Einlage.
2 Inkassanten,
3 Ausläufer,
2 Gutverwalter,
4 Ispäns,
2 Kaffiere,
3 Bureauchefs,
1 Aufseher,
2 Magazinere,
2 Geschäftsführer.
Näh. Neugasse 4, 1. St. 9. 18745

Vergiftmeinnicht SS
wollen noch heute ein Sprechen von der Hauptpost abholen lassen 18755

Der Gesetzentwurf über die Steuermanipulation.

Die Regierung bringt die Steuerverwaltung in organischen Zusammenhang mit der Gesamtverwaltung. Damit will sie Zweierlei erreichen: ein förderndes Zusammenwirken aller im Munizipium befindlichen Verwaltungsorgane — der ernannten wie der erwählten — und damit eine Vereinfachung und Beschleunigung des Steuerwaltungsdienstes; dann eine bessere Sicherung des pünktlichen Einfließens der laufenden und der Liquidierung der rückständigen Steuern. Der neue Gesetzentwurf überweist zahlreiche, bisher von den Staatsorganen besorgte Agenden dem autonomen Wirkungsbereich der Munizipien, namentlich die ganze Verwaltung der direkten Steuern, sorgt aber dem entsprechend auch einerseits für eine größere und unmittelbare Verantwortlichkeit der einzelnen Organe, und andererseits für das Regieren eines gewissenhafteren Pflichtgefühls bei dem steuerpflichtigen Publikum. Auch die Kontrolle wird sowohl bezüglich der Verwaltungsorgane, wie auch gegenüber den Steuerpflichtigen eine strengere und wohl auch eine unparteiischere sein, als sie bisher gewesen. Und nun wollen wir an die Details des hochwichtigen Gesetzentwurfes gehen, dem — nebenbei bemerkt — wohl der ursprünglich von Sterkapoly angelegte und später von Ghyczy umgearbeitete Manipulationsentwurf zu Grunde gelegt wurde, der aber in seiner neuen Fassung sehr wesentliche Modifikationen aufweist.

I. Wer die Staatsverwaltung in Steuer-sachen vermittelt.

Die Staatsverwaltung in Steuerangelegenheiten führt der vom Finanzminister ernannte und mit dem nötigen Hilfspersonal versehene Steuerinspektor, welcher am Amtssitze des betreffenden Obergepanns domiziliert und Mitglied des Verwaltungsausschusses aller dem betreffenden Obergepann unterliegenden Jurisdiktionen ist. Auf diesen Organismus werden alle bisher von den Steuerämtern und von den Finanzdirektionen besorgten Agenden der Manipulation der direkten Steuern übertragen. Die Finanzdirektionen behalten nur die Leitung des Rechnungsdienstes, und die Steuerämter nur die gemeinbeweise Verbuchung der direkten Steuern und die Stempelmanipulation.

Der Wirkungsbereich des Steuerinspektors ist folgender: Er setzt die Vorarbeiten zur Steuerauswertung in Gang, das heißt, er verfügt die Konfiskation der steuerpflichtigen Personen und Objekte, und sammelt die Repartitionsdaten ein; er wirft jährlich die Grundsteuer summarisch und nach Steuergemeinden aus; er bewilligt in erster Instanz Zahlungsverfristungen bezüglich der laufenden direkten Steuer; er kontrolliert die Organe der Gemeinden und Städte bezüglich der Repartition, Verbuchung, Evidenzhaltung, Einhebung und Eintreibung der direkten Steuern, sowie aller solchen indirekten Steuern, Gebühren und Herabforderungen, welche auf die nämliche Art eingetrieben werden, wie die direkten Steuern; er entscheidet in erster Instanz über Disziplinarsachen, welche Staatsorgane bezüglich des Steuerwesens angehen; endlich erstattet er allmonatlich an den Verwaltungsausschuss der Jurisdiktion als Sachreferent einen Bericht.

Der Verwaltungsausschuss der Jurisdiktion, welchem — wie bereits oben dargelegt — auch der Steuerinspektor als Mitglied und als Sachreferent angehört, hat in Steuer-sachen folgenden Wirkungsbereich: Er überwacht die Kontrolle des Steuerinspektors; er setzt auf Vorschlag des Inspektors bei außerordentlichen Elementarereignissen in erster Instanz die Steuernachlässe fest und verfügt über die Abschreibung als uneinbringlich erkannter Steuerrückstände bis zur Höhe von je hundert Gulden; er bildet die Appellationsbehörde gegen die von Gemeindeorganen vorgenommene Steuerrepartition, gegen die Entscheidungen des Steuerinspektors in Zahlungsverfristungs- oder Steuerbefreiungsangelegenheiten. Wenn beide Instanzen gleichmäßig entschieden haben, ist eine Weiterberufung an den Finanzminister nicht statthaft.

Der Verwaltungsausschuss erläßt indirekt, der Steuerinspektor direkt Verordnungen in Steuer-sachen: an die Stuhlrichter, Bürgermeister, Steuerämter, Gemeindevorsteher und Notäre.

Der Steuerinspektor hat im Verwaltungsausschusse nur bezüglich solcher Angelegenheiten keine mitentscheidende Stimme, welche eine Appellation gegen seine Entscheidungen bilden. Der Steuerinspektor kann — wenn er verhindert ist — in den Verwaltungsausschuss auch einen Stellvertreter entsenden, und verfügt in allen hier nicht genannten Steuerangelegenheiten selbstständig auf eigene Verantwortung. Die Disziplinalgewalt in erster Instanz der Steuerinspektor, in zweiter Instanz der Verwaltungsausschuss, und wenn die zwei Instanzen ungleiche Urtheile fällen: in letzter Instanz der Finanzminister.

II. Wie die direkte Steuer bemessen wird.

Die Gemeindeorgane, Gemeindevorsteher oder städtische Steuerämter bemessen die Grundsteuer, die Erwerbsteuer I. und II. Klasse, die Hausklassen- und Hauszinssteuer, den allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlag, die Dienftboten-, Billard- und Spiel-, Wagen- und Pferdebesitzsteuer, die Wassersteuer. Die Bemessungsbaltungs-Steuer und die IV. Klasse der Kommissionen stellen fest: die III. und IV. Klasse der Erwerbsteuer, die Bergwerks-Steuer, die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine; endlich die Kapitalzins- und Rentensteuer.

Zur Grundlage für die Bemessung dienen die Vorlagen des Steuerinspektors, die Konfiskationen und die Form Einbekenntnisse. Die Art der Konfiskation und die Form der Einbekenntnisse bestimmt der Finanzminister auf dem Verordnungswege. Das Gesetz ist bezüglich der Fassions-

Bezirke, Distrikte, Stühle, Städte) dem Verwaltungsausschusse unterstehen, ein verschiedenes; im ersten Falle wählt die Generalversammlung des Munizipiums beide ordentlichen und beide Ersatzmitglieder; im zweiten Falle wählt die Generalversammlung eines jeden der beiden Munizipien je ein ordentliches und ein Ersatzmitglied; im dritten Falle wählt die Generalversammlung eines jeden Munizipiums je zwei Wähler und theilt die Namen derselben dem Präses der für das Munizipium kompetenten Reklamations-Kommission mit. Der Präses verfaßt auf Grund dieser Mittheilungen die Liste der Wähler und sendet dieselbe jedem einzelnen Wähler mit der Aufforderung zu, von den in der Liste verzeichneten Wählern zwei zu ordentlichen und ebensovielen zu Ersatzmitgliedern zu bezeichnen und den Wahlzettel, versiegelt und auf dem Umschlage als solchen bezeichnet, binnen fünfzehn Tagen ihm — dem Präses — einzuliefern, sowie mit dem Bemerkten, daß nach Ablauf des eben genannten Termins einlangende Wahlzettel nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Steuerinspektoren und deren Stellvertreter, aber auch die Stuhlrichter und Bürgermeister sind verpflichtet, die Konfiskationsarbeiten amtlich zu kontrollieren. Die Bemessungslisten werden mit der Legalisirungsklausel des Steuerinspektors versehen, acht Tage lang öffentlich zur Schau gestellt, während welcher Zeit bei der Gemeindeoberbrigkeit reklamirt werden kann. Diese über- sendet die Reklamationen dem Steuerinspektor. Alle Aemter sind verpflichtet, dem Letzteren die etwa verlangten Auskünfte binnen fünfzehn Tagen zu ertheilen.

Die durch den f. Steuer-Inspektor angefertigten Steuerumlegungs-Vorschläge werden im Gemeinde-(Stadt-) Hause acht Tage lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegt damit jeder Kontribuent über die ihn selbst oder Andere betreffenden Steuervorschläge seine Bemerkungen machen könne. Diese Bemerkungen sind innerhalb der oben angegebenen Frist dem f. Steuer-Inspektor, später den Umlegungskommissionen zu unterbreiten.

Steuerumlegungs-Kommissionen werden jährlich an jedem Sitz eines Steueramtes und in jeder Jurisdiktionsstadt gebildet. Für diese Kommission werden der Präsident und Präsident-Stellvertreter, ferner zwei ordentliche und zwei Ersatzmitglieder durch den Finanzminister auf Vorschlag des königl. Steuer-Inspektors ernannt; zwei ordentliche und zwei Ersatzmitglieder werden durch den Bizeipan (Bürgermeister) ernannt.

Die Kommissionsmitglieder sind aus selbstständigen, mit den Erwerbsverhältnissen der Gegend vertrauten Einwohnern zu wählen, resp. zu ernennen; es wird darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß die Hälfte derselben aus den Haus- und Grundbesitzern, die andere Hälfte aus den Erwerbs- und Kapitalzins-Steuerpflichtigen entnommen werde, und es muß von jedem der Betreffenden vorausgesetzt werden können, daß er an dem Erscheinen in den Kommissions-sitzungen voraussichtlich nicht verhindert sein werde.

Wer zum Kommissions-Mitgliede gewählt wird, kann ohne triftigen Grund die Wahl nicht ablehnen, es sei denn, er hätte schon in drei aufeinander folgenden Jahren eine solche Aufgabe erfüllt.

Referent der Kommission, jedoch ohne Stimme, ist der königl. Steuer-Inspektor oder dessen Stellvertreter.

Jede Steuergemeinde ist verpflichtet, in ihrer Vertretung zwei Vertrauensmänner zu denjenigen Verhandlungen der Kommission, in welchen nach der bestimmten Reihenfolge die Steuerliste dieser Gemeinde entworfen wird zu entsenden. Die Vertrauensmänner sind verpflichtet, die von ihnen gewünschten Aufklärungen zu geben. Ihr Ausbleiben kann jedoch den Gang der Verhandlung in der Kommission nicht aufhalten.

Die Sitzungen der Steuerumlegungs-Kommission sind öffentlich und es wird über dieselben ordnungsmäßig Protokoll geführt. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Wenn in einzelnen Fällen ein Mitglied der Kommission es wünscht, verhandelt und beschließt die Kommission in geschlossener Sitzung, aber auch in diesem Falle wird der Beschluß öffentlich veröffentlicht.

Die Kommissions-Mitglieder müssen in der ersten Sitzung oder, falls sie in dieser nicht erschienen sind, jedenfalls vor Beginn ihrer Thätigkeit das folgende feierliche Gelöbniß ablegen:

„Ich, N. N., gelobe bei meiner Ehre, daß ich als gewähltes (ernanntes) Mitglied der Steuerumlegungs-(Reklamations-) Kommission im Sinne des Gesetzes in der Erfüllung der mit dieser Stelle verbundenen Aufgaben gewissenhaft und unparteiisch vorgehen werde.“

§. 22. Zur Beschlußfassung ist außer dem Präsidenten und Referenten die Anwesenheit von zwei stimmberechtigten Mitgliedern erforderlich. Die Kommissionsmitglieder erhalten drei Gulden an Diäten. Diese Diäten gebühren denjenigen Mitgliedern, die nicht im Orte wohnen, für die ganze Dauer ihrer Thätigkeit, die Reisezeit mitgerechnet, den Mitgliedern aber, die im Orte der Kommissions-Thätigkeit wohnen, nur für die Tage, an welchen sie an den Kommissions-Beratungen theilnehmen.

Die Steuerumlegungs-Kommission prüft die Einbekenntnisse und ladet auch nöthigen Falles Sachverständige vor, kann unter Umständen die Vereidigung des Einbekenntners vor dem Bezirksgerichte oder die Prüfung der Geschäfts-Bilanz, unter Wahrung des Geheimnisses, durch zwei Kommissions-Mitglieder vornehmen. Wenn der Steuerpflichtige nicht drei Tage nach der Vorladung den geforderten Eid ablegt oder seine Bilanz vorlegt, so wird ihm der vom Steuer-Inspektor proponirte Steuerzins aufgelegt. Jeder kann Reklamationen anmelden und binnen acht Tagen einreichen, doch verhindert die Reklamation nicht die Eintreibung.

Reklamations-Kommissionen werden am Amtssitze eines jeden Verwaltungs-Ausschusses konstituiert.

Den Präsidenten derselben und dessen Stellvertreter ernannt der Minister des Innern; zwei Kommissions- und zwei Ersatzmitglieder beruft der Finanzminister aus der Reihe der selbstständigen und mit den Erwerbsverhältnissen vertrauten Einwohnern der Gegend; zwei Kommissions- und zwei Ersatzmitglieder endlich werden durch die dem betreffenden Verwaltungs-Ausschusse unterstehenden Jurisdiktionen, beziehungsweise unter Intervention derselben, binnen 15 Tagen, von dem Aufforderungs-Erlaß des Finanzministers an gerechnet, im Wege einer, in unten stehender Weise zu bewerkstelligenden Wahl berufen, wobei darauf zu achten ist, daß auch diese Mitglieder und Ersatzmitglieder nach Thunlichkeit zur Hälfte der Klasse der Grund- oder Hausbesitzer, zur anderen Hälfte aber jener der Erwerbs- oder Kapitalzinssteuer-Pflichtigen entnommen werden. Das Wahlverfahren ist, je nachdem a) eine, b) zwei oder c) mehr als zwei Jurisdiktionen (Komitate

Bezirke, Distrikte, Stühle, Städte) dem Verwaltungsausschusse unterstehen, ein verschiedenes; im ersten Falle wählt die Generalversammlung des Munizipiums beide ordentlichen und beide Ersatzmitglieder; im zweiten Falle wählt die Generalversammlung eines jeden der beiden Munizipien je ein ordentliches und ein Ersatzmitglied; im dritten Falle wählt die Generalversammlung eines jeden Munizipiums je zwei Wähler und theilt die Namen derselben dem Präses der für das Munizipium kompetenten Reklamations-Kommission mit. Der Präses verfaßt auf Grund dieser Mittheilungen die Liste der Wähler und sendet dieselbe jedem einzelnen Wähler mit der Aufforderung zu, von den in der Liste verzeichneten Wählern zwei zu ordentlichen und ebensovielen zu Ersatzmitgliedern zu bezeichnen und den Wahlzettel, versiegelt und auf dem Umschlage als solchen bezeichnet, binnen fünfzehn Tagen ihm — dem Präses — einzuliefern, sowie mit dem Bemerkten, daß nach Ablauf des eben genannten Termins einlangende Wahlzettel nicht mehr berücksichtigt werden.

Diese Korrespondenz zwischen dem Präses und den Mitgliedern genießt die Vergünstigung der Postfreiheit.

Nach Ablauf des Termins bestimmt der Präses den Tag, an welchem die Wahlzettel geöffnet werden sollen, eröffnet dann an dem bestimmten Tage in Anwesenheit des f. Steuer-Inspektors und eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses die eingelangten Wahlzettel und erklärt von den Kandidaten der Jurisdiktionen diejenigen vier als zu ordentlichen, beziehungsweise zu Ersatzmitgliedern gewählt, welche die relative Stimmenmehrheit erlangt haben.

Die Reklamations-Kommission ist verpflichtet:

a) die obschwebenden Fragen zu untersuchen und, insofern die Nothwendigkeit einer neuerlichen Untersuchung obwalten sollte, auch den betreffenden Steuerträger zu berufen;

b) Sachverständige zu ihren Verhandlungen zu berufen und dieselben zu vernehmen;

c) Zeugen unter Eid durch das betreffende Gericht einvernehmen zu lassen;

d) die Steuerträger entweder zur eidlichen Fassung ihrer Einnahmen und Ausgaben oder aber diejenigen, welche Geschäftsbücher führen, zur Vorlage ihrer dreijährigen Geschäfts-Bilanz gegen Zusicherung der Geheimhaltung in jenen Fällen zu verhalten, wo die Steuerumlegungs-Kommission diesbezüglich gar nicht oder ohne Erfolg verfügt haben sollte; weiter behufs Ermittlung der Richtigkeit der Bilanz selbst von den Geschäftsbüchern des Steuerpflichtigen Einsicht zu nehmen, zu welchem Zwecke sie vier zur Geheimhaltung zu verpflichtende Bestellte ernannt, von denen die betreffende Partei zwei zurückweisen kann. Im Falle die eidliche Fassung oder die Vorlage der Geschäfts-Bilanz verabsäumt würde, kann die Reklamations-Kommission, wenn sich im Verlaufe ihrer Verhandlungen neue, früher nicht bekannt gewesene Daten ergeben haben sollten, den von der Steuerumlegungs-Kommission festgestellten Steuerzins nach Maßgabe der neuen Daten bis zum dreifachen Betrage desselben erhöhen.

Der Präses der Reklamations-Kommission erhält fünf, jedes Mitglied der Kommission vier Gulden Diäten, eventuell auch Reisevergütung.

III. Wie die Einzahlung geschieht.

Die Steuerzahlung geschieht quartalsweise im Vorhinein. Ist die neue Repartition im Steuerbuche nicht eingetragen, so wird vorläufig nach der vorjährigen Repartition gezahlt. Verzugszinsen werden mit 8 Prozent berechnet; wer im Vorhinein zahlt, erhält 6 Prozent Rabatt. Die Gemeinden als solche zahlen ihre Steuern beim königl. Steueramte ein. Private zahlen in den Gemeinden bis 100 Gulden beim Steuereintnehmer, bei höherer Schuld an das Steueramt, in den Städten ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe beim städtischen Steueramte.

In den Städten verfährt das städtische Steueramt die Einnahm-Agenden; in großen Gemeinden wählt das Wählerpublikum den Gemeinde-Steuereintnehmer auf Lebensdauer; in kleinen Gemeinden wählt den Steuer-Eintnehmer die Gesamtheit des Repräsentantenkörpers der im Wege des Zirkular-Notariats vereinigten Dörfer. Als Steuereintnehmer ist ein solches Individuum zu wählen, welches die Steuereintnehmungs-Agenden den Gemeindeverhältnissen angemessen zu versehen im Stande ist und einen unbescholtenen Charakter besitzt. Der Gewählte, der seine Steuer in die Kommunal-Kasse bezahlt, kann die auf ihn gefallene Wahl zurückweisen, wenn er sein 60. Lebensjahr überschritten, von einem Staats- oder Landesamte occupirt ist oder in der betreffenden Gemeinde keinen stabilen Wohnsitz hat.

In solchen Gemeinden, wo Kommunalsteuer-Zuschläge gesetzlich ausgeworfen sind und diese Kommunal-Zuschläge der Steuer-Eintnehmer sammt der Staatssteuer einbezieht, ist bei Gelegenheit von Ratenszahlungen die eingezahlte Summe in dem Verhältnisse in die Abschreibung der Staats- oder Kommunal-Schuldigkeit einzurechnen, in welchem die Höhe der Staatssteuer zur Höhe der Kommunalsteuer steht.

Als öffentliche Steuer übernommene Gelder können weder zu Kommunal-, noch zu anderen Zwecken verwendet werden. Wer hiegegen verstößt, verfällt in die Strafe treuloher Gebahrung, resp. des Verbrechens des Unterschleifes.

In der Regel werden keine Steuerzahlungs-Erleichterungen gewährt. Bezüglich der Steuern für das laufende Jahr jedoch kann in dem Falle, wenn der Steuerträger eine momentane Zahlungsunfähigkeit zu rechtfertigen vermag, ein Zahlungsaufschub bewilligt werden, jedoch nur auf die Dauer eines halben Jahres und nicht über den Schluß des betreffenden Steuerjahres hinaus.

Um den Zahlungsaufschub ist bei dem Steuer-Inspektorate einzuschreiten, den Bescheid desselben kann die steuerpflichtige Partei an den Verwaltungsausschuss appelliren. Gegen gleichlautende Bescheide gibt es keine Appellation. Gegen divergirende Bescheide kann appellirt werden an den Finanzminister, gleichwie der Steuer-Inspektor den Aufschub gewährenden Bescheid an den Finanzminister appelliren kann, wenn er die Interessen des Aeras geschädigt sieht. In Ausnahmefällen kann der Finanzminister nach Anhörung des Verwaltungsausschusses sowohl bezüglich der laufenden Steuer als der Rückstände einen Zahlungsaufschub auch über den Jahreschluß hinaus gewähren.

Ueber Steuernachlässe bei Elementarschäden ver- fügt der Steuer-Inspektor in erster, der Verwaltungs-Ins- pektor in zweiter und der Finanzminister in dritter In- stanz.

IV. Wie die Steuer eingetrieben wird.

Zur Eintreibung der Steuern sind unter Leitung des Steuerinspektors die Gemeinde- und Stadtbehörden und die Stuhlrichter berufen. Die Gemeinde- und Stadt- behörden treiben durch die Steuer-Einnehmer, beziehungs- weise das städtische Steueramt die in der Gemeinde oder an der Staatskasse zu erlegenden Steuern, die Stuhlrich- ter die bei den königlichen Steuerämtern zu bezahlenden Beträge ein.

Die Eintreibung hat drei Abstufungen: Mahnung, Pfändung, Lizitation.

Für die Einhängung der schriftlichen Mahnung sind 10 kr. Mahnungsgebühr zu entrichten. Von dieser Mahnungsgebühr bekommt der mahnende Diener 4 kr., 6 kr. aber das die schriftliche Mahnung ausstellende Organ: Gemeinde-Notar, städtischer Steuerbeamter, Stuhl- richteramt-Adjunkt oder Stellvertreter. Gegen jene, die ihre Steuer Schuld bis Ende des zweiten Monats des Jahres-Quartals nicht zahlen, ist im dritten Monat das Pfändungs-Verfahren anzuwenden.

Gegenstand der Pfändung bilden: des Steuer- schuldigen gesammte baare Einkünfte, sein mobiles und immobilis Vermögen, letzteres nur in dem Falle, wenn der im Rückstande befindliche feinerlei mobiles Vermögen oder Einkünfte besitzt.

Nicht pfändbar sind jene Gegenstände, welche nach den bestehenden Gesetzen unter keine gerichtliche Sperre genommen werden können.

Wenn binnen 15 Tagen nach vorgenommener Pfändung der einzutreibende Rückstand sammt Gebühren nicht eingezahlt wird, sind die gepfändeten Mobilien im Wege der öffentlichen Lizitation zu verkaufen.

Stempelgebühren werden für Pfändung, Schätzung und Lizitation nicht aufgerechnet. Doch sind zur Deckung sämtlicher Kosten der Exekution, einschließlich der für den Transport der Pfändobjekte anlaufenden Kosten die Exekution leidenden Steuerzahler gehalten, Steuereintrei- bungsgebühren zu entrichten.

Diese sind zweierlei: Pfändungs- und Lizitations- gebühren. Die Pfändungs- und die Lizitationsgebühr wird mit je zwei Kreuzern, daher die gesammte Eintreibgebühr mit vier Kreuzern nach jedem Steuergulden fixirt.

Zwei Kreuzer, d. i. Pfändungsgebühr, zahlt jeder im Rückstand befindliche, der seine vierteljährige Steuer- quote im Laufe des zweiten Quartalmonates noch nicht bezahlt hat, ohne Rücksicht darauf, ob das Pfändungs- verfahren gegen ihn thätlich eingeleitet wurde oder nicht.

Vier Kreuzer, d. i. Pfändungs- und Lizitations- gebühr, zahlt jener im Rückstande befindliche, dessen mit Beschlag belegte Mobilien der Feilbietung unterzogen werden. Ueberdies sind noch die etwaigen Transportkosten zu entrichten. Für Pfändung und Feilbietung von Immo- bilien gelten diese Bestimmungen nicht.

Die Gemeinden haben wöchentlich an den Stuhl-

richter, die Städte und Stuhlrichter monatlich durch den königl. Steuerinspektor an den Verwaltungsausschuß ihre Meldungen über den Gang der Steuereintreibung zu er- statten, und haften für die ordentliche Effektivierung der Steuereintreibung derart, daß die Steuer, wo sie unge- rechtfertigter Weise im Rückstande bleibt, auf ihre Kosten entweder durch die Organe einer anderen Jurisdiktion oder des Staates eingetrieben wird.

Und nun folgt eine Reihe von Bestimmungen, dar- auf berechnet, die Steuern unter Mitwirkung der Juris- diktionen und unter persönlicher Haftung der betreffenden Organe sicher zu stellen und den Steuerforderungen vor allen sonstigen, dem betreffenden Besitzthum anhaftenden Lasten die Priorität und Liquidmachung zu wahren.

V. Die Steuerrückstände.

Das neue Gesetz nimmt besondere Rücksicht auf die allmähliche Einbringung der Steuerrückstände.

Vom 1. Januar 1876 angefangen werden die für das laufende Jahr entfallenden direkten Steuern sowohl nach Gemeinden als auch bezüglich jedes einzelnen Steuer- trägers abgesehen von jenen Steuerschuldigkeiten ver- bucht, mit denen die Gemeinde, beziehungsweise der ein- zelne Steuerpflichtige mit Ende des Jahres 1875 im Rückstande verblieben ist. Ueberzahlungen sind für das laufende Jahr zu verbuchen.

Ueber die laufende Steuer erhalten die Steuer- pflichtigen vom Jahre 1876 an neue Steuerbücher; Zah- lungen auf die aus der Zeit vor 1876 stammenden Steuerrückstände werden in die in ihren Händen befind- lichen alten Steuerbücher eingetragen. — Die Steuerbücher werden durch die Gemeinde-, beziehungsweise städtischen Organe zugestellt. Bei Gelegenheit dieser Zustellung hat der Steuerpflichtige fünf Kreuzer zu entrichten; hievon sind zwei Kreuzer für die Herstellungskosten der Steuer- bücher in Abzug zu bringen, ein Kreuzer ist dem Zusteller und zwei Kreuzer sind dem die Steuerbücher ausfertigenden Organe zu verabfolgen.

Die Ende 1875 unbeglichen gebliebenen privaten Steuerrückstände sind, in Daten getheilt, besonders zu verbuchen. Behufs Feststellung dieser Raten-Eintheilung bildet der Obergespan des Komitates, beziehungsweise der mit Jurisdiktionsrecht beleideten Stadt — in Budapest der Oberbürgermeister — nach Empfang der Verordnung des Finanzministers mehrere, aus mindestens je drei Mit- gliedern bestehende Kommissionen.

Diese Kommission läßt sich an dem früher bekannt zu gebenden Tage die Summe und Beschaffenheit der er- wähnten Rückstände unter Anhörung der Vorsteherung der betreffenden Gemeinde oder Stadt und der sich meldenden Steuerträger darlegen, und bringt von diesen Rückständen vor Allen jene Summen in Abzug, mit welchen die be- treffenden Steuerpflichtigen von den ihnen für das Jahr 1875 bemessenen direkten Steuern im Rückstand verblieben sind, und reibt diese Summen, sowie auch die nach den- selben bis Ende 1875 aufgelaufenen Verzugszinsen unter die im Jahre 1876 abzutragenden Steuerschuldigkeiten ein. Sodann reibt sie unter die im Jahre 1876 abzutragenden Summen jene Rückstände ein, welche geringer sind als 50

Prozent der dem betreffenden Steuerpflichtigen für das Jahr 1875 bemessenen Steuerschuldigkeiten.

Hierauf klassifizirt sie jene Rückstände, welche nach Maßgabe des Vermögensstandes des Betreffenden, des Betrages der Schuld, der Natur derselben und der Zeit ihrer Entstehung in den Jahren 1877, 1878, 1879 und 1880 in gleichen Theilbeträgen derart abzuzahlen sind, daß je ein Rate nicht geringer sei, als die Hälfte der dem be- treffenden Steuerträger für das Jahr 1875 bemessenen ge- sammten laufenden, direkten Steuer. Endlich verzeichnet sie jene Steuerschuldigkeiten, welche in dieser Weise binnen 5 Jahren — vom 1. Januar 1876 an — nicht getilgt werden können und jene Steuerrückstände, welche von den betreffenden Steuerpflichtigen nicht eingetrieben werden können, weil dieselben verarmt, ohne ein Vermögen zu hinterlassen, ver- orben oder unbekanntem Aufenthalt sind.

Auf Grund der Elaborate dieser Kommissionen trifft sodann der königl. Steuer-Inspektor der vom Finanz- minister empfangenen Instruktion gemäß die nöthigen Ver- fügungen bezüglich Feststellung der Raten und Abschrei- bung der uneinbringlichen Beträge entweder im eigenen Wirkungskreise, oder aber erwirkt diesfalls die Schluß- fassung des Finanzministeriums.

Jene Gemeinden und Städte, welche nicht im Stande sind, ihre mit Ende des Jahres 1875 im Rückstande ver- bliebene Gesamtschuldigkeit an direkten Steuern, Rechts- gebühren und Gebühren-Äquivalenten, Verzehrungssteuern, fälligen Raten des Nothstands-Anlehens und sonstigen Ararial-Forderungen sammt deren Nebengebühren aus ihren ordentlichen Einkünften im Laufe des Jahres 1876 zu tilgen, indessen Immobilien besitzen, welche geeignet sind, als Hypothek für ein Darlehen eines Kreditinstituts zu dienen oder sonst — die dem darleihenden Kredit- institute zu gewährenden weiter unten besprochene Ver- günstigung in Anschlag gebracht — in der Lage sind, ein Darlehen aufzunehmen, sind verpflichtet, bei einem Kreditinstitute eine Anleihe in der Höhe ihrer Schuldschuldigkeit zu kontrahiren, und zwar zu einer Zeit und derart, daß sie im Stande seien, mit Hilfe dieses Darle- hens ihre Gesamtschuldigkeit im Laufe des Jahres 1876 ohne Abgang abzutragen. Die Zinsen und Amortisations- Raten, welche dem Kreditinstitute vertragmäßig zuzum- men, werden auf Grund der vom Institut vorzulegenden Ausweise im administrativen Wege nach Art der direkten Steuern zu Gunsten des darleihenden Geldinstituts ein- getrieben werden.

Das Verfahren, welches bei der Aufnahme der Anleihe und bei der Tilgung der Ararial-Forderungen mit dem kontrahirten Darlehen zu beobachten ist, stellt der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, bezüglich Kroatiens und Slavoniens aber mit dem Banus im Verordnungswege fest.

Einer Gemeinde (Stadt), welche glaubwürdig nach- weist, daß sich nicht im Stande sei, ihre Schuldigkeit bis Ende 1876 aus ihren ordentlichen Einnahmen abzutragen und daß es ihr auch nicht gelingen sei, zu diesem Behufe ein Darlehen zu erwirken — kann der Finanzminister auch über das Jahr 1876 hinaus Zahlungsfrist gewähren.

Billiges Brennholz. Ich bin so frei, dem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß man bei mir Kleine Kreuzgasse Nr. 46 Schiffer-Brennholz zu den billigsten Preisen bekommt, u. s. f. 18 Kaster-Schifferholz fl. 12, dto. besserer Qualität fl. 15, alles ins Haus gestellt, Bezüglich der Größe einer Kaster und guter Qualität, wolle man sich überzeugen bei Lajos Klein, Kl. Kreuzgasse Nr. 46. 6134

Käse- und Hülsenfrüchte- en gros Handlung des David Drucker, vormals Weiß und Drucker befindet sich Königs-gasse 3, empfiehlt sein reich sortirtes Lager von Roggerste, Weizen, Leckwar, Zwetschken, Nüssen zu den billigsten Preisen. 6152

Br. Rothausen. Vertrauen ist die Hauptbedingung beim Einkauf!! Unter diesem Ausruf haben wir vor 2 Jahren in unserem en gros-Geschäfte auch den Detail-Verkauf eingerichtet. Gestützt auf das Vertrauen, welches unsere seit 16 Jahren bestehende Firma sich erworben, erlauben wir uns die folgende Anzeige zu machen, daß wir in der angenehmen Lage sind, für die jetzige Saison die neuesten Artikel zu erstaunlich billigen, festgesetzten Preisen und die reichhaltigste Auswahl in Galanteries, Bijouteries und Nürnberger Waaren, so wie 10,000 Sorten Spielsachen von 5 kr. bis 20 fl. pr. Stück empfehlen zu können. Achtungsvoll Br. Rothausen, vereinigte Fabrikantelager Budapst, Königs-gasse Nr. 1 im Petros'schen Hause.

Herren- u. Damen- Schuhmacher. Artikel billig bei Leopold Ploss, Budapest, Königs-gasse 41 zum Schusterbuden. Engl. Daffins, Sammt, Filz, Gummizug, Gess, Strypfen, Obertheile, Seide, Jackkappen u. Muster gratis und franko. 6159

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr. Wohnt: P E S T, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medi- kamente besorgt. 6063

8 pCt. pro Jahr auch den ganzen Kurs. Geldvorschuss auf Staatspapiere, Gold, Silber, Aktien, Depotscheine Komptoir: Budapest, Neuerweltgasse Nr. 14. 6085 Barterre.

Ungar Lose. 1864. Lose. Haupttreffer fl. 150,000 ohne Steuerabzug. Eine Promesse nur fl. 2, und Stempel. Ziehung der 1. Dezember. Haupttreffer fl. 200,000 Eine Promesse fl. 3 und Stempel. Wechslergeschäft der Administration des „Mercur“ Wien, 6111 Wollgasse 13.